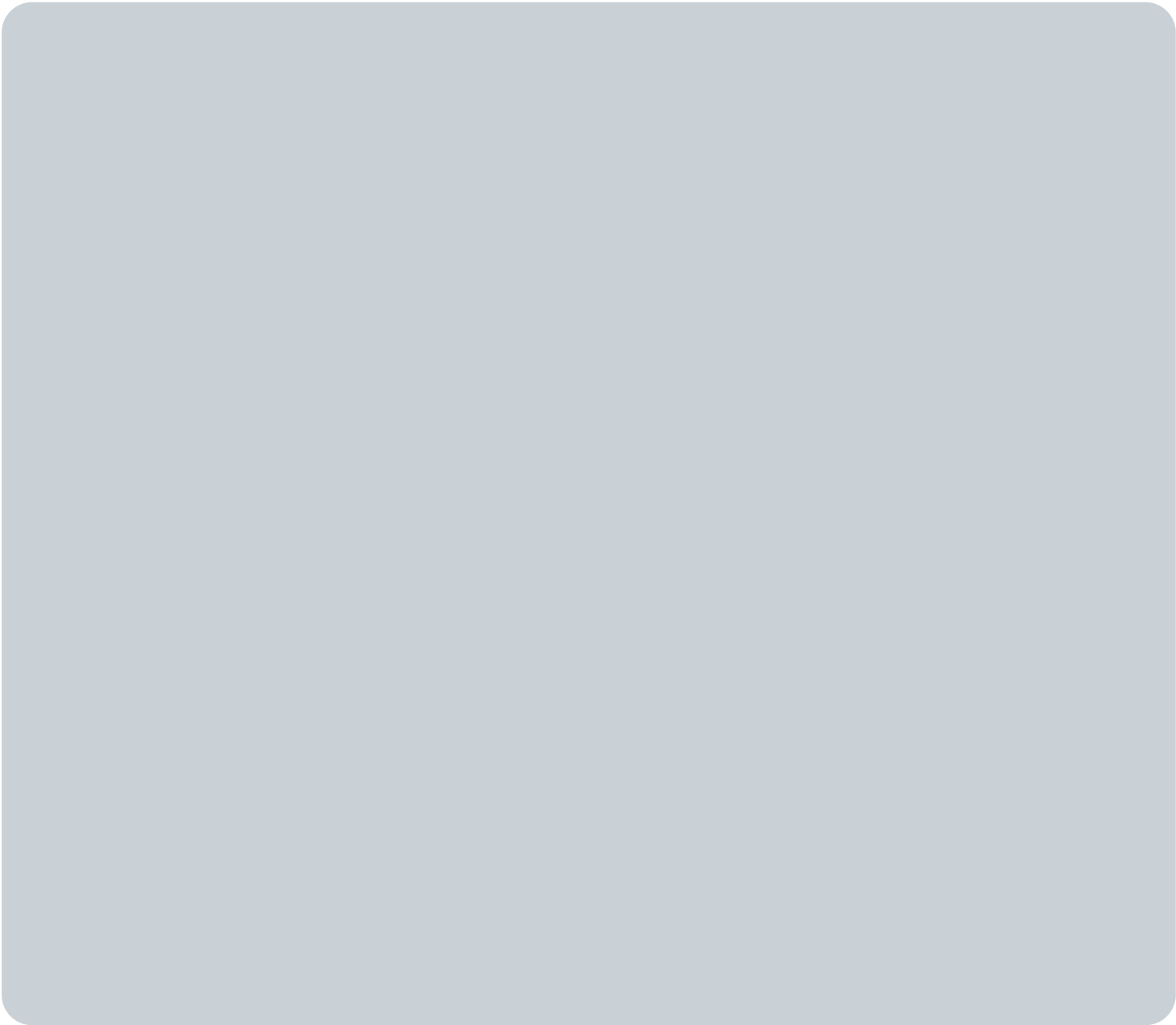




Jahresbericht 2010



Inhalt

Vorwort	5
Essay	10
Forschung	18
Forschung im ILS	19
Forschungsfeld Metropolisierung	21
Metropolitane Orte im Raum der Ströme	
Forschungsfeld Regionalisierung des Städtischen	28
Postsuburbane Ausdifferenzierung räumlicher Strukturen und Prozesse	
Forschungsfeld Mobilität	38
Leben in der mobilen Gesellschaft – Erreichbarkeiten und räumliche Interaktion	
Forschungsfeld Sozialraum Stadt	48
Soziale Ungleichheit, räumliche Fragmentierung und gesellschaftliche Integration	
Forschungsfeld Gebaute Stadt	58
Urbanes Wohnen, Baukultur und Städtebau	
Nachwuchsförderung und Internationalisierung	66
Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation (R.I.K.)	68
Geoinformation und Monitoring	69
Bibliothek	72
Wissenstransfer	73
Aktivitäten und Events im Rahmen von Netzwerken	76
Science meets Parliament – Wissenschaft und Politik im Dialog	77
Kulturhauptstadt RUHR.2010	77
9. Dortmunder Wissenschaftstag	79
Kampagne SEHEN LERNEN	79
Kaufmännischer Bereich	80
Organisation	81
Personal	82
Finanzen	85
Controlling	87
Anhang	88
Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats	89
Mitglieder des Nutzerbeirats	91
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS	93
Veröffentlichungen	94
Vorträge	101
Veranstaltungen	111
Lehrtätigkeiten	116
Gremien, Gutachtertätigkeiten, Mitgliedschaften in Juries	118
Impressum / Fotonachweis	123

Vorwort

ILS-Jahresbericht 2010

Nach der Restrukturierung des ILS und seiner Neugründung zum 1. Januar 2008 waren die Jahre 2008 und 2009 vor allem durch den Aufbau neuer Strukturen und Personalkapazitäten, die Erarbeitung einer mittelfristigen Forschungsstrategie sowie die Entwicklung und Umsetzung von zwei zweijährigen Forschungsprogrammen (2008/09, 2010/11) geprägt. Insbesondere konnte der Personalaufbau zu Beginn des Jahres 2010 weitgehend abgeschlossen werden, sodass seitdem die vollständigen Personalkapazitäten zur Verfügung stehen, die den Übergang zu einer Phase der Konsolidierung und der Konzentration auf die „eigentliche“ ergebnisorientierte Forschungstätigkeit erlaubten. Darüber hinaus wurde dieses Jahr durch einige herausragende Ereignisse geprägt, die im Zusammenhang mit dem Neuaufbau des Instituts zu sehen sind. Diese werden im Folgenden kurz dargestellt, ehe danach auf Neuerungen im ILS sowie die zunehmende Internationalisierung der Forschungstätigkeit des ILS eingegangen wird.

Besonders erwähnenswert ist zunächst einmal die „Begehung“ des ILS durch eine AG von Mitgliedsinstituten der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft am 27. Mai 2010, eine Voraussetzung für das weitere Aufnahmeverfahren. Hierbei wurde zum einen festgestellt, dass sich das Institut von seinen inhaltlichen Zielsetzungen, Arbeitsansätzen und Kompetenzen her sehr gut in das thematische Spektrum der Sektion B einfügen würde. Dies wurde inzwischen auch durch ein einstimmiges Votum des Plenums der Sektion B bekräftigt. Zum anderen wurde im Rahmen der Begehung auch noch einmal die Komplementarität der ILS-Forschung zu den Aktivitäten der anderen raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft erörtert. Die vom ILS vorgeschlagene künftige Konzentration auf die Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ sowie „Stadtentwicklung und Städtebau“ wurde begrüßt.

Ein weiterer wichtiger Termin zur Reflexion und künftigen Orientierung der ILS-Forschungstätigkeit war das erste Interne Audit durch den Wissenschaftlichen Beirat des ILS am 29. September 2010. Hierbei wurden die fünf Forschungsfelder sowie der Bereich Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation durch die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats näher betrachtet, ihr aktueller Arbeitsstand bewertet und wichtige Hinweise zur Fortentwicklung der Arbeit gegeben. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit einer noch stärkeren Fokussierung der ILS-Aktivitäten im Interesse des Erhalts und Ausbaus ihrer nationalen und internationalen Sichtbarkeit betont.

Neben dem Wissenschaftlichen Beirat gibt es seit dem vergangenen Jahr auch einen so genannten Nutzerbeirat im ILS, der vor allem aus der Sicht der anwendungsorientierten Nutzerinnen und Nutzer die Themen und Ergebnisse der ILS-Forschung diskutiert und Hinweise zur Optimierung von Wissenstransfer und Politikberatung geben soll. In diesem Gremium sind zum Beispiel Landesministerien, kommunale Spitzenverbände, Wirtschaftsverbände und -kammern sowie zivilgesellschaftliche Organisationen vertreten. Die konstituierende Sitzung fand am 12. Juli 2010 statt. Der Nutzerbeirat tagt zweimal jährlich.

Weiterhin ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass das ILS gemeinsam mit den raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft seit Anfang 2010 die renommierte Fachzeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ herausgibt.

Erwähnenswert ist darüber hinaus die erstmalige Ausschreibung von Promotionsstipendien zum Themenfeld „Stadt/Mobilität/Migration“ im Herbst 2010. Hiermit intensiviert das ILS die strukturierte Nachwuchsförderung im Institut weiter.

Das vergangene Jahr war im Ruhrgebiet sehr stark durch die Aktivitäten im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 geprägt. Dabei war das ILS als außeruniversitäre wissenschaftliche Einrichtung unter anderem im Arbeitszusammenhang „Kulturhauptstadt und Wissenschaft“ sehr engagiert, etwa durch die Beteiligung an der Organisation und inhaltlichen Durchführung der Sommerakademie für Studierende, einer Ringvorlesung zum „Altern der Gesellschaft“, durch die Mitwirkung in einem Projekt der TU Dortmund, in dem die „Schichten einer Region“ im innovativen Design visuell veranschaulicht werden, sowie nicht zuletzt durch die Beteiligung an dem spektakulären Event „Still-Leben“, der weltweit beachteten Totalsperrung der A40.

Es bedarf keiner besonderen Begründung, dass eine verstärkte Internationalisierung in allen Aktivitätsbereichen für wissenschaftliche Institute dringend geboten ist. Gerade hier hat das ILS, das auch schon in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten immer wieder an internationalen, EU-finanzierten Forschungsverbünden beteiligt war, im vergangenen Jahr in nahezu allen Bereichen neue Schritte unternommen und vorhandene Aktivitäten intensiviert. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang vor allem die Einladung von internationalen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern in das ILS. Dabei kann es sich sowohl um Doktorandinnen und Doktoranden

wie auch erfahrene Forscherinnen und Forscher handeln, die in für das ILS relevanten Themenfeldern aktiv sind und dazu selbst in Deutschland forschen bzw. die Zusammenarbeit mit dem ILS vertiefen wollen. Bei der Gestaltung und Finanzierung der Gastaufenthalte ist das ILS hochgradig flexibel, um den sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Gäste gerecht werden zu können: So reicht die Aufenthaltsdauer von wenigen Tagen und Wochen bis zu einem Dreivierteljahr. Schon jetzt lässt sich im Sinne einer ersten Zwischenbilanz feststellen, dass die Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler eine deutliche Bereicherung für das ILS sind und neue Kooperations- und Arbeitsperspektiven eröffnen. Zudem unterstützt das ILS aber auch eigene wissenschaftliche Beschäftigte, wenn sie für längere Zeit im Ausland forschend oder beratend aktiv sind. Auch hierfür hat es erfolgreiche Beispiele im vergangenen Jahr gegeben.

Zu den ständigen Anforderungen an und Erfolgskriterien für das ILS gehört es, an internationalen Forschungsverbünden mitzuwirken sowie eigene Arbeitsergebnisse im internationalen Raum durch Publikationen oder Vorträge auf entsprechenden Konferenzen zu präsentieren. So war auch hier im vergangenen Jahr eine deutliche Intensivierung zu verzeichnen. Darüber hinaus wird das ILS in Zukunft noch stärker als bisher seine eigenen Fragestellungen und Untersuchungsansätze internationalisieren, das heißt, schon in der Definition der Problemstellungen und Forschungsaufgaben internationale Aspekte in der empirischen Forschung zur Geltung kommen lassen.

Das ILS ist im Jahr 2010 weitere wesentliche Schritte als exzellenzorientiertes außeruniversitäres raumwissenschaftliches Forschungsinstitut gegangen. Das wird durch vielfältige positive Resonanz bestätigt. Über den vorhandenen Status als assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft hinaus wird der weitere Weg zur Aufnahme in die Bund-Länder-Forschungsförderung (und damit als Voll-Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft) mit Engagement und Konsequenz beschritten.

In diesem Zusammenhang ist es uns ein besonderes Anliegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ILS für ihr vielfältiges und überaus großes Engagement beim Neuaufbau des Instituts und in der alltäglichen Forschungs- und Beratungstätigkeit zu danken. Die dies unterstützenden Strukturen des ILS sowie die produktive Arbeitsatmosphäre wurden auch im Rahmen des Internen Audits im vergangenen Herbst sehr positiv gewürdigt.

Darüber hinaus danken wir an dieser Stelle ganz besonders dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, das unsere Grundfinanzierung sicherstellt und mit dem vielfältige inhaltliche Arbeitsbezüge bestehen. Des Weiteren danken wir ausdrücklich den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Nutzerbeirats für ihr großes Engagement und ihr beratendes und unterstützendes Wirken. Last but not least danken wir auch der Leibniz-Gemeinschaft dafür, dass das ILS in vielfältigen Zusammenhängen der Gemeinschaft mitwirken kann, was für die eigene Vernetzung und Profilschärfung ausgesprochen förderlich ist.

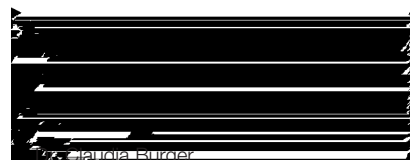
Abschließend sei noch eine Neuerung in diesem Jahresbericht, der weithin der bewährten Gliederung des letzten Jahresberichts folgt, hervorgehoben: Erstmals veröffentlichen wir in einem Jahresbericht einen fachlichen Essay, der eine wichtige Thematik der Stadt- und Landesentwicklung, mit der auch das ILS vielfach befasst ist, aus der Sicht eines externen Experten beleuchtet. In diesem Jahresbericht diskutiert Prof. Dr. Stefan Siedentop (Hochschullehrer an der Universität Stuttgart und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des ILS) die Realisierbarkeit des so genannten 30-ha-Ziels in der Flächenentwicklungspolitik und Raumplanung. Wir danken ihm sehr dafür, dass er diesen Text für diesen Anlass verfasst hat. Die Idee dazu entstand in einer Diskussion des Nutzerbeirats. Wir hoffen, dass dadurch unser Jahresbericht für die Leserinnen und Leser noch interessanter wird.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns über Anmerkungen, Hinweise und Rückmeldungen.

Dortmund, im Oktober 2011



Prof. Dr. Rainer Danielzyk
Wissenschaftlicher Direktor / Geschäftsführer



Kaufmännische Geschäftsführerin

Das ILS-Team im Sommer 2010





Das 30-Hektar-Ziel der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie – ein erreichbares Ziel!

von Prof. Dr. Stefan Siedentop, Universität Stuttgart

Mit der im Sommer 2002 beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie hat sich die Bundesregierung unter anderem das Ziel gesetzt, die tägliche Inanspruchnahme bislang unbebauter Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke von einst über 120 Hektar auf 30 Hektar im Jahr 2020 zu reduzieren (Die Bundesregierung 2002). Im Jahr 2011 – nahezu zehn Jahre später – ist nüchtern festzustellen, dass das 30-Hektar-Ziel nur sehr begrenzte Wirksamkeit entfalten konnte. Dies bezieht sich nicht in erster Linie auf die Gegenüberstellung der Soll- mit der Ist-Entwicklung der Flächeninanspruchnahme. Letztere betrug in den Jahren 2006 bis 2009 durchschnittlich 94 Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Tag (Statistisches Bundesamt 2010) und lag damit mindestens „in der Nähe“ des durch das Ziel vorgegebenen Reduktionspfads.

Weitaus bedenklicher stimmt,

- dass Bund, Länder und Gemeinden kaum Anstrengungen unternommen haben, das Ziel zu konkretisieren und über ihre Raumentwicklungs-, Bodennutzungs- und Fachpolitiken horizontal und vertikal zu implementieren,

- dass inhaltlich-methodische Probleme der amtlichen Flächenstatistik die Glaubwürdigkeit ausgewiesener Daten zur Flächeninanspruchnahme zuletzt stark beeinträchtigt haben und
- dass die zur Erreichung des 30-Hektar-Ziels einzusetzende Instrumentierung bis heute Gegenstand äußerst kontroverser Einschätzungen ist.

Dass im politischen Raum bislang kaum über geeignete Wege einer Umsetzung des 30-Hektar-Ziels diskutiert wird, liegt auch an seiner mangelnden Akzeptanz insbesondere im kommunalpolitischen Raum. So wird dem Ziel häufig fehlende wissenschaftliche Legitimation vorgehalten. Widerspruch erregt dabei nicht die von der Bundesregierung konstatierte Notwendigkeit einer Verringerung der Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr, wohl aber die Reduktion auf einen vermeintlich willkürlichen Zielwert von 30 Hektar. Nicht wenige Stimmen warnen überdies vor einer erzwungenen Verknappung von Bauland und dadurch bewirkten Boden- und Mietpreissteigerungen. Auch könne es zu negativen wachstums- und be-

schäftigungspolitischen Implikationen in Folge eines übermäßigen Flächensparens kommen. Interessenvertreter des ländlichen Raums befürchten zudem eine strukturpolitische Benachteiligung ländlicher Räume. Angesichts dieser nicht nur zahlreichen, sondern auch politisch gewichtigen Einwände überrascht es nicht, dass viele Experten eine Zielerreichung für nicht möglich bzw. realistisch einschätzen (de Haan et al. 2009; Heiland et al. 2006).

Wie restriktiv ist das 30-Hektar-Ziel?

Wären bei strikter Beachtung des 30-Hektar-Ziels eine Unterversorgung mit Wohn- und Gewerbebauflächen und damit korrespondierende Nachteile für die Wohnungsversorgung oder die wirtschaftliche Entwicklung zu erwarten? Eine teilweise Antwort soll mit einer einfachen Modellrechnung gegeben werden. Nach dem 30-Hektar-Ziel könnten bis 2020 bundesweit etwa 200.000 Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche neu in Anspruch genommen werden. Würde angenommen, dass von diesem globalen Ausweitungsvolumen etwa ein Drittel als

Das 30-Hektar-Ziel

Gebäude- und Freifläche für Wohnen genutzt würde, was in etwa dem Mittel der vergangenen Jahre entspricht, stünden etwa 66.000 Hektar Wohnbaufläche zur Verfügung. Bei einer angenommenen eher geringen Bebauungsdichte von 25 Wohneinheiten je Hektar Nettowohnbauland könnten bis 2020 jährlich etwa 165.000 Wohnungen auf neu erschlossenen Flächen gebaut werden. Dies entspricht dem mittleren Niveau der Baufertigstellungen in den Jahren 2008 und 2009 und in etwa dem in Prognosen ermittelten jährlichen Neubaubedarf im Bund bis 2020 (Bayern LB 2009; BBSR 2010). Dabei berücksichtigt diese Modellrechnung gar nicht, dass ein Teil der neu gebauten Wohnungen im Innenbereich der Städte und Gemeinden realisiert würde. Orientiert an einer realistischen Innenentwicklungsquote von einem Drittel, könnte eine deutlich höhere Wohnbauleistung innerhalb der durch das 30-Hektar-Ziel vorgegebenen Grenzen erreicht werden.

Eine ähnliche Modellrechnung hat der Nachhaltigkeitsbeirat Baden-Württemberg (NBBW) in seinem jüngsten Gutachten zur Siedlungsentwicklung durch-

geführt. Hier wurde festgestellt, dass mit dem am 30-Hektar-Ziel orientierten Flächenausweisungsvolumen bis 2020 landesweit doppelt so viele Wohnungen in neu erschlossenen Wohngebieten gebaut werden könnten, als nach den für das Land vorliegenden Prognosen benötigt werden (NBBW 2010). Zu ähnlichen Ergebnissen kommt der NBBW für die Versorgung mit Wirtschaftsflächen. Mit dem bis 2020 zur Verfügung stehenden Flächenausweisungsvolumen für den Nichtwohnungsbau könnten rein rechnerisch über 250.000 neue Arbeitsplätze in Baden-Württemberg geschaffen werden, ausgehend von einem mittleren Flächenbedarf von gut 140 m² je Arbeitsplatz auf neu erschlossenen Gewerbe- oder Industrieflächen.

Das 30-Hektar-Ziel – ein nicht erreichbares Ziel? Zweifel an dieser Mutmaßung erscheinen angebracht, denn bereits in der jüngeren Vergangenheit zeigten sich auf den Bauland- und Immobilienmärkten deutliche Entspannungstendenzen. Verschiedene Beobachtungen zeugen von einer robusten Tendenz rückläufiger Nachfrage nach baulichen Nutzflächen auf bislang unbebauten Flächen:

- Die Wohnbautätigkeit geht in Deutschland bereits seit Mitte der 1990er Jahre stetig zurück. Waren es im Jahr 2003 noch über 260.000 fertig gestellte Wohneinheiten, wurden 2009 nur noch knapp 160.000 Einheiten neu gebaut (Statistisches Bundesamt 2009) und es deutet nichts darauf hin, dass es sich hierbei um zyklische Entwicklungen handeln könnte.
- Die räumliche Struktur der Bevölkerungsentwicklung unterlag in den vergangenen Jahren einer erheblichen Veränderung. Waren es noch in den 1990er Jahren die ländlichen Räume, welche die höchsten relativen Bevölkerungszuwächse aufwiesen, verzeichnen nun die Kernstädte und ihr unmittelbares Umland die positivste Entwicklung (Osterhage 2010). Damit verlagert sich auch die Nachfrage nach zusätzlichem Wohnraum mehr und mehr in die Kernbereiche der Verdichtungsräume, damit in Gebiete, in denen der Bodenpreis höhere Baudichten erzwingt. Mittelfristig dürfte dies zu einer deutlichen Entspannung der Baulandnachfrage beitragen.

■ In den Baulandbefragungen des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung äußerten zuletzt nur noch 20 % der Gemeinden einen anhaltenden Wohnbaulandbedarf, bei Gewerbebauland waren es noch geringere Anteile (BBR 2007). Zugleich vermeldet die Immobilien- und Wohnungsmarktbeobachtung für immer mehr Regionen sinkende Preise für Bauland und Bestandsimmobilien (siehe z. B. NBank 2009) – auch dies kann als Indikator einer allgemeinen Marktentspannung gewertet werden.

Der Hintergrund rückläufiger Bauland- und Wohnungsnachfrage liegt vor allem im demographischen Wandel, welcher sich in den vergangenen Jahren aufgrund geringerer Außenzuwanderung spürbar beschleunigt hat. Immer mehr Kommunen sind von rückläufiger Bevölkerungsentwicklung betroffen. Zwar nimmt die Zahl der Haushalte in den meisten Gemeinden noch weiter zu, eine mit den 1990er sowie den frühen 2000er Jahren vergleichbare Nachfragedynamik ist aber auf längere Sicht nicht mehr zu erwarten.

Auf der Angebotsseite ist demgegenüber – dies zeigen verschiedene Baulandpotenzialerhebungen – auf enorme Baulandreserven durch Baulücken in älteren Baugebieten und städtebaulichen Brach- und Umnutzungsflächen hinzuweisen. Zwar ist erfahrungsgemäß nur ein Teil dieser Bestände unmittelbar marktverfügbar, dennoch wird der Bestand verfügbarer Baulandpotenziale häufig unterschätzt.

Ein erstes Zwischenfazit lautet somit wie folgt: Die Erreichung des 30-Hektar-Ziels würde aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu einer gesamtstaatlichen Verknappung baulicher Nutzflächen führen. Im Gegenteil, eher drängt sich die Frage auf, für welche Nachfrager welche Nutzflächen auf den bis 2020 noch möglichen 200.000 Hektar neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen bereitgestellt werden sollen? Würde dieses Flächenausweisungsvolumen in vollem Umfang realisiert, wäre das Ziel vorrangiger Innenentwicklung bei realistisch anzusetzender Wohnungs- und Gewerbebaufähigkeit nicht erreichbar.

Regionale Verknappung im Schatten bundesweiter Entspannung?

Der obigen Modellrechnung und dem aus ihr abgeleiteten Zwischenfazit kann jedoch mit Recht entgegen gehalten werden, dass Bauland kein überregional gehandeltes Gut ist. Daher wäre es denkbar, dass es in Folge einer drastischen Verringerung der Flächeninanspruchnahme zwar nicht zu einer bundesweiten, wohl aber zu einer regionalen Verknappung von Bauland kommen kann. Das Überangebot an Bauland in einigen nord- oder ostdeutschen Landkreisen ist für den Baulandmarkt in München, Stuttgart oder Düsseldorf vollkommen belanglos. Damit rückt der Verteilungsmechanismus von Flächenkontingenten in den Mittelpunkt des Interesses.

Das 30-Hektar-Ziel der Bundesregierung gilt als Paradebeispiel für das, was als „parametrische Steuerung“ bezeichnet wird (Einig 2006). Ein quantifiziertes Ziel wird nachgeordneten Adressaten vorgegeben, ohne aber die Art und Weise der Zielerreichung vorzugeben. Letzteres bleibt den für die Umsetzung

Das 30-Hektar-Ziel



zuständigen Akteuren überlassen, hier den Ländern, Regionen und Kommunen. So hat sich die Bundesregierung weder auf einen zeitlichen Pfad der Zielerreichung festgelegt, noch hat sie die Frage der räumlichen Verteilung eines bundesweiten Flächenausweisungsvolumens beantwortet. Welchen Beitrag die Bundesländer und Regionen zur Erreichung des Bundesziels erbringen müssen, ist damit weitgehend ungeklärt. Gerade dieser Punkt ist aber von zentraler Relevanz, wenn mögliche regionale Knappheitsbedingungen als Ergebnis einer konsequenten Flächensparpolitik eingeschätzt werden sollen.

Ein vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung finanziertes Ressortforschungsprojekt („30-ha-Ziel realisiert – Konsequenzen des Szenarios Flächenverbrauchsreduktion auf 30 ha im Jahr 2020 für die Siedlungsentwicklung“) hat vor diesem Hintergrund untersucht, welche regionalen Wirkungen eine unterstellte Erreichung des 30-Hektar-Ziels hätte. Dazu wurde die mit einem ökonomischen Modell (PANTA RHEI REGIO) geschätzte Flächeninanspruchnahme

den normativ gesetzten Flächenausweisungsrechten landkreisscharf gegenüber gestellt (Distelkamp et al. 2010). Die Ergebnisse dieser Studie lassen sich in drei Punkten zusammenfassen:

- In einem Status-quo-Szenario, welches unterstellt, dass es nicht zu weitergehenden Bemühungen des Flächensparens kommen wird, würde das 30-Hektar-Ziel klar verfehlt. Unter der Annahme vergleichsweise günstiger demographischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wurde für 2020 eine geschätzte Flächeninanspruchnahme von über 60 Hektar pro Tag errechnet. Selbst unter der Annahme eines deutlich schwächeren Wirtschaftswachstums und einer geringeren Außenzuwanderung würde die tägliche Flächeninanspruchnahme nicht unter einen Wert von 50 Hektar sinken.
- Würde demgegenüber das 30-Hektar-Ziel – mit welchen Instrumenten auch immer – erreicht, müsste bundesweit in den Jahren 2016 bis 2020 auf eine Flächenausweisung (Gebäude- und Freifläche) von fast 9.000 Hektar verzichtet

werden. Im Bundesmittel entspricht dieser Anpassungsbedarf einem Fünftel des zulässigen Flächenausweisungsvolumens, in einigen süddeutschen Regionen ständen sogar nur zwei Drittel der geschätzten Flächennachfrage als Angebotsrahmen zur Verfügung. Dabei wurde davon ausgegangen, dass das bundesweite Flächenausweisungsvolumen bevölkerungs- und flächenproportional auf die Landkreise und kreisfreien Städte umgelegt wird. Von potenzieller Flächenverknappung betroffen wären vor allem suburbane Regionen in Westdeutschland und eingeschränkt auch die westdeutschen Kernstädte. Dagegen wären ländliche Räume und die meisten ostdeutschen Regionen weniger stark oder gar nicht von einer Zielerreichung berührt.

- Die in einigen Regionen mögliche Verknappung baulicher Nutzflächen im Zuge der Erreichung des 30-Hektar-Ziels kann mit negativen Konsequenzen auf die Wohnbautätigkeit und die Boden- und Mietpreise verbunden sein. Danach würden

die Bautätigkeit in betroffenen Gebietskörperschaften zurückgehen und Mietpreise ansteigen. Nach den Analysen von Distelkamp et al. (2010) dürften diese Effekte aber eher moderat ausfallen. Allerdings kann es für diejenigen Haushalte, die bereits heute einen besonders hohen Teil ihres Konsumbudgets auf Wohnungsmieten verwenden (z. B. Haushalte mit niedrigem Einkommen, Alleinlebende, Alleinerziehende) zu spürbaren Mehrbelastungen kommen.

Die Studie von Distelkamp et al. (2010) nahm eine Verteilung des bundesweiten Flächenausweisungsvolumens vor, die sich an Kriterien der Gerechtigkeit und politischen Akzeptanz orientierte, nicht aber an möglichen regionalen Disparitäten der Nachfrage nach baulichen Nutzflächen.

Als zweites Zwischenfazit kann deshalb festgehalten werden, dass eine mit einem normativ festgelegten Schlüssel vorgenommene Verteilung von Ausweisungsrechten auf dezentrale Gebietskörperschaften zu teilräumlichen Verknappungstendenzen führen kann,

wenn eine nachfrage-gerechte Allokation von Ausweisungsrechten nicht erreicht wird.

Nachfragegerechte Allokation des Ausweisungsvolumens

Im Rahmen der Umsetzung des 30-Hektar-Ziels kommt es damit entscheidend darauf an, Flächenausweisungsrechte so im Gesamtstaat zu verteilen, dass es nicht zu verzerrten Angebots-/Nachfragerelationen auf den Baulandmärkten kommen kann. Die Herausbildung einer solchen Diskrepanz wäre allerdings keineswegs eine spezifische Folge einer wie auch immer gearteten Flächensparpolitik. Bereits heute lässt sich nämlich eine räumliche Entkopplung der Baulandausweisung von der Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung feststellen. Während die Flächeninanspruchnahme in ländlichen Gebieten in den letzten Jahren weit überdurchschnittlich ausfiel, entfiel das Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstum vor allem auf die größeren Städte und ihre engeren Umlandräume.

Das 30-Hektar-Ziel

Empirische Studien zeigen, dass die Flächeninanspruchnahme bereits in den 1990er Jahren nur noch bedingt mit der demographisch und wirtschaftlich determinierten Nachfrage nach Siedlungsflächen erklärt werden konnte. Demgegenüber kommt dem strategischen Handeln der Bauland produzierenden Akteure immer höhere Bedeutung zu. Kommunen und Projektentwickler üben durch Angebotsplanungen Anreize auf die Bauland- und Immobiliennachfrage der privaten Haushalte sowie der Unternehmen aus. Der Versuch, mit Hilfe der Bereitstellung von Bauland Einwohner und Betriebe anzusiedeln und auf diese Weise steuerliche Einnahmeeffekte zu erzeugen, muss als ein immer bedeutenderer Antriebsfaktor der Flächeninanspruchnahme angesehen werden (Siedentop et al. 2009). Aber auch die planungsrechtlichen Restriktionen der Baulandbereitstellung in stärker verdichteten Regionen können die empirisch nachweisbare räumliche Asymmetrie von Angebot und Nachfrage nach Bauland erklären.

Eine starre Verteilung des bundesweiten Flächenausweisungsvolumens auf Bundesländer, Regionen und Kommu-

nen würde derartige Probleme – zu viel Bauland an den falschen Orten – mit großer Sicherheit fortschreiben. Abhilfe bieten diesbezüglich möglicherweise solche Allokationsmodelle, die eine Flexibilität durch Handel von Ausweisungsrechten ermöglichen. Das seit einigen Jahren intensiv diskutierte Modell handelbarer Flächenausweisungsrechte geht von einem „gedeckelten“ Ausweisungsrahmen neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen aus, dessen Umfang sich aus dem 30-Hektar-Ziel ableiten lässt. Der somit begrenzte Ausweisungsrahmen wird bevölkerungsproportional oder nach einem anderen Verteilungsschlüssel auf dezentrale Gebietskörperschaften verteilt, welche mit ihren Flächenkontingenten untereinander handeln können („Flächenbörse“). Gebietskörperschaften mit höheren Anpassungskosten können Kontingente von anderen Kommunen auf einem Zertifikatemarkt erwerben. Damit könnte die Gefahr der Entstehung regionaler Baulandknappheit entscheidend gemindert werden. Es ist allerdings einzuräumen, dass die Praxistauglichkeit dieses Instruments noch eingehender geprüft werden muss.

Fazit

Eine 10-Jahres-Bilanz des 30-Hektar-Ziels ernüchtert: Das Ziel ist in seinen Wirkungen umstritten, in seiner räumzeitlichen Ausformung klärungsbedürftig und bleibt auch in der Frage nach geeigneten Instrumenten zu seiner Erreichung Antworten schuldig. Bei aller Kritik bleibt aber festzustellen, dass das 30-Hektar-Ziel die Auseinandersetzung mit Fragen einer nachhaltigen Siedlungs- und Flächennutzungsentwicklung spürbar intensiviert hat. Auch wenn die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie und ihre Flächenziele kaum direkte Wirkungen auf das Verhalten ihrer Steuerungsadressaten entfaltet haben, hat der dazu geführte wissenschaftliche und politische Diskurs zu einem Capacity-Building beigetragen. Die Wahrnehmbarkeit und Bedeutung flächenpolitischer Themen wurde im politischen „Aufmerksamkeitswettbewerb“ merklich gesteigert.

Oben wurde dargestellt, von welcher hohen Bedeutung eine Konkretisierung des 30-Hektar-Ziels ist. Hält die Bundesregierung an dem Ziel fest – dies muss mit Blick auf die Ausführungen

des Koalitionsvertrags allerdings als ungewiss gelten –, so muss sie mit den Ländern eine Operationalisierung im obigen Sinne aushandeln. Nur dann kann das Ziel Lenkungswirkungen auf regionaler und lokaler Ebene entfalten. In diesem Diskurs sollte pauschalen Urteilen hinsichtlich möglicher Bauland-verknappung und ihrer Wirkungen mit aller Deutlichkeit entgegen getreten werden. Das 30-Hektar-Ziel ist angesichts der veränderten demographischen Perspektiven wie auch mit Blick auf die enormen Siedlungspotenziale im Bestand erreichbar. Gelingt eine nachfragegerechte Allokation von Flächen- ausweisungsrechten, wird eine solche Zielerreichung auch ohne negative Wirkungen auf die Wohnungsversorgung oder die wirtschaftliche Prosperität in Deutschland möglich sein.

Wenn in Zukunft – wie die Bundesregierung in ihrer Regierungserklärung angekündigt hat – eine Fortschreibung und Weiterentwicklung des 30-Hektar-Ziels ansteht, sollten auch die gegenüber dem Anfang der 2000er Jahre veränderten demographischen und raumstrukturellen Rahmenbedingungen in Rechnung gestellt werden. In diesem

Kontext ist neu zu verhandeln, wie viel Bauland eine demographisch schrumpfende Gesellschaft wirklich benötigt. Wenn das Ziel einer Erhaltung einer kompakten, infrastruktur- und ressourceneffizienten Siedlungsstruktur ernsthaft verfolgt werden soll, spricht vieles für eine mittelfristige „Netto-Null-Politik“, die eine Expansion der Siedlungs- und Verkehrsfläche nur noch in Regionen mit nachweisbarem Wachstumsdruck und Baulandmangel zulässt.

Literatur

Bayern LB (2009): Deutschland bis 2040. Langfristige Trends und ihre Bedeutung für den Immobilienmarkt. München.

BBR – Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2007): Wohnungs- und Immobilienmärkte in Deutschland 2006. Bonn = Berichte des BBR, Nr. 27.

BBSR – Bundesinstitut für Bau, Stadt- und Raumforschung (2010): Wohnungsmärkte im Wandel. Zentrale Ergebnisse der Wohnungsmarktprognose 2025. Bonn = BBSR-Berichte kompakt, Nr. 1/2010.

Bundesregierung (2002): Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung. Berlin.

De Haan, Gerhard; Schröder, Tobias; Huck, Jana; Nuss, Jochen; Schreiter, Kathrin (2009): Nachhaltige Flächennutzung 2020. Ergebnisse zum Expertendelphi. Freie Universität Berlin. = <http://www.its-transfer.de/index.php/aktuelles> (Zugriff: 13.03.2010).

Distelkamp, Martin; Mohr, Katharina; Siedentop, Stefan; Ulrich, Philip (2010): 30-ha-Ziel realisiert – Konsequenzen des Szenarios Flächenverbrauchsreduktion auf 30 ha im Jahr 2020 für die Sied-

lungsentwicklung. Abschlussbericht (unveröffentlicht). Stuttgart/Osnabrück.

Einig, Klaus (2006): Von der Kunst des Kuchenteils. Die Umsetzung des Flächenreduktionsziels in Deutschland. In: GAIA, Jg. 15, Heft 3, S. 185–186.

Heiland, Stefan; Reinke, Markus; Siedentop, Stefan; Draeger, Tanja; Knigge, Markus; Meyer-Ohlendorf, Nils; Blobel, Daniel (2006): Beitrag naturschutzpolitischer Instrumente zur Steuerung der Flächeninanspruchnahme. Bonn = BfN-Skripte, Nr. 176.

NBBW (2009): Wohnungsmarktbeobachtung 2009. Wohnungsmarktentwicklung in Niedersachsen. Hannover.

NBBW – Nachhaltigkeitsbeirat Baden-Württemberg (2010): Nachhaltiges Flächenmanagement in Baden-Württemberg: vom Wachstums- zum Bestandsmanagement. Stuttgart.

Osterhage, Frank (2010): Zwischen Suburbanisierung und Reurbanisierung – Trends der Siedlungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen. In: Dittrich-Wesbuer, Andrea; Knapp, Wolfgang; Osterhage, Frank (Hrsg.): Postsuburbanisierung und die „Renaissance der (Innen-)Städte“. Neue Entwicklungen in der Stadregion. Detmold, S. 45–62 = Metropolis und Region, Nr. 6.

Siedentop, Stefan; Junesch, Richard; Straßer, Martina; Zakrzewsk, Philipp; Samaniego, Luis; Weinert, Jens; Dosch, Fabian (2009): Einflussfaktoren der Neuinanspruchnahme von Flächen. Bonn = BBR-Forschungen, Nr. 139.

Statistisches Bundesamt (2009): Bauen und Wohnen – Bautätigkeit. Wiesbaden = Fachserie 5, Nr. 1.

Statistisches Bundesamt (2010): Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche: 94 Hektar pro Tag. Wiesbaden = Pressemitteilung, Nr. 358 vom 06.10.2010.

Wir danken Prof. Dr. Siedentop, Universität Stuttgart und Mitglied unseres Wissenschaftlichen Beirats, für seine Bereitschaft, dieses Essay zu schreiben.



Forschung

Forschung im ILS

Das ILS ist ein exzellenzorientiertes außeruniversitäres Forschungsinstitut und seit 2008 assoziiertes Mitglied der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft. Unter dem Leitthema „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ stehen aktuelle und zukünftige Fragen der Stadtentwicklung und Stadtforschung im Mittelpunkt der Forschungstätigkeiten des ILS. Dabei legt das ILS großen Wert auf eine anwendungsorientierte Grundlagenforschung, im Rahmen derer die Ursachen und Folgen neuer Urbanisierungsprozesse und Konzepte für eine zukunftsfähige Gestaltung urbaner Räume in interdisziplinärer und international vergleichender Perspektive analysiert werden.

Die wissenschaftliche Arbeit des ILS ist organisatorisch und inhaltlich in fünf interdisziplinär angelegte Forschungsfelder (Metropolisierung, Regionalisierung des Städtischen, Mobilität, Sozialraum Stadt und Gebaute Stadt) gegliedert, welche wiederum jeweils zwei bis drei inhaltliche Schwerpunkte in Form von Forschungsthemen aufweisen. Mit diesem Forschungsspektrum positioniert sich das ILS mit einem spezifischen und einzigartigen Profil in der raumwissenschaftlichen Forschungslandschaft. Seine im Rahmen einer weiteren Fokussierung der Arbeit formulierten Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ sowie „Stadtentwicklung und Städtebau“ sind komplementär zu den Schwerpunkten vergleichbarer raumwissenschaftlicher Einrichtungen.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ILS werden durch den Bereich „Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation“ (R.I.K.), den Kaufmännischen Bereich und die Stabsstelle Forschungscoordination in ihrer Arbeit unterstützt. Der R.I.K.-Bereich erbringt forschungsfeldübergreifende Dienstleistungen, die für die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts und für seine Präsentation in der Öffentlichkeit von zentraler Bedeutung sind. Zum R.I.K.-Bereich gehören die Arbeitsfelder „Geoinformation und Monitoring“, Wissenstransfer, Veranstaltungsmanagement und die Bibliothek. Der Kaufmännische Bereich unterstützt die wissenschaftliche Arbeit u. a. durch die Bereitstellung der technischen Infrastruktur und eines Multiprojektmanagementsystems sowie durch die Kompetenzentwicklung der wissenschaftlichen Beschäftigten. Die Stabsstelle Forschungscoordination ist in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung vor allem für die Koordination der bei der Forschungsplanung und Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Arbeit anfallenden Aufgaben zuständig. So nimmt die Forschungscoordination koordinie-

rende Aufgaben in Bezug auf die internen Audits und externen Evaluierungen, die Unterstützung der verschiedenen Aufsichts- und Beratungsgremien sowie die Forschungsförderung wahr. Auch die verschiedenen Aktivitäten des ILS in regionalen, nationalen und internationalen Kooperationen werden seitens der Mitarbeiterinnen der Forschungskoordination intensiv begleitet. Das ILS legt großen Wert auf eine exzellente Qualifizierung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Verschiedene Maßnahmen unterstützen die am ILS beschäftigten Nachwuchskräfte bei ihrer beruflichen Entwicklung: Forschungsworkshops, Doktorandenkolloquien und die Einführung eines Mentoren-Systems sind wesentliche Bausteine einer systematischen Nachwuchsförderung im ILS. Im Jahr 2010 wurden zudem mehrere Promotionsstipendien im Doktorandenprogramm „Mobilität – Migration – Stadt“ ausgeschrieben.

Forschung im ILS



Forschungsfeld Metropolisierung

Metropolitane Orte im Raum der Ströme

Metropolitane Räume sind Schnittstellen zwischen lokalen und globalen Prozessen. Als Knoten in Netzwerken weltweiter Verflechtung werden sie von der Dynamik der Globalisierung geprägt, zugleich beeinflussen sie diese Prozesse aber auch selbst, indem sie lokale Impulse und Ressourcen einbringen. Die Entwicklung dieser Räume ist deshalb in einem engen Wechselverhältnis mit ihrer Rolle als Zentren einer weltweit verteilten, aber organisatorisch eng vernetzten Wirtschaft zu sehen. Das Forschungsfeld Metropolisierung untersucht diese intern vielfach verflochtenen Lebens- und Wirtschaftsräume und analysiert ihre räumlich-funktionalen polyzentrischen Strukturen.

Im Jahr 2010 stand in diesem Forschungsfeld vor allem die konzeptionelle und empirische Arbeit zum Forschungsthema 1a „Zentralitäten und Vernetzungen“ im Vordergrund. Empirische Grundlagenforschung wie auch Projekte der Politikberatung wurden durchgeführt, Ergebnisse wurden – auch im internationalen Kontext – publiziert. Zudem veranstaltete das ILS im Oktober 2010 eine Tagung zum Thema „Neue metropolitane Zentren“. Beispielhaft für die Arbeiten zu diesem Forschungsthema werden im Folgenden die Projekte „Neue ökonomische Kerne in Nordrhein-Westfalen“ und „Suburbane Dienstleistungscluster in Deutschland, Japan und den USA“ vorgestellt. Zum Forschungsthema 1b „Metropolitane Lebensweisen“ wurden empirische Untersuchungen fortgesetzt sowie – u. a. zur Vertiefung der theoretisch-konzeptionellen Diskurse – im Zusammenwirken mit dem Forschungsfeld Sozialraum Stadt der Austausch mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund intensiviert. Zum Forschungsthema 1c „Symbolische Aspekte der Metropolisierung“ wurden Forschungskonzepte vorbereitet und erörtert, deren Umsetzung für 2011 ff. vorgesehen ist.

Die schon enge Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, etwa im Rahmen des Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerks Ruhr (SURF), ein Verbund zwischen dem Institut für Raumplanung der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund (IRPUD), dem Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum, dem Institut Arbeit und Technik der Fachhochschule Gelsenkirchen (IAT) und dem ILS, wurde intensiviert: z. B. in Form der Herausgabe weiterer Bände im Rahmen der SURF-Schriftenreihe „Metropolis und Region“ und der Arbeit an weiteren Drittmittelanträgen. Des Weiteren wirkte das Forschungsfeld an dem in der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund durchgeführten Projekt

„Schichten einer Region“ intensiv mit, das nicht nur aktuelle Entwicklungen und Strukturen des Ruhrgebiets untersucht, sondern diese auch in innovativer Form präsentieren wird. Zudem war das ILS aktiver Partner bei der Sommerakademie im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 zum Thementag „Stadt/ Raum/ Metropole“.

Neue ökonomische Kerne in Nordrhein-Westfalen

Jüngere Entwicklungen zeigen für Deutschland eine deutliche Tendenz einer eigenständigen Entwicklung und Profilierung nicht nur von Gewerbe und distributiven Dienstleistungen, sondern zunehmend auch von höherwertigen Dienstleistungen und technischen Bereichen der Wissensökonomie im post-suburbanen Raum sowie in den Kernstädten. Das betrifft vor allem Metropolräume, in denen funktional angereicherte und spezialisierte Standorte und Formen neuer ökonomischer Kerne entstehen, die innerhalb dieser Regionen eine neue Rolle einnehmen.

In diesem Sinne leistete das im August 2010 abgeschlossene Projekt „Neue ökonomische Kerne in Nordrhein-Westfalen“ (Auftraggeber: Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen) einen empirischen Beitrag zur Erfassung unterschiedlicher Formen, Funktionsweisen und Verflechtungsbeziehungen neuer ökonomischer Kerne auf der Gemeinde- und Standortebeine, insbesondere der noch kaum untersuchten „neuen“ Kernbildungen, wie z. B. Airport-Cities, Logistikzentren, Büroagglomerationen. Zudem wurde die Rolle der neuen Kerne im Verhältnis zu den traditionellen Kernbereichen dahingehend analysiert, ob die Kerne innerhalb von Städte-regionen zunehmend eigenständiger gegenüber dem traditionellen Kern werden oder ob lediglich von einer Funktionsanreicherung des „Umlands“ gesprochen werden kann.

Analyse von Beschäftigungskonzentrationen

Die Identifizierung neuer ökonomischer Kerne erfolgte über einen quantitativen methodischen Zugang. Eine Beschäftigungsanalyse der höherwertigen Dienstleistungs- und Fertigungsberufe sowie der technischen Berufe zeigt auf Gemeindeebene die Zentren mit besonders hohen Beschäftigungskonzentrationen. Auf Standortebeine wurden Firmenstandorte mit Hilfe einer Unternehmensdatenbank lokalisiert, um räumliche Konzentrationen aufzuspüren. Mit Hilfe eines statistischen Verfahrens zur Erzeugung von Häufigkeitsdichten wurden Unternehmenskonzent-



Büropark in Neuss-Hammfeld

trationen festgelegt, die die größten Unternehmensballungen in Nordrhein-Westfalen aufdecken. Neue ökonomische Kerne sind daher Standorte mit einer besonders hohen Konzentration an Unternehmen und Beschäftigten, die quantitativ ähnliche Strukturen und Funktionen wie die traditionellen Kerne aufweisen.

Dabei lassen sich traditionelle Kernbereiche in kleineren und größeren Städten sowie neue ökonomische Kerne auf dem Stadtgebiet von großen Städten sowie in den Umlandgemeinden der großen Kernstädte unterscheiden. Besonders eindrucksvolle Beispiele lassen sich im Raum Rhein-Ruhr in den Umlandgemeinden und insbesondere in den Kernstädten selbst nachweisen. Von den 38 Kernen im Raum Rhein-Ruhr liegen 29 auf dem Stadtgebiet der großen Kernstädte, u. a. Düsseldorf, Köln, Bonn, Dortmund, Essen, und neun in den Umlandgemeinden der großen Kernstädte.

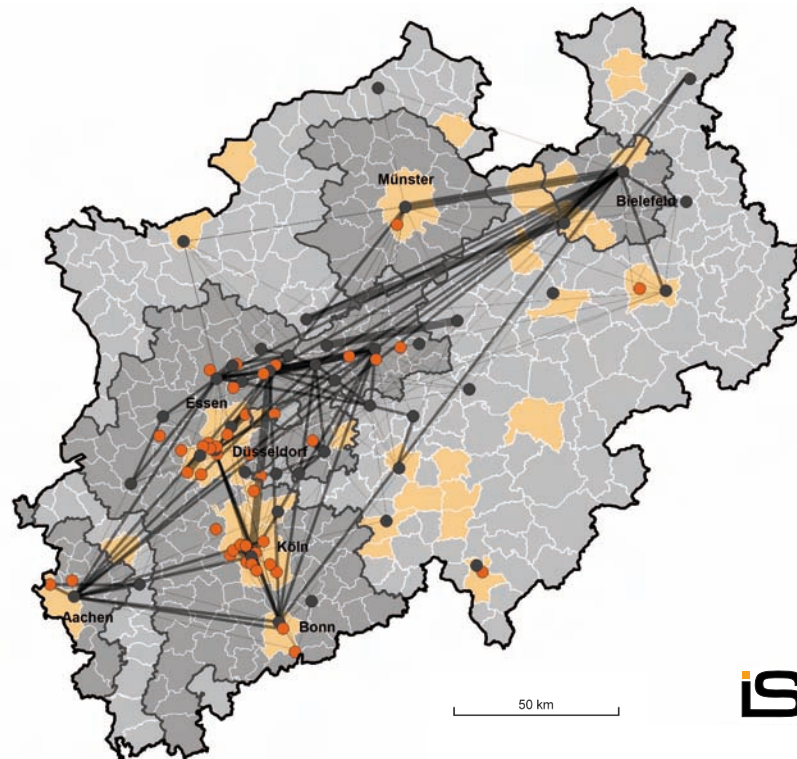
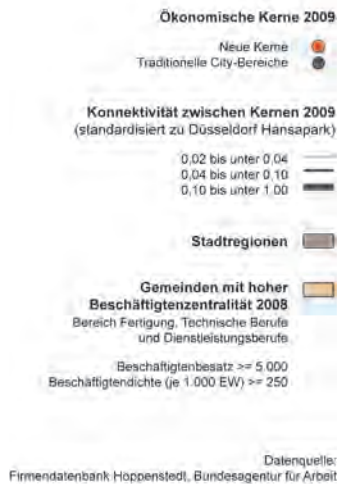
Es kristallisiert sich eine zunehmende räumliche und funktionale Spezialisierung zwischen den Kernen und damit eine funktionale Arbeitsteilung heraus, wobei sich gleichzeitig vielerorts eine Multifunktionalität mit mehreren starken Branchen abzeichnet. Die neuen ökonomischen Kerne in den Umlandgemeinden der Kernstädte haben ihre funktionalen Schwerpunkte im Handel und im verarbeitenden Gewerbe sowie bei den distributiven Dienstleistungen. Die neuen ökonomischen Kerne innerhalb der großen Kernstädte sind auf höherwertige wissensintensive Dienstleistungsfunktionen ausgerichtet. Das betrifft hauptsächlich die neuen Kerne in den Städten Köln, Bonn und Düsseldorf. Diese Ergebnisse spiegeln sich auch in der Beschäftigtenanalyse wider. Die Umlandgemeinden der großen Städte Nordrhein-Westfalens haben in den letzten zwanzig Jahren deutliche Zuwächse bei der Beschäftigungsentwicklung insbesondere im Dienstleistungsbereich verzeichnet. In der jüngeren Vergangenheit erfahren die Kernstädte selbst eine spürbare Wiederentdeckung und eine Re-Konzentration ökonomischer Aktivitäten.

Funktionale Arbeitsteilung von Standorten

Insgesamt zeigen die Auswertungen für Nordrhein-Westfalen, dass die traditionellen Kerne der großen, mittleren und kleinen Städte weiterhin eine herausragende Bedeutung als Standorte für Beschäftigung und Unternehmen sowie als Orte ökonomischer Wertschöpfung und Innovation haben, sich aber in unmittelbarer Umgebung auf Kernstadtgebiet und im direktem Umland neue bedeutende Unternehmensstandorte in der Nähe der traditionellen Kerne ausgebildet haben.

Neue ökonomische Kerne auf Standortebebene und Einbindung der Standorte in Unternehmensnetzwerke

Quelle: eigene Darstellung ILS



Interaktionsmuster ökonomischer Aktivitäten

Netzwerkanalyse von Mehrbetriebsunternehmen

In den metropolitanen Stadtregionen an Rhein und Ruhr trägt eine funktionale Spezialisierung einerseits zur Profilierung der verschiedenen ökonomischen Kerne bei. Sie ist andererseits die Basis eines komplexen arbeitsteiligen Systems in den Stadtregionen. Die ökonomischen Kerne spannen ein funktionales Netz mit kreuz und quer verlaufenden Interaktionsmustern auf verschiedenen Maßstabsebenen auf, die für die regionale Ebene mit Pendlerverflechtungen und einer Netzwerkanalyse von Mehrbetriebsunternehmen aufgedeckt wurden. Die intensivsten Verflechtungen bestehen zwischen den traditionellen Kernen auf regionaler Ebene. Einzig die Interaktionsmuster der neuen Kerne im höherwertigen und unternehmensbezogenen, wissensintensiven Dienstleistungsbereich in Düsseldorf und Köln reichen über die stadtrregionale Ebene hinaus und weisen eine auffällige Ähnlichkeit zu denjenigen der traditionellen Kerne auf. Die Kerne in den Umlandgemeinden ergänzen das Funktionsspektrum mit distributiven Dienstleistungen, Handel und verarbeitendem Gewerbe. Es entsteht eine funktionale ökonomische Arbeitsteilung in den Stadtregionen. Nicht allein das Umland profitiert vom Kern oder der Kern vom Umland, die Stadtregionen als Ganzes gewinnen an funktionaler Bedeutung.

Aus raumplanerischer Sicht bleibt festzuhalten, dass in Nordrhein-Westfalen bislang die für die wirtschaftliche Dynamik so wichtige Ausbildung neuer Wachstumskerne keinesfalls zu einer „amerikanisierten“ Raumstruktur oder gar zur „Auflösung der Städte“ geführt hat.

Suburbane Dienstleistungscluster in Deutschland, Japan und den USA

Die unterschiedlichen Ausprägungen neuer ökonomischer Kerne werden im Forschungsfeld Metropolisierung auch im internationalen Kontext untersucht. Aufbauend auf den bereits durchgeführten Arbeiten zu Unternehmenskonzentrationen in Nordrhein-Westfalen und zu den funktionalen Merkmalen der sich herausbildenden neuen Zentralitäten werden deren baulich-räumliche Eigenschaften in einem Vergleich von suburbanen Dienstleistungsclustern in Deutschland, Japan und den USA analysiert.



Bürostadt Makuhari in Japan

Stadträumliche Analyse unterschiedlicher Ausprägungen der metropolitanen Peripherie

Die neuen ökonomischen Kerne außerhalb der Großstädte dienen zwar als Standorte hochrangiger ökonomischer Kontrollfunktionen und als Alltagsorte für Arbeit, Konsum und Freizeit, aber wegen ihrer Orientierung auf den Automobilverkehr und wegen des mangelnden Bezugs der Gebäude untereinander weisen sie häufig erhebliche stadträumliche Mängel auf. Das Forschungsprojekt untersucht daher systematisierend suburbane Dienstleistungscluster mit unterschiedlicher städtebaulicher Struktur und arbeitet die jeweiligen funktionalen Eigenschaften und stadträumlichen Mängel bzw. Qualitäten heraus. Die Kontrastierung mit den beiden außer-europäischen Industrienationen als Extremfälle – einerseits die USA mit großem Flächenverbrauch und starker Automobilorientierung und andererseits Japan mit hoher Bebauungsdichte und deutlicher Bahnorientierung – ermöglicht dabei neue Erkenntnisse über die besonderen Eigenschaften der Ausprägung der metropolitanen Peripherie in Deutschland.

Als Fallbeispiele dienen hochwertige Gewerbestandorte im Metropolraum Rhein-Ruhr (vor allem im Umland von Düsseldorf und Köln), in der Kansai-Region (Osaka-Kobe-Kyoto) und im Umland von Los Angeles. Im ersten Schritt der Untersuchung wurden zunächst auf der Basis vorhandener Literatur und der Auswertung von Sekundärdaten zur Einzelhandels- und Arbeitsplatzverteilung für die drei Metropolräume diejenigen Standorte, die als neue ökonomische Pole gelten können, identifiziert und nach Kriterien wie Lage, Größe, Dichte, Nutzungsspektrum und Einzugsbereich typisiert. Auf dieser Grundlage wurden dann einzelne Fallbeispiele vor Ort bezüglich ihrer funktionalen und stadträumlichen Eigenschaften wie Nutzungskombinationen, Dimensionierung, Erschließung und Orientierungsmöglichkeiten analysiert. Zu diesem Zweck konnten im Sommer 2010 zwei jeweils mehrwöchige Forschungsaufenthalte in Japan und den USA durchgeführt werden, die von der Osaka City University bzw. der University of Southern California in Los Angeles unterstützt und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert wurden.

Fallbeispiele Rhein-Ruhr, Osaka und Los Angeles



Gewerbepark Irvine in Kalifornien

Als Zwischenfazit des noch laufenden Forschungsprojekts lässt sich auf Grundlage der ersten Erhebungen vor Ort bereits feststellen, dass sich zwischen den suburbanen Dienstleistungsclustern in Deutschland, Japan und den USA deutliche Unterschiede in der stadträumlichen Struktur abzeichnen, die vor allem auf die Bedeutung der Nutzungsmischung hinweisen. So nimmt in den Vororten von Los Angeles derzeit der Umbau großer suburbaner Büroparks einen hohen Stellenwert in der Planung ein. Dabei lassen sich drei wichtige Ansätze erkennen: Erstens spielt die nachträgliche Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, vor allem durch neue Stadtbahnlinien, eine große Rolle. Zweitens werden so genannte Suburban Mixed-Use Developments, die eine multifunktionale Kombination aus Bürobauten und Handelseinrichtungen darstellen, als Alternative zu herkömmlichen Shoppingmalls errichtet. Und drittens wird die bauliche Nachverdichtung und Schaffung neuer Nutzungsmischungen in den bisher monofunktionalen Büroparks vorangetrieben, indem auf ehemaligen Parkplätzen und Abstandsflächen Wohngebäude, Hotels oder Bauten für gastronomische Angebote errichtet werden.

Die meisten neuen ökonomischen Pole im Großraum Osaka sind dagegen bereits seit ihrer Entstehung funktional durchmischt und stark überbaut. Aufgrund der hohen Bevölkerungs- und Bebauungsdichte in den Metropolregionen sowie der großen Bedeutung des Pendler-Bahnverkehrs in Japan bilden sich dort die meisten neuen suburbanen Zentren an Bahnhöfen heraus. Dabei treten oft private Bahngesellschaften als Projektentwickler auf, erschließen das Gelände und verkaufen es parzellenweise an Einzelinvestoren. Dadurch entsteht eine hochverdichtete, funktional kleinteilig gemischte Bebauung mit gastronomischen und weiteren Dienstleistungsangeboten in den Erdgeschossbereichen, sodass sich die neuen suburbanen Zentren bezüglich ihrer stadträumlichen Qualitäten kaum von den Kernstädten unterscheiden.

Forschungsprojekte im Überblick			Forschungsfeld Metropolisierung	
Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
Suburbane Dienstleistungscluster in Deutschland, Japan und den USA	01/2009 bis 12/2011	Meijigakuin University (Tokyo), University of Southern California (Los Angeles)	Eigenforschung/ DAAD	frank.roost @ils-forschung.de
Neue Zentralitäten in metropolitenen Räumen	02/2009 bis 09/2010		Eigenforschung; MWEBWV NRW	kati.volgmann @ils-forschung.de
Weak Market Cities – Finanz- und Wirtschaftskrise als Aufgabe der Stadtentwicklungspolitik	10/2009 bis 10/2011	London School of Economics (LSE), Brookings Institution (USA), BBSR	BBSR / BMVBS	joerg.ploeger @ils-forschung.de
Transnationalität und Stadtentwicklung	10/2009 bis 10/2011	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, ISPC	Eigenforschung	joerg.ploeger @ils-forschung.de
Die deutschen Metropolräume im World City Network	10/2009 bis 12/2011		Eigenforschung	angelika.muenter @ils-forschung.de

Identifizierung von Ansatzpunkten zur stadträumlichen Aufwertung neuer ökonomischer Kerne

Angesichts der großen Unterschiede zwischen den neuen ökonomischen Polen in Deutschland, Japan und den USA bezüglich ihrer Bebauungsdichte und ihrer verkehrlichen Anbindung ist zwar keine direkte Übertragung von Gestaltungsprinzipien oder Planungskonzepten von einem Land in ein anderes möglich oder sinnvoll, denn diese Differenzen sind letztlich Ausdruck der unterschiedlichen Siedlungsstrukturen und Planungskulturen insgesamt. Durch die Kontrastierung der unterschiedlichen Ausprägungen suburbaner Dienstleistungscluster lassen sich aber Ansatzpunkte erkennen, die allgemein für eine Verbesserung der stadträumlichen Eigenschaften neuer ökonomischer Kerne von Bedeutung sind. Dies sind vor allem eine Umnutzung der Freiflächen, die eine Reserve zur Nachverdichtung darstellen, sowie die nachträgliche Schaffung von kleinteiligen funktionsgemischten Strukturen, die auch personenbezogene Dienstleistungen umfassen können. Im Zuge der weiteren Bearbeitung des laufenden Forschungsprojekts soll deshalb untersucht werden, ob solche Potenziale auch in den neuen ökonomischen Polen im Metropolraum Rhein-Ruhr vorhanden sind. Dabei gilt es, Kriterien herauszuarbeiten, die für eine kleinteilige baulich-räumliche Qualifizierung suburbaner Dienstleistungscluster relevant sind und als Grundlage für die Entwicklung neuer planerischer Handlungsmöglichkeiten dienen können.

Potenziale zur Nachverdichtung

Autorin / Autoren: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Dr. Frank Roost, Kati Volgmann
Kontakt: Prof. Dr. Rainer Danielzyk, ils@ils-forschung.de

Forschungsfeld Regionalisierung des Städtischen

Postsuburbane Ausdifferenzierung räumlicher Strukturen und Prozesse

Das Forschungsfeld „Regionalisierung des Städtischen“ untersucht neue Urbanisierungsprozesse und die Zukunft des Städtischen auf der Ebene stadtreionaler Zusammenhänge in den Forschungsthemen 2a „Standortentscheidungen und regionalisierte Lebensweise“ und 2b „Erschließung der Potenziale der Region“. Während der Fokus im Forschungsthema 2a auf dem räumlichen Verhalten unterschiedlicher Akteure als Grundlage für das Verständnis der sichtbaren räumlichen Veränderungen liegt, umfasst das Forschungsthema 2b die Analyse der von Akteuren getragenen Planungsprozesse sowie der Wirkungen von Planungs- bzw. Ansiedlungsvorhaben. Beide Bereiche beeinflussen sich wechselseitig und sind eng miteinander verknüpft.

Im Forschungsthema 2a wurden die Arbeiten am DFG-Projekt „Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen“ aufgenommen. In Kooperation mit der Universität Bonn und dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) erfolgt eine vergleichende Betrachtung für die Stadtregionen Köln/Bonn, Leipzig/Halle und Östliches Ruhrgebiet. Durch eine gezielte Beschreibung der Rahmenbedingungen in den Regionen und die Auswahl von Quartieren wurden im Jahr 2010 die Grundlagen für die folgenden empirischen Untersuchungsbausteine gelegt. Hierbei soll analysiert werden, wie sich regionalisierte Lebensweisen und Prozesse der gesellschaftlichen Heterogenisierung auf die Wohnstandortentscheidungen von Haushalten auswirken. Aus der Summe einzelner Standortentscheidungen ergeben sich aktuelle Trends der Siedlungsentwicklung in Stadtregionen, die im Ende 2009 gestarteten Projekt „Zwischen Suburbanisierung und Reurbanisierung: eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung in deutschen Stadtregionen“ näher untersucht werden. Das Projekt greift die Debatte um eine Reurbanisierung in Deutschland auf, wobei die empirische Evidenz und die räumliche Selektivität des vielfach vermuteten Trends in Richtung Reurbanisierung beleuchtet werden sollen (Details siehe unten). Ergebnisse aus laufenden und abgeschlossenen Arbeiten des ILS sowie aus ausgewählten externen Forschungsarbeiten wurden 2010 in dem Sammelband „Postsuburbanisierung und die Renaissance der (Innen-)Städte: Neue Entwicklungen in der Stadtregion“ der Fachöffentlichkeit präsentiert. Die Beiträge verdeutlichen die zunehmend komplexer werdende Geometrie der Stadtregion, die sich im Lebensalltag ihrer Bewohnerinnen und Bewohner widerspiegelt.

Im Forschungsthema 2b „Erschließung der Potenziale der Region“ konnte mit dem dreijährigen Vorhaben „RegioProjektCheck“ (BMBF-Förderprogramm „Nachhaltiges Landmanagement“) ein



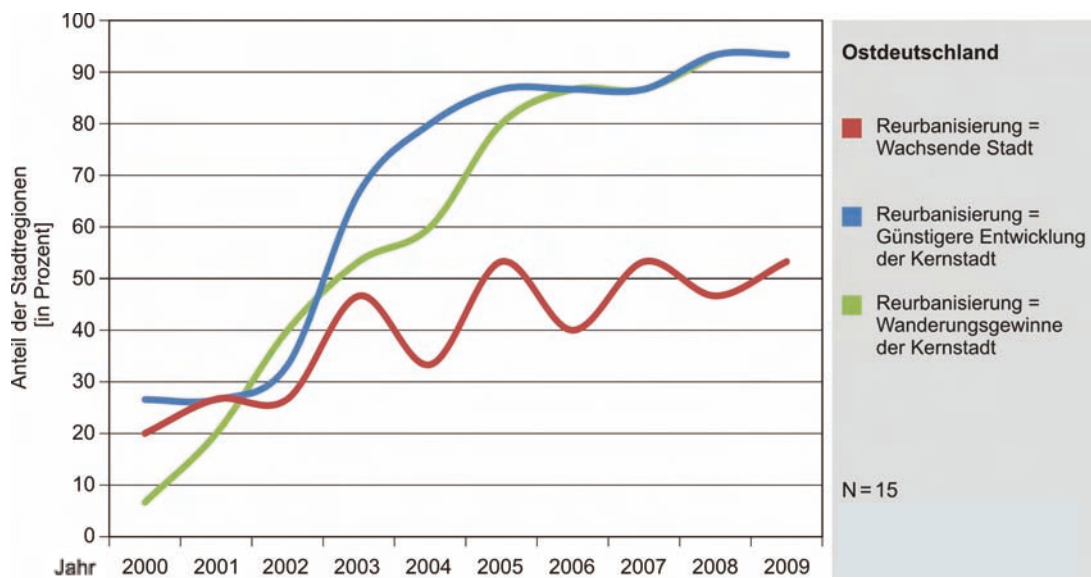
Gewerbe- und Dienstleistungsansiedlung auf der „grünen Wiese“

neues wichtiges Projekt gestartet werden. Es setzt die inzwischen langjährige Forschungstradition im Bereich der Kosten und Nutzen der Siedlungsentwicklung fort und markiert wichtige Weiterentwicklungen des Themenbereichs. So stehen die regionalen Wirkungsverflechtungen kommunaler Siedlungstätigkeit explizit im Vordergrund der Analysen. Zudem werden sowohl Wohngebiete als auch Ansiedlungen im Bereich Gewerbe und Versorgung betrachtet und neben ökonomischen Auswirkungen gleichzeitig soziale und ökologische Folgen der Siedlungsentwicklung in den Blick genommen. Dies trägt auch dem weiter wachsenden Erkenntnisinteresse in Forschung und Praxis Rechnung; ablesbar war dieses im Jahr 2010 wiederum an der großen Nachfrage nach Vorträgen und Veröffentlichungen zu der Thematik.

Der herausgegebene Sammelband „Die finanzielle Seite der Raumentwicklung: Auf dem Weg zu effizienten Siedlungsstrukturen?“ stellt in diesem Zusammenhang aktuelle Ergebnisse und Erfahrungen mit dem Schwerpunkt der Auswirkungen von Siedlungsvorhaben auf die kommunalen Gemeindehaushalte vor. Er fördert den Austausch zwischen unterschiedlichen Forschungsansätzen und regt eine weitere Auseinandersetzung mit den Effekten der Siedlungsentwicklung in Deutschland an.

Im Projekt „VALUE“ konnten im vergangenen Jahr wichtige Fortschritte in der Analyse der ökonomischen Wirkungen „Grüner Infrastruktur“ erzielt werden (Details siehe unten). Im Rahmen der Akquisition eines Nachfolgeprojekts, bei dem die verbesserte Einbindung verschiedener Akteursgruppen in den Planungsprozess zur Effektivierung der strategischen Planung im Vordergrund steht, wird das ILS einen methodisch komplexen Ansatz zur Entwicklung eines speziellen Planungstools für Vorhaben im Freiraum entwickeln.

Im Rahmen der Analyse von Planungsprozessen wurde im Jahr 2010 das BBSR-Projekt „Die Zukunft Internationaler Bauausstellungen“ (gemeinsam mit der TU Dortmund) weitestgehend abgeschlossen. Erstmals wurden hier die Funktionslogiken einer Internationalen Bauausstellung – am Beispiel der IBA Fürst-Pückler-Land – untersucht und konkrete Handlungsempfehlungen für Internationale Bauausstellungen entwickelt. Diese Ergebnisse bedürfen noch der empirischen Verbreiterung, damit sie zu verallgemeinerbaren Handlungsempfehlungen bzw. zu einem Monitoringsystem zur Selbstevaluation Internationaler Bauausstellungen weiterentwickelt werden können. Dies kann einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung der Marke „IBA“ leisten.



Zwischen Suburbanisierung und Reurbanisierung: eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung in deutschen Stadtregionen

Lebhafte Debatte, unübersichtlicher Forschungsstand

Kaum ein Thema der Stadt- und Regionalentwicklung wurde in den letzten Jahren so intensiv und lebhaft diskutiert wie die These von der Reurbanisierung. Der Diskussions- und Forschungsstand präsentiert sich auf den ersten Blick als recht unübersichtlich. So wird einerseits festgestellt, dass der langjährige Trend zur Suburbanisierung scheinbar gebrochen sei, der Suburbanisierung das Personal ausgehe und somit eine neue Phase der Stadtentwicklung eingeläutet werde. Andererseits existieren eher zurückhaltende Einschätzungen, nach denen sich kein empirischer Beweis für einen Trend zurück in die Stadt auf quantitativ hohem Niveau ergebe und von einer allgemeinen Tendenz in Richtung Reurbanisierung kaum gesprochen werden könne.

Vor diesem Hintergrund wurde Ende 2009 in Kooperation mit dem IfL das Projekt „Zwischen Suburbanisierung und Reurbanisierung: eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung in deutschen Stadtregionen“ gestartet. Im Rahmen des Projekts sollen folgende Forschungsfragen untersucht werden:

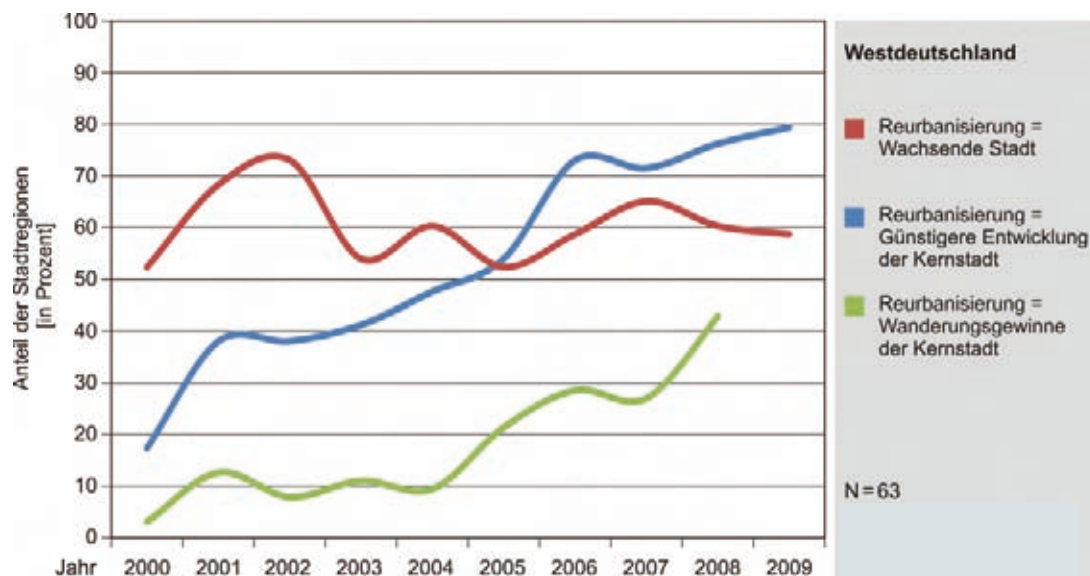
- Inwieweit lässt sich mit Blick auf die deutschen Stadtregionen von einer Reurbanisierung sprechen? Inwieweit haben sich die zu beobachtenden Muster der Bevölkerungsentwicklung verändert? (Frage der empirischen Evidenz der Reurbanisierung)
- Inwieweit unterscheidet sich die Entwicklung zwischen den deutschen Stadtregionen? Welche Erklärungsansätze gibt es für unterschiedliche Entwicklungsverläufe? (Frage der räumlichen Selektivität der Reurbanisierung)

Analyse für 78 Stadtregionen

Im Mittelpunkt der Arbeiten im Jahr 2010 stand die Frage nach der empirischen Evidenz der Reurbanisierung. Für 78 Stadt-Umland-Räume aus dem gesamten Bundesgebiet wurden die Bevölkerungsentwicklung und insbesondere die Wanderungsbewegungen in den 2000er Jahren untersucht. Als Grundlage für die Analyse erfolgte eine eigene Abgrenzung von Stadtregionen, die eine vergleichbare Betrachtung auch für die einzelnen Kernstädte in Agglomerationsräumen ermöglicht. Weiterhin wurde eine Datenbasis aufgebaut, die über die Laufzeit des Projekts hinaus für eine kontinuierliche Analyse aktueller Entwicklungen in den deutschen Stadtregionen zur Verfügung steht.

Drei unterschiedliche Messkonzepte im Vergleich

Im Zuge einer Querauswertung vorhandener Arbeiten konnte eine Reihe von Gründen für die scheinbare Unübersichtlichkeit des Diskussions- und Forschungsstands herausgearbeitet



Verbreitung der Reurbanisierung in Ost- und Westdeutschland 2000 bis 2009 unter Verwendung unterschiedlicher Messkonzepte

Quelle: ILS/ eigene Darstellung

werden. Besonders im Fokus standen analytisch-quantitativ ausgerichtete Untersuchungen, die auf eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung auf stadtreionaler Ebene abzielen. Hierbei konnten drei unterschiedliche Messkonzepte identifiziert werden, die in den aktuellen empirischen Arbeiten besonders häufig anzutreffen sind:

- Reurbanisierung = Wachsende Stadt: Nach diesem Messkonzept wird von Reurbanisierung gesprochen, wenn eine Stadt (wieder) Einwohner hinzugewinnt. Die Entwicklung im Umland bleibt weitgehend unbeachtet oder dient lediglich als eine von mehreren Vergleichsgrößen.
- Reurbanisierung = Günstigere Entwicklung der Kernstadt: Nach diesem Messkonzept wird von Reurbanisierung gesprochen, wenn die Bevölkerungsentwicklung in der Kernstadt (wieder) günstiger als im Umland verläuft. Hierbei muss die Kernstadt nicht unbedingt Einwohner hinzugewinnen.
- Reurbanisierung = Wanderungsgewinne der Kernstadt: Nach diesem Messkonzept wird von Reurbanisierung gesprochen, wenn die Kernstadt gegenüber dem Umland (wieder) Wanderungsgewinne erzielt. Die Umland-Stadt-Wanderungen müssen also die Stadt-Umland-Wanderungen übersteigen.

Diese drei unterschiedlichen Messkonzepte wurden in der eigenen empirischen Analyse aufgegriffen, um die Frage nach der empirischen Evidenz der Reurbanisierung zu beleuchten. Hierbei konnten folgende Ergebnisse erzielt werden:

Reurbanisierung = Wachsende Stadt

Gemessen an einer wachsenden Einwohnerzahl kann zu Beginn des Jahrzehnts für 3 der 15 betrachteten Kernstädte in Ostdeutschland von einer Reurbanisierung gesprochen werden. Mit dem Jahr 2003 steigt die Zahl der wachsenden Städte jedoch an und verbleibt bis zum Ende des Betrachtungszeitraums auf einem Niveau von rund 50 %, was in einem ansonsten deutlich von Schrumpfung geprägten Umfeld als ein bemerkenswerter Wert anzusehen ist. Bei rund 50 % liegt der Anteil der wachsenden Städte zum Startpunkt der Betrachtungen in Westdeutschland. In den folgenden Jahren trotzen viele Kernstädte dem sich ausbreitenden Trend rückläufiger Bevölkerungszahlen. Im Ergebnis können Ende der 2000er Jahre immerhin sechs von zehn Städten Einwohnergewinne verbuchen.

Anteil der wachsenden Städte bleibt stabil

Bevölkerungsentwicklung günstiger als im Umland

Reurbanisierung = Günstigere Entwicklung der Kernstadt

Ein klareres Bild ergibt sich, wenn der Vergleich der Einwohnerveränderungen in Kern und Umland als Grundlage der Einstufung gewählt wird. Im Jahr 2000 fällt zwar auch dieser Vergleich in Ostdeutschland erst in wenigen Stadtregionen zu Gunsten der Kernstädte aus, doch erhöht sich diese Zahl kurze Zeit später sprunghaft. Am Ende des Betrachtungszeitraums verläuft in 14 der 15 betrachteten Stadtregionen die Bevölkerungsentwicklung im Kern günstiger als im Umland. Auch für die westdeutschen Stadtregionen lässt sich im Laufe des Jahrzehnts eine deutliche Verschiebung zu Gunsten der Kernstädte beobachten. Noch um die Jahrtausendwende ist hier in den meisten Regionen eine Dezentralisierung der Bevölkerung festzustellen. Der Anteil der Stadtregionen, in denen die Bevölkerungsentwicklung im Kern günstiger als im Umland verläuft, steigt von 2000 bis 2009 schrittweise von unter 20 auf rund 80 % an.

Zunehmend Wanderungsgewinne gegenüber dem Umland

Reurbanisierung = Wanderungsgewinne der Kernstadt

Zu Beginn der 2000er Jahre sind Wanderungsgewinne der Kernstadt gegenüber dem Umland eine seltene Ausnahme. Zu dieser Zeit übersteigen gerade einmal in einer ostdeutschen und in zwei westdeutschen Stadtregionen die Umland-Stadt-Wanderungen die Stadt-Umland-Wanderungen. In Ostdeutschland verschieben sich diese Verhältnisse in der Folgezeit rasch, sodass bereits im Jahr 2005 für vier von fünf Kernstädten intraregionale Wanderungsgewinne festgestellt werden können. In Westdeutschland setzt der Umschwung bei den Wanderungsbewegungen erst später gegen Mitte des Jahrzehnts ein und bewegt sich zudem auf einem niedrigeren Niveau. Immerhin können im Jahr 2008 bereits mehr als 40 % der westdeutschen Kernstädte Wanderungsgewinne gegenüber dem Umland vermelden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich bei allen drei Messkonzepten eine klar ablesbare Trendverschiebung in Richtung Reurbanisierung zeigt. Gleichzeitig macht die vergleichende Analyse deutlich, wie stark die erzielten Ergebnisse von dem jeweils verwendeten Messkonzept abhängen. Diese Erkenntnis ist als weiterer Hinweis dafür zu werten, dass in der Debatte um eine Reurbanisierung ein differenzierter Blick auf Zahlen und Begrifflichkeiten dringend geboten ist, um die zu beobachtenden Entwicklungen richtig einzuordnen. Das Projekt wird im Jahr 2011 fortgesetzt, wobei Erklärungsansätze für unterschiedliche Entwicklungsverläufe in den unterschiedlichen deutschen Stadtregionen im Vordergrund stehen werden.



Centenary Riverside in Rotherham, Sheffield, Großbritannien

Valuing Attractive Landscapes in the Urban Economy (VALUE)

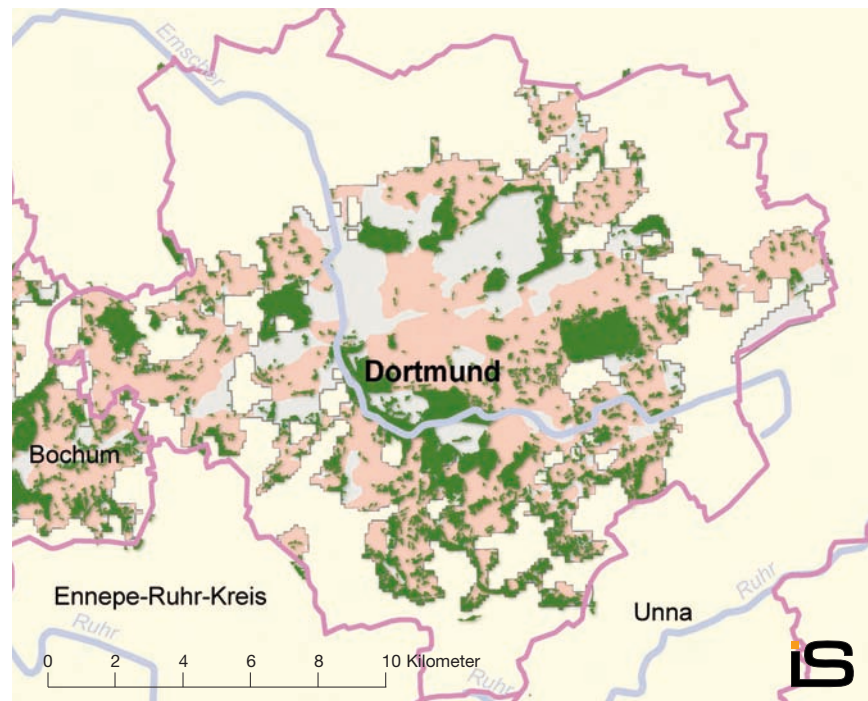
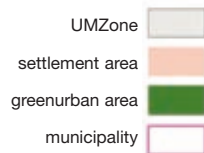
VALUE, ein Projekt des INTERREG IVb Programms der EU für Nordwesteuropa, wird vom ILS in Kooperation mit elf Projektpartnern (Universitäten, kommunalen Planungsbehörden und Wirtschaftsfördereinrichtungen) aus Deutschland, Großbritannien, Belgien und den Niederlanden bearbeitet und läuft von Juli 2008 bis Juni 2012.

Quo vadis Stadtgrün?

Der inhaltliche Schwerpunkt des Projekts liegt in der Abbildung der Bedeutung städtischen Grüns als spezifisches Potenzial europäischer Stadtregionen, die sich aktuell und zukünftig in einem verstärkten Wettbewerb um Einwohner, Hochqualifizierte und Arbeitsplätze befinden. Durch die fortschreitende Globalisierung, die Verschärfung der demographischen Entwicklung und den zunehmenden finanziellen Druck auf öffentliche Haushalte erhöht sich die interkommunale Konkurrenz. Wichtigster Ausdruck dieser gestiegenen Standortkonkurrenz ist die wachsende Bedeutung weicher Standortfaktoren für die Bestimmung der Konkurrenzsituation einer Stadtregion. So können Qualitäten, die über die bloße Bereitstellung von Arbeitsplätzen, Wohnraum und Infrastruktur hinausgehen, wichtige Alleinstellungsmerkmale einer Stadtregion sein. Unternehmen und private Haushalte machen die Wahl ihres (Wohn-)Standorts zu großen Teilen von eben diesen Qualitäten abhängig. Neben Komponenten wie Kultur, Klima und Topographie wirkt vor allem die Grüne Infrastruktur einer Stadtregion als ein weicher Standortfaktor, da urbane Grünflächen eine Vielzahl von Nutzungsmöglichkeiten (Sport, Erholung) mit positiven externen Effekten (Luftqualität, Mikroklima, Biodiversität) verbinden. Aber gerade das Stadtgrün sieht sich einer starken Nutzungskonkurrenz ausgesetzt, da verfügbare Flächen innerhalb von Stadtgrenzen auch durch Projekte in den Bereichen Wohnen, Infrastruktur und Gewerbe nachgefragt werden. Gegenüber diesen renditestarken Nutzungen sind ökonomische Wirkungen Grüner Infrastruktur nicht direkt ersichtlich, vielmehr fallen in erster Linie die anfallenden Kosten für Einrichtung und Unterhalt, die die städtischen Kassen unmittelbar belasten, ins Auge. Der Mehrwert des „Grüns“ lässt sich somit nur schwer sichtbar abbilden mit der Folge, dass Grüne Infrastruktur in der Nutzungskonkurrenz oftmals eine ungünstige Wettbewerbsposition besitzt.

Um die Position des städtischen Grüns zu stärken, zielt VALUE darauf ab, das Bewusstsein für den langfristigen Nutzen Grüner Infrastruktur als weichen Standortfaktor bei den Akteuren stadtregionaler Prozesse zu erhöhen. Dazu wird der Mehrwert urbaner Grünflächen und ihrer positi-

**Beispiel Dortmund:
Das Verhältnis
von Grünflächen zu
Siedlungsflächen**
(Quelle: ILS)



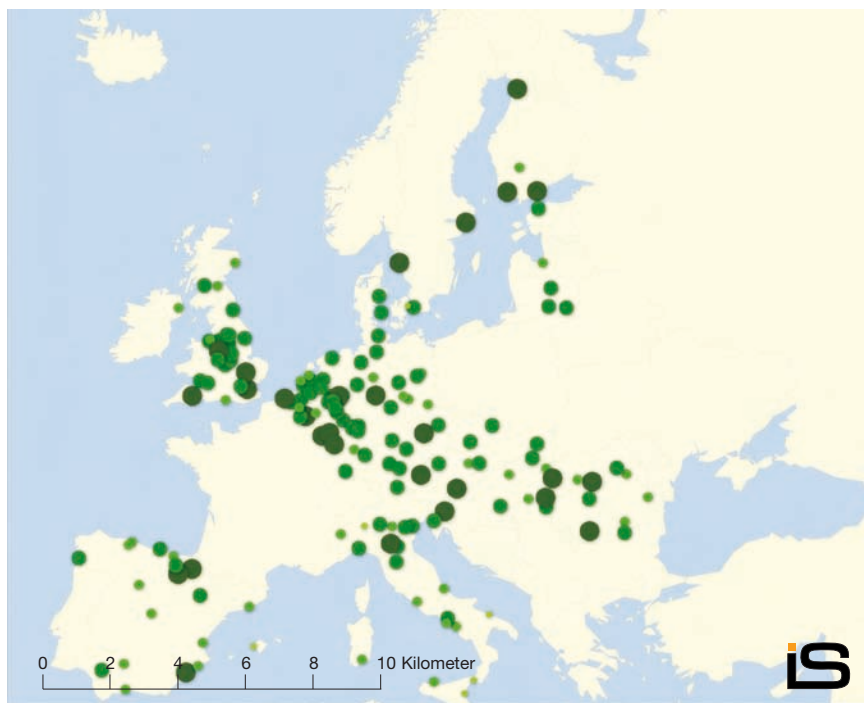
ven Eigenschaften mittels verschiedener wissenschaftlicher Methoden quantifiziert und somit offengelegt. In diesem Zusammenhang sind wesentliche Arbeitsinhalte des ILS die Anwendung von Methoden zur Abbildung von Wertschätzungen über Zahlungsbereitschaften für Grüne Infrastruktur, wie z. B. die Kontingente Bewertung und der „Quality of Life“-Ansatz.

Der VALUE-Ansatz

Die Evaluation des „grünen Mehrwerts“ geschieht auf zwei unterschiedlichen Aggregationsebenen: für die gesamte Stadtregion und kleinräumig für die einzelnen Investitionen vor Ort. Zur Durchführung der einzelnen Projektabschnitte kooperieren jeweils ein Praxispartner und eine nationale Forschungseinrichtung. Das ILS arbeitet mit dem Verband Region Stuttgart (VRS) zusammen und begleitet und evaluiert ausgewählte Projekte des Landschaftsparks Neckar.

Regionale Bedeutung Grüner Infrastruktur

Im Bereich der stadtreionalen Analyse hat das ILS federführend Grundlagenforschung und anwendungsbezogene Untersuchungen zur Lebensqualität durchgeführt. Hierbei wird der Wert innerstädtischer Grünflächen durch ökonomische Instrumente erfasst. Kernelement ist das theoretische Konzept der Lebensqualität („Quality of Life“), das auf Basis von Hauspreis- und Einkommensdaten die wertmäßige Abschätzung der Zahlungsbereitschaften von Personengruppen ermöglicht. Um in einer Stadtregion mit hoher Lebensqualität – der Summe aus weichen und harten Standortfaktoren – leben zu können, sind Haushalte bereit, höhere Mieten und Hauspreise zu zahlen und darüber hinaus ein relativ geringeres verfügbares Einkommen als in einer unattraktiven Region in Kauf zu nehmen. Dieses Wechselspiel zwischen Wohnungs- und Arbeitsmarkt greift der „Quality of Life“-Ansatz auf und definiert die urbane Lebensqualität als Summe der Wirkungen einzelner Standortkomponenten auf Löhne und Hauspreise. Um für die stadtreionale Ebene den Nutzenbeitrag von innerstädtischen Grünnetzen zu operationalisieren und zu bestimmen, nutzt das ILS verschiedene europäische Datenbanken. Innovative Komponente im ILS-Ansatz ist eine GIS-basierte Kennzahl zur Erfassung der Grünen Infrastruktur für etwa 140 europäische Beispielregionen. Zur ihrer Berechnung wurde insbesondere der Netzwerkcharakter des Grüns in einer Kennzahl, der „Urban Greenness“, abgebildet. Sie ist definiert als der Anteil der Siedlungsfläche, der innerhalb eines 300-Meter-Radius um städtisches Grün liegt, im Verhältnis zur gesamten städtischen Siedlungsfläche. Durch die Integration dieser Variable in den Schätzansatz wird der Beitrag des „Grüns“ zur Lebensqualität erfasst.



Verteilung der „Urban Greenness“ in den europäischen Beispielstädten
(Quelle: ILS)

Urban Audit Cities – Sample Greenness

- 0,20 – 0,50
- 0,50 – 0,75
- 0,75 – 0,90
- 0,90 – 1,00

Hierbei zeigt sich in den ökonometrischen Berechnungen ein signifikanter, positiver Einfluss der „Urban Greenness“ auf die Lebensqualität in europäischen Städten. So liegt die Zahlungsbereitschaft für eine Erhöhung der „Urban Greenness“ um einen Prozentpunkt bei etwa 47 Euro; bezogen auf den durchschnittlichen städtischen Mietpreis ist dies eine Steigerung um etwa 0,5 %. Hierdurch wird der Stadtplanung ein Argument geliefert, „Grün“ als wichtige Facette der Lebensqualität für städtische Bewohner zu beachten, zu nutzen und in Planungen aktiv zu integrieren.

Ein wichtiger Arbeitsschritt zur Analyse der lokalen Bedeutung der Grünen Infrastruktur in den jeweiligen Partnerregionen sind die Fokusgruppendifkussionen. Dabei handelt es sich um eine bestimmte Form des Gruppeninterviews, die dazu dient, unter Leitung eines Moderators gezielt bestimmte Akteursgruppen zu einem vorgegebenen Thema zu interviewen, um qualitative und quantitative Daten zu erheben. Das ILS bereitete die Durchführung dieser empirischen Methode in der Region Stuttgart wissenschaftlich vor, während der VRS die praktische Planung übernahm. Eingeladen waren jeweils Akteure aus der öffentlichen Verwaltung, Vertreter der lokalen Wirtschaft und Bürger. Der VRS analysiert die Gruppendiskussionen in der Region Stuttgart, während die Aufgabe des ILS darin besteht, in Kooperation mit der University of Sheffield, die Ergebnisse der Fokusgruppendifkussionen aller Projektpartner wissenschaftlich auszuwerten.

Ein zentraler Teil des VALUE-Projekts aus Sicht des ILS ist die ökonomische Bewertung Grüner Infrastruktur auf lokaler Ebene. Diese erfolgt beispielhaft mittels der Methode der Kontingenten Bewertung für einen durch Projektmittel sanierten Radweg entlang des Neckars in Esslingen. Elementarer Bestandteil dieser Methode zur Ermittlung monetärer Werte für öffentliche Güter ist eine Zielgebietsbefragung der Nutzer des Weges. Die Befragung zielt auf die Bestimmung der Zahlungsbereitschaft der Nutzer für Aufwertungsmaßnahmen dieser Art in Abhängigkeit verschiedenster Variablen ab. Die Zahlungsbereitschaft drückt dabei die Wertschätzung der Nutzer für das zu bewertende Gut – in diesem Fall den Radweg als Beispiel für Grüne Infrastruktur – aus. Damit ergibt sich ein messbarer Mehrwert für einen Teil der Grünen Infrastruktur, der ökonomische Argumente für planerische Entscheidungsträger liefert, in vergleichbare Projekte zu investieren. Erste konkrete Ergebnisse der Kontingenten Bewertung liegen im Sommer 2011 vor.

Lokale Bedeutung Grüner Infrastruktur

Forschungsprojekte im Überblick			Regionalisierung des Städtischen	
Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
VALUE – Valuing Attractive Landscapes in the Urban Economy	07/2008 bis 06/2012	South Yorkshire Forest Partnership/ Sheffield City Council (Leadpartner) (UK) u.a.	EU INTERREG IVb Programm Nord-West-Europa	karsten.rusche@ils-forschung.de
Neue Orte des Handels: Stadtregionale Zentrensysteme im Wandel	11/2009 bis 10/2011	Beispielregionen	Eigenforschung	anna.neugebauer@ils-forschung.de
Bewertung von Einzelhandelsvorhaben: der Begriff der schädlichen Auswirkungen	02/2009 bis 01/2012	Beispielregionen	Eigenforschung	frank.osterhage@ils-forschung.de
REGIONALEN-Begleitforschung	09/2009 bis 06/2011		MWEBWV NRW	herbert.kemming@ils-forschung.de
REGIONALEN NRW – Wirkungsanalyse zur institutionellen Nachhaltigkeit temporärer Planungsansätze	10/2009 bis 12/2011	Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl Urban and Metropolitan Studies	Eigenforschung	mario.reimer@ils-forschung.de
Die Zukunft Internationaler Bauausstellungen	10/2009 bis 11/2010	TU Dortmund	BBSR (ExWoSt)	herbert.kemming@ils-forschung.de
Finanzen in der Region – Eine Simulationsstudie interkommunaler Abhängigkeiten	10/2009 bis 12/2011	Kreis Borken und weitere Beispielkommunen	Eigenforschung	karsten.rusche@ils-forschung.de
Zwischen Suburbanisierung und Reurbanisierung: eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung in deutschen Stadtregionen	11/2009 bis 10/2012	IfL	Eigenforschung	frank.osterhage@ils-forschung.de
NIKK – Infrastrukturkalkulator Niederösterreich	01/2010 bis 11/2010	Gertz Gutsche Rümenapp GbR (GGR), Hamburg; Institut für Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik der TU Wien (IFIP)	Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik	andrea.dittrich-wesbuer@ils-forschung.de
Wohnstandortentscheidungen in polyzentrischen Stadtregionen	07/2010 bis 06/2012	Universität Bonn, Institut für Geographie; IfL	DFG	rainer.danielzyk@ils-forschung.de; frank.osterhage@ils-forschung.de
RegioProjektCheck – Werkzeuge zur regionalen Evaluierung geplanter Projekte für Wohnen, Gewerbe und Versorgung im Rahmen eines nachhaltigen Landmanagements	09/2010 bis 09/2013	HafenCity Universität Hamburg (HCU); Gertz Gutsche Rümenapp GbR (GGR), Hamburg; Institut Raum&Energie, Wedel	BMBF, Programm „Nachhaltiges Landmanagement“	andrea.dittrich-wesbuer@ils-forschung.de
ESPON Territorial Performance Monitoring	10/2010 bis 04/2012	Université Libre de Bruxelles (Lead Partner), Territorial Studies Institute, Navarra de Suelo Residencial S.A., National Institute for Regional and Spatial Analysis, National University of Ireland, Katholieke Universiteit Leuven	EU	mario.reimer@ils-forschung.de
Meilenstein 2012 – Das Zertifikat für flächensparende Kommunen in NRW	10/2010 bis 10/2011	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.	MKULNV NRW	andrea.dittrich-wesbuer@ils-forschung.de

Saniertes und zu bewertendes Teilstück des Neckartalradwegs in Esslingen a. N.



Forschungsfeld Mobilität

Leben in der mobilen Gesellschaft – Erreichbarkeiten und räumliche Interaktion

Mobilität und Verkehr spielen im Zusammenhang mit einer weiter zunehmenden Heterogenisierung und Internationalisierung stadtreionaler Gesellschaften und Raumstrukturen eine immer größere Rolle: „Erreichbarkeiten“ von Arbeitsplätzen, Kultur und Sport, Ausbildung, Handelsorten und Gelegenheiten für bürgerschaftliches Engagement sind wichtige Voraussetzungen, um Teilhabe zu ermöglichen und sozialer Benachteiligung entgegenzuwirken. Die Forschungsprojekte im Forschungsfeld Mobilität untersuchen dazu Mobilitätschancen, Mobilitätsbedürfnisse und Mobilitätsverhalten von Personen sowie die daraus resultierenden Anforderungen an das Verkehrssystem und dessen Veränderungen.

Im Jahr 2010 lag im Forschungsthema 3a „Mobilitätsverhalten sozialer Gruppen“ ein Schwerpunkt auf dem Projekt „Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen“. Hier wird der Trend der weiter zunehmenden Internationalisierung insbesondere städtischer Gesellschaften aufgegriffen. Nach Aufbereitung des State-of-the-Art wurde eine eigene quantitative Erhebung zum Mobilitätsverhalten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund konzipiert und im Herbst 2010 in Offenbach durchgeführt. In den Sprachen Deutsch, Türkisch, Russisch und Polnisch konnten insgesamt 1.900 Interviews realisiert werden, die im Laufe des Jahres 2011 ausgewertet werden. Unterstützt wurde das Forschungsfeld Mobilität in diesem Projekt zu dem Aspekt der sozialen Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen von einem Gastwissenschaftler der Edinburgh Napier University. Er analysierte im Rahmen seines zweimonatigen Aufenthalts Ansätze für eine Übertragbarkeit der britischen Forschungsergebnisse zu „Transport and Social Exclusion“ auf Deutschland.

Speziell die heterogenen Mobilitätsbedürfnisse älterer Menschen waren Thema des Projekts „Segmentierung von Senioren zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote“ (vgl. ILS Jahresbericht 2009). Bemerkenswert ist das Interesse der Praxis: So wurde das entsprechende ILS-trends-Heft in „Das Optimum“, dem offiziellen Organ der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik, mit einer Auflage von 11.000 Stück nachgedruckt.



Bahnhof Atocha, Madrid, Spanien

Im Berichtsjahr startete das Projekt „Gendersensible Mobilitätshebungen“. Mobilität ist eingebettet in bestehende Geschlechterverhältnisse unserer Gesellschaft, wobei sowohl das biologische als auch das soziale Geschlecht (sex/ gender) von Bedeutung sind. Im ersten Projektbaustein wurden ein erweiterter Genderbegriff im Zusammenhang mit Mobilitätsuntersuchungen entwickelt und darauf aufbauend die Erhebungsdesigns großer Mobilitätshebungen analysiert. Als ein Ergebnis wurde festgestellt, dass in verschiedenen Erhebungen durchaus Genderaspekte wie z. B. Betreuung, Pflege und Begleitung von Kindern und Angehörigen erfasst werden, diese in den Auswertungen und Veröffentlichungen allerdings kaum noch thematisiert werden. Deshalb werden die Erhebungen explizit im Sinne des Gender Mainstreaming weiter ausgewertet.

Im Forschungsthema 3b „Interventionen zur Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens“ lag der Schwerpunkt auf dem Projekt „Wirkungen von Interventionen zur Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens – Prozess- und Wirkungsanalyse“. Das erste Teilprojekt („effizient-mobil“) wird nachfolgend vorgestellt. Im zweiten Teilprojekt wurde in Kooperation mit dem Institut für Verkehrsplanung und Logistik der TU Hamburg-Harburg in einer Machbarkeitsstudie eine Methode zur Wirkungsabbildung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen auf Verkehr und Umwelt im regionalen Maßstab entwickelt, die in der Region Rhein-Main getestet werden soll. Darüber hinaus wurde das Projekt LINK (siehe folgend) abgeschlossen.

Insgesamt konnten die Projektergebnisse im Berichtszeitraum auf verschiedenen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert werden. Darüber hinaus war das ILS selbst Ausrichter einer internationalen Konferenz in Brüssel zum „Intermodalen Personenverkehr auf langen Distanzen“ sowie – gemeinsam mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) – des nationalen Fachsymposiums in Berlin zum Mobilitätsmanagement.



LINK – Das Europäische Forum Intermodaler Personenverkehr

Fernverkehr und Nahverkehr integrieren

Das Projekt LINK verfolgte als Ziel, den intermodalen Personenverkehr zu optimieren, das heißt, die Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel während einer Reise zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Es wurde dazu von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Mobilität und Verkehr, über drei Jahre (2007 – 2010) im 6. Forschungsrahmenprogramm gefördert. Im Mittelpunkt stehen Reisen über größere Entfernungen, d. h. mit Wegen von mehr als 100 km Distanz. Dieses Segment macht zwar nur einen kleinen Anteil aller Wege aus, ist jedoch für einen erheblichen Anteil am Verkehrsaufwand verantwortlich.

Da Fernverkehr häufig Staats- und Sprachgrenzen, aber auch z. B. Grenzen von Verkehrsverbünden überschreitet, stellt er erweiterte Anforderungen an die Gestaltung von Wegeketten. Aus Sicht der Reisenden sind diese Anforderungen oftmals nicht zufriedenstellend gestaltet, weswegen auch in diesem Nachfragesegment häufig der Pkw als monomodales Verkehrsmittel genutzt wird.

Intermodalität wird dagegen als ein Schlüssel zu einem integrierten und effizienteren Verkehrssystem gesehen, das Mobilität erleichtert und gleichzeitig die negativen Verkehrswirkungen reduziert. Im Wesentlichen sollen die ausschließlich mit dem Auto zurückgelegten Wege mit Hilfe hinreichend attraktiver Wegeketten reduziert bzw. verlagert werden. Mit einem einzigen Ticket durch Europa reisen zu können, dabei intermodale Reiseinformationen von Tür zu Tür nutzen und flexibel zwischen unterschiedlichen Verkehrsmittelkombinationen wählen zu können, ist immer noch eine Vision, die für LINK handlungsleitend war. Eine wesentliche Herausforderung lag darin, die Koordination und die Kooperation zwischen Anbietern oder Betreibern verschiedener Verkehrsangebote in einem immer stärker vom Wettbewerb geprägten Umfeld zu verbessern. Die Hauptaufgabe von LINK ist es daher gewesen, eine Plattform zum Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch sowie zur Entwicklung intermodaler Strategien zu bieten.

Koordinierung durch Vernetzung und Austausch

Das vom ILS koordinierte Konsortium mit 17 Partnern aus 13 europäischen Staaten stellte den Kern des Netzwerks dar. Sein Einfluss hing davon ab, Experten und Stakeholder mit unterschiedlichem Hintergrund sowie von verschiedenen Wirkungsebenen einzubinden. Die Akteure erhielten Möglichkeiten unterschiedlicher Beteiligungsintensität, die von der Information über online-Befragungen, Austausch auf drei europaweit ausgerichteten Konferenzen sowie 15 Veranstaltungen auf nationaler Ebene bis hin zur Workshop-Teilnahme reichten. Eine „virtual



Bahnsteig im Bahnhof Köln/Bonn Flughafen

library“ bietet eine Datenbank mit Forschungsergebnissen zum Thema Intermodalität. Daneben sorgt eine Sammlung von Good-practice-Beispielen für ein besseres Verständnis und zeigt das bereits Machbare.

www.linkforum.eu

Die inhaltliche Arbeit wurde wesentlich in den fünf Arbeitsgruppen zu bestimmten Themenbereichen geleistet: Intermodale Tür-zu-Tür-Information und Ticketing, intermodale Umsteigepunkte, Integration von Nah- und Fernverkehr, Planung und Umsetzung von Intermodalität sowie Rahmenbedingungen. Wesentliches Ziel war die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen vorrangig an die Adresse der Europäischen Kommission, aber auch für die subsidiären Ebenen und umsetzenden Handlungsträger (Anbieter von Mobilitätsdienstleistungen).

Handlungsempfehlungen für intermodalen Personenverkehr

Mit Hilfe von über 150 externen Expertinnen und Experten wurden in Fokusgruppen 19 Handlungsempfehlungen erarbeitet, die nachfolgend zusammenfassend dargestellt werden. Sie beziehen sich auf unterschiedliche Interventionstypen. LINK beteiligte sich damit auch am Entwurf des neuen EU-Weißbuchs Verkehr.

Die Entwicklung eines grenzüberschreitenden intermodalen Reiseinformationssystems wird als so wesentlich bewertet, dass es in EU-Strategien als prioritäres Ziel definiert werden sollte. Die fachliche Entwicklung sollte unter der Führung eines unabhängigen Lenkungsausschusses in einer Roadmap vorbereitet werden. Eine an bestehende Direktiven (z. B. 1371/2007) sowie den Aktionsplan zur Einführung intelligenter Verkehrssysteme anknüpfende europäische Richtlinie, die Verkehrsunternehmen verpflichtet, verkehrliche Verbindungsdaten bereitzustellen, wird als unerlässlich angesehen.

**Politische Richtungs-
vorgabe und
Standardisierung
erforderlich**

Die internationalen Standardisierungsbemühungen im Schienenverkehr sollten im Bereich des elektronischen Ticketings im Hinblick auf Wegeketten auch mit den unterschiedlichen lokalen und regionalen Fahrgeldsystemen kompatibel gestaltet werden. Zudem ist der wachsenden Anwendung innovativer Telekommunikationstechnologien Rechnung zu tragen (Smart Cards, Smart Phones).



Intermodaler Knotenpunkt in Turin, Italien

Für Umsteigepunkte (z. B. Bahnhöfe, Flughäfen) sollten europaweite Qualitätsstandards hinsichtlich ihrer Ausstattung entwickelt werden. Von besonderer Relevanz für Umsteigepunkte werden das Management und die Integration der unterschiedlichen Akteure angesehen. Ein „Schnittstellenmanager“ als zentrale Figur in entsprechenden Geschäftsmodellen wird als wesentlich bewertet.

In Planungsverfahren für intermodale Projekte sollten neben häufig kurzfristigen Geschäftsinteressen auch strategische und gesamtgesellschaftliche Wirkungen berücksichtigt werden, die oft ungleiche Kosten-Nutzen-Verhältnisse unter den Beteiligten aufweisen. Es wird vorgeschlagen, eine geeignete Methodik zur Quantifizierung bzw. monetären Bewertung zu entwickeln. Analog zum EU-Förderprogramm für intermodalen Güterverkehr „Marco Polo“ erscheint es sinnvoll, entsprechende Maßnahmen auch im Personenverkehr zu fördern.

Eine Strategie zur nachhaltigeren und intermodalen Gestaltung von Geschäftsreisen kombiniert eine Anpassung der Besteuerung der Pkw-Nutzung im Geschäftsverkehr. Ein weiteres sinnvolles Konzept sind integrierte Tickets für die gesamte Bandbreite lokaler Verkehrsdienstleistungen, die für intermodale Fernreisende am Zielort relevant sind und vor Ankunft oder während eines Aufenthaltes zu erwerben sein sollten. Eine hinsichtlich eines intermodalen Anspruchs verbesserte nationale wie transnationale Kooperation der für Fahrgastrechte zuständigen Institutionen diene nicht nur der bislang defizitären Durchsetzung geltenden Rechts, sondern erhöhte auch die Effizienz der Behandlung von Streitfällen, etwa durch außergerichtliche Schlichtung. Es wird ferner als erforderlich angesehen, die integrative Sichtweise von Intermodalität in die Lehrinhalte einschlägiger Studiengänge an den Hochschulen sowie in die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten von Fachverbänden aufzunehmen.



Evaluation des Aktionsprogramms Mobilitätsmanagement „effizient mobil“

Mit dem Aktionsprogramm „effizient mobil“ der Deutschen Energie-Agentur, gefördert vom Bundesumweltministerium, wurde in Deutschland erstmalig ein breiter top-down-Ansatz zur Förderung von betrieblichen und kommunalen Mobilitätsmanagementstrategien verfolgt. Mehr als 100 Betriebe, öffentliche Einrichtungen und Kommunen erhielten im Rahmen des Aktionsprogramms eine kostenlose Erstberatung für die Erarbeitung eines betrieblichen bzw. strategischen kommunalen Mobilitätsmanagementkonzepts durch entsprechend qualifizierte Berater.

Das ILS (Projektkoordination) wurde zusammen mit dem Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr an der RWTH Aachen (ISB) und mit Unterstützung durch das Büro für Evaluation, Forschung und Planung, Dr.-Ing. Iris Mühlenbruch, mit der wissenschaftlichen Begleitung und der Evaluation des Aktionsprogramms beauftragt. Die Evaluation umfasste dabei sowohl alle relevanten Abläufe und Prozesse des Aktionsprogramms (Prozessevaluation) als auch die zu erwartenden Wirkungen bezüglich der CO₂-Einsparungen (Wirkungsabschätzung).

Ziele und Methoden der Wirkungsabschätzung

Mit der Abschätzung der potenziellen verkehrlichen Wirkungen wurden u. a. folgende Ziele verfolgt:

- Entwicklung eines theoretischen Modells und standardisierter Erhebungsinstrumente zur Bestimmung des Verlagerungspotenzials durch standortspezifisches Mobilitätsmanagement
- Abschätzung der programminduzierten Reduktionspotenziale in Pkw-Kilometern und CO₂

Für die Wirkungsabschätzung wurde ein standardisiertes Verfahren aus vier Bausteinen entwickelt und standortspezifisch angewendet bzw. ausgewertet. Daraus ließ sich eine Abschätzung des Pkw-Verlagerungspotenzials eines jeden Standorts und damit des Gesamtprogramms ableiten.

Für 85 betriebliche Standorte wurde das standardisierte Verfahren zur Ermittlung der potenziellen verkehrlichen Wirkungen betrieblicher Mobilitätsmanagementmaßnahmen angewendet. Die Beschäftigtenzahlen variierten zwischen 30 und 13.500 Mitarbeitern. Der überwiegende Teil der Standorte befindet sich in innerstädtischen Bereichen, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und im ruhenden Verkehr starken Restriktionen unterworfen sind. Bei vollständiger Umsetzung der Konzepte könnte der Anteil der Pkw-Alleinfahrten von derzeit durchschnittlich

**Pkw-Alleinfahrten
um 10 % reduzierbar**

 Wirkungspotenziale im Aktionsprogramm effizient mobil		
	Reduktion Pkw-Verkehr im Jahr	Reduktion CO ₂ -Emission im Jahr
Ø pro Beschäftigtem	1.073 km	0,19 t
Ø pro Standort	1.401.546 km	248 t
Insgesamt für das Aktionsprogramm	133.146.893 km	23.567 t

53 % um zehn Prozentpunkte gesenkt werden, wodurch sich insgesamt mehr als 130 Mio. Pkw-km einsparen ließen. Insgesamt ließen sich mit den erarbeiteten Maßnahmen, sofern sie alle umgesetzt würden, in allen analysierten Betrieben über 23.500 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen.

Ziele und Methoden der Prozessevaluation

Gegenstand der Prozessevaluation waren die Prozesse in den 15 über das Programm definierten Regionen und auf Ebene des einzelnen Beratungsfalls. Folgende Zielsetzungen bestimmten die Struktur und Methoden der Prozessevaluation:

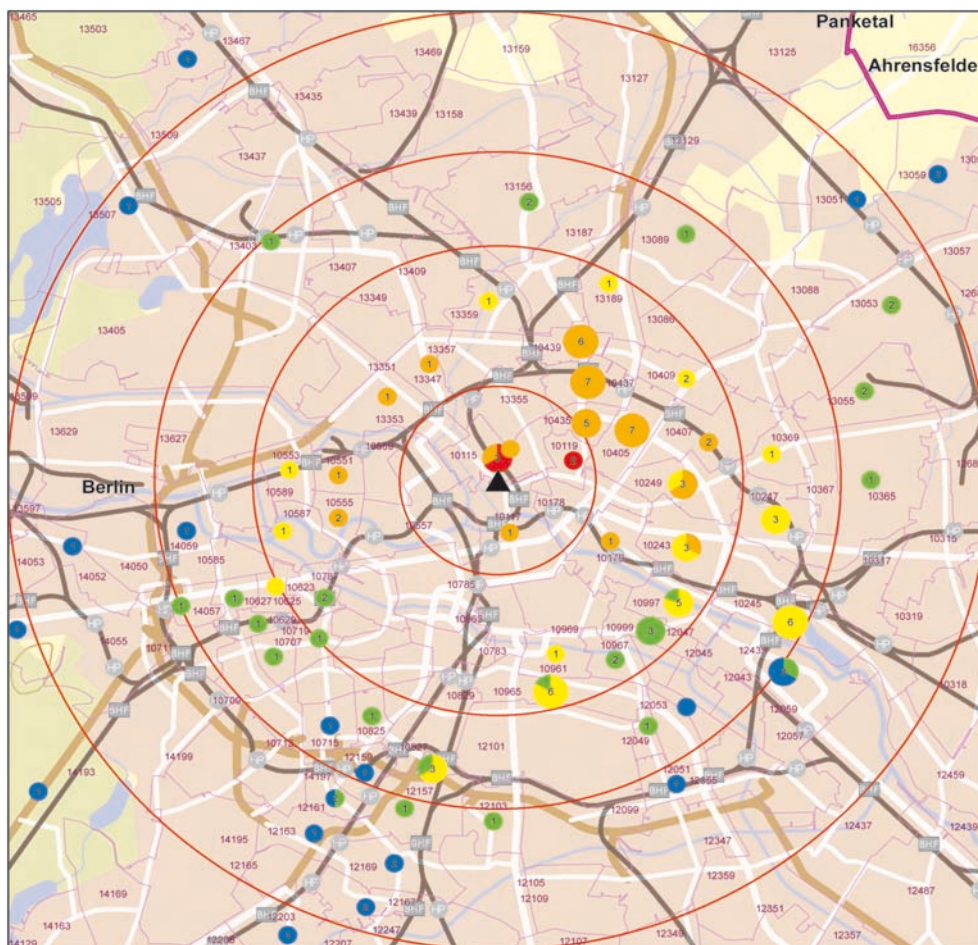
- Dokumentation und Analyse der programmbedingten Aktivitäten
- Ableitung von Erfolgs- und Hemmfaktoren für eine erfolgreiche Verankerung
- Förderung und Verbreitung von Mobilitätsmanagement
- Erarbeitung von Hinweisen für die Überführung in dauerhafte Strukturen

Im Rahmen der Prozessevaluation wurde ein Methodenmix aus qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden eingesetzt. Auf der Ebene der Regionen wurden insbesondere die Erfahrungen hinsichtlich Verbreitung und Verankerung des Ansatzes analysiert. Auf der Ebene der einzelnen Beratungsfälle lag ein Schwerpunkt der Analyse auf der Zusammenarbeit von Beratern und Beratungsempfängern sowie auf Handlungsbedarf und Umsetzungsbereitschaft der Beratungsempfänger.

Bekanntmachung von Mobilitätsmanagement gelungen

Zu den wesentlichen Aufgaben der Koordinierungsstellen in den 15 Regionen zählte die Einbindung von Multiplikatoren in die regionale Netzwerkarbeit und die Akquisition potenzieller Beratungsempfänger.

Bundesweit wurden 78 Veranstaltungen mit rund 2.150 Teilnehmern durchgeführt, die der Bekanntmachung des Programms und der Ansprache potenzieller Beratungsempfänger dienten. In diesem Zusammenhang erwiesen sich aus Sicht der regionalen Koordinatoren insbesondere Stadtverwaltungen und Verkehrsunternehmen als wichtige Unterstützer. Für die erfolgreiche Ansprache und Gewinnung von Multiplikatoren waren gute persönliche Kontakte ein entscheidender Faktor. Die wesentlichen Zielgruppen des Programms wurden mit den Veranstaltungen erreicht: Kommunen, Betriebe und Mobilitätsdienstleister. Darüber hinaus konnten mehr als 360



Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement Wohnortverteilung der Beschäftigten



Multiplikatoren für die Mitwirkung am Aktionsprogramm gewonnen werden. Das Bekanntmachen und die Bewerbung von Mobilitätsmanagement in Politik, Verwaltung und bei kommunalen und regionalen Akteuren sind gelungen! Die Förderung des Programms durch das Bundesumweltministerium und die damit verbundene kostenlose Erstberatung war nach Auffassung der Regionalen Koordinatoren ein bedeutender Erfolgsfaktor.

Eine Verankerung auf regionaler Ebene hat sich bewährt und wird von den Beteiligten auch als notwendig erachtet. Dabei wird insbesondere Institutionen der öffentlichen Hand, oder Institutionen mit einer klaren Nähe dazu, die Wahrnehmung der Aufgabe „Regionale Koordination/Netzwerkarbeit“ am ehesten zugetraut. Will man dauerhafte Strukturen schaffen, bedarf es jedoch einer weiteren Unterstützung auch von Bundesebene.

Als wichtigster Grund, sich am Aktionsprogramm „effizient mobil“ zu beteiligen, wird die Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit genannt; dies ist ein Befund, der sich bereits in anderen Studien finden lässt. An zweiter Stelle rangiert der erwartete Imagegewinn. Damit stehen zwei Motive oben auf der Liste, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Thema Mobilität stehen.

Gefragt nach der Umsetzungsbereitschaft für die im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen konstatierten über 60 % der befragten Betriebe eine hohe Bereitschaft. Erfolgversprechend für eine umfassende Umsetzung der Konzepte sind neben der festen Einplanung entsprechender Ressourcen insbesondere eine frühzeitige Einbindung der Entscheidungsträger, der Rückhalt in der Geschäftsführung aber auch im Betriebs- bzw. Personalrat, sowie das Vorhandensein einer betrieblichen Umweltstrategie. Von 87 Beratungsempfängern äußerten 62 (darunter alle elf Kommunen), dass bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen weiterer Beratungsbedarf bestehe, was auch mit der Komplexität des Themas begründet wird.

Hohe Bereitschaft zur Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen



Fachsymposium „Mobilitätsmanagement. Innovation, Evaluation, Wirkungsabschätzung“, 10. Juni 2010, Berlin

Vor dem Hintergrund der konkreten Beratungserfahrungen beurteilten die Berater als wichtigstes Thema im betrieblichen Mobilitätsmanagement nach wie vor die Mobilität von Mitarbeitern auf dem Arbeitsweg gefolgt vom Thema Geschäfts- und Dienstreisen. Beim kommunalen Mobilitätsmanagement sollten Modelle für eine verwaltungsinterne Verankerung von Mobilitätsmanagement entwickelt und erprobt werden. Darüber hinaus ist die Entwicklung einer Methodik für eine CO₂-Wirkungsabschätzung für kommunales Mobilitätsmanagement von zentraler Bedeutung.

Fazit und Ausblick

Als ein wichtiges Ergebnis kann festgehalten werden, dass über das Aktionsprogramm zahlreiche Akteure mobilisiert, (regionale) Strukturen in Ansätzen erfolgreich initiiert bzw. gestärkt und neue Impulse insbesondere auch für kommunales Mobilitätsmanagement gesetzt wurden. Bei der Umsetzung besteht laut Beratungsempfängern insbesondere im Bereich des strategischen kommunalen Mobilitätsmanagements weiterer Unterstützungsbedarf. Bei der anstehenden Fortführung des Programms sollte aufgrund der vorliegenden Befunde in Erwägung gezogen werden, ob auch die Umsetzung der in den Konzepten vorgeschlagenen Maßnahmen gefördert und im kommunalen Sektor außerdem die Entwicklung von Tools zur Analyse der Ausgangssituation und Ableitung potenzieller verkehrlicher Effekte behandelt werden sollte.

Autorinnen / Autor: Doris Bäumer, Patrick Hoenninger, Dr.-Ing. Ulrike Reutter, Mechtild Stiewe
Kontakt: Mechtild Stiewe, mechtild.stiewe@ihs-forschung.de

Forschungsprojekte im Überblick			Forschungsfeld Mobilität	
Projekt	Laufzeit	Kooperation	Kooperation	Kontakt
LINK – The European Forum on Intermodal Passenger Travel	04/2007 bis 03/2010	16 europäische Partner	EU/FP6	patrick.hoenninger@ils-forschung.de
Segmentierung von Senioren zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote	01/2009 bis 10/2010		Eigenforschung	sonja.haustein@ils-forschung.de mechtild.stiewe@ils-forschung.de
Wirkungen von Interventionen zur Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens – Prozess- und Wirkungsevaluation				
Teilprojekt 1: Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement „effizient mobil“ – Entwicklung von Evaluationstools und Durchführung einer Programmevaluation	03/2009 bis 12/2010	Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr RWTH Aachen (ISB), Dr.-Ing. Iris Mühlenbruch	Deutsche Energie-Agentur (dena)/ BMU	doris.baeumer@ils-forschung.de mechtild.stiewe@ils-forschung.de
Teilprojekt 2: Wirkung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen auf Verkehr und Umwelt	08/2009 bis 08/2010	TU Hamburg-Harburg, Institut für Verkehrsplanung und Logistik	ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) (ILS Unterauftrag von TU Hamburg-Harburg)	mechtild.stiewe@ils-forschung.de
Forschungsevaluation urbane Mobilität – ForuM	03/2009 bis 12/2010	Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr RWTH Aachen (ISB)	BMVBS (ILS Unterauftrag von ISB)	mechtild.stiewe@ils-forschung.de
EPOMM PLUS: Partners Learning Urban Sustainability	07/2009 bis 06/2012	European Platform on Mobility Management; 22 Projektpartner aus 20 EU- Mitgliedsstaaten	EU, Programm Intelligent Energy – Europe (IEE)	patrick.hoenninger@ils-forschung.de ulrike.reutter@ils-forschung.de
Mobilitätsmanagement für Kommunen und Unternehmen in der Region Frankfurt RheinMain – Wissenstransfer und wissenschaftliche Begleitung	08/2009 bis 06/2010		ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)	mechtild.stiewe@ils-forschung.de
Mobilität von Menschen mit Migrationshintergrund und soziale Benachteiligung durch ungleiche Mobilitätschancen	09/2009 bis 07/2012	Stadt Offenbach; ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)	Eigenforschung	ulrike.reutter@ils-forschung.de janina.welsch@ils-forschung.de kerstin.suhl@ils-forschung.de
Analyse steuerrechtlicher und planungsrechtlicher Rahmenbedingungen sowie von Fördermöglichkeiten des Mobilitätsmanagements	04/2010 bis 06/2010	Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr RWTH Aachen (ISB) und Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation; Dr.-Ing. Frehn, Schulten, Steinberg, Partnerschaft Stadt- und Verkehrsplaner	Deutsche Energie-Agentur (dena)	ulrike.reutter@ils-forschung.de mechtild.stiewe@ils-forschung.de
Gendersensible Mobilitätshebungen	10/2009 bis 10/2011	plan & rat – Büro für kommunale Planung und Beratung, Braunschweig; ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)	Eigenforschung	mechtild.stiewe@ils-forschung.de

Forschungsfeld Sozialraum Stadt

Soziale Ungleichheit, räumliche Fragmentierung und gesellschaftliche Integration

Das Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“ befasst sich mit Prozessen der sozialräumlichen Fragmentierung und Polarisierung in Städten. Dabei steht insbesondere die Betrachtung von unterschiedlichen Formen der sozialen und ethnischen Segregation bzw. der politisch-planerische Umgang mit diesen Entwicklungen in Städten im Mittelpunkt der Forschung.

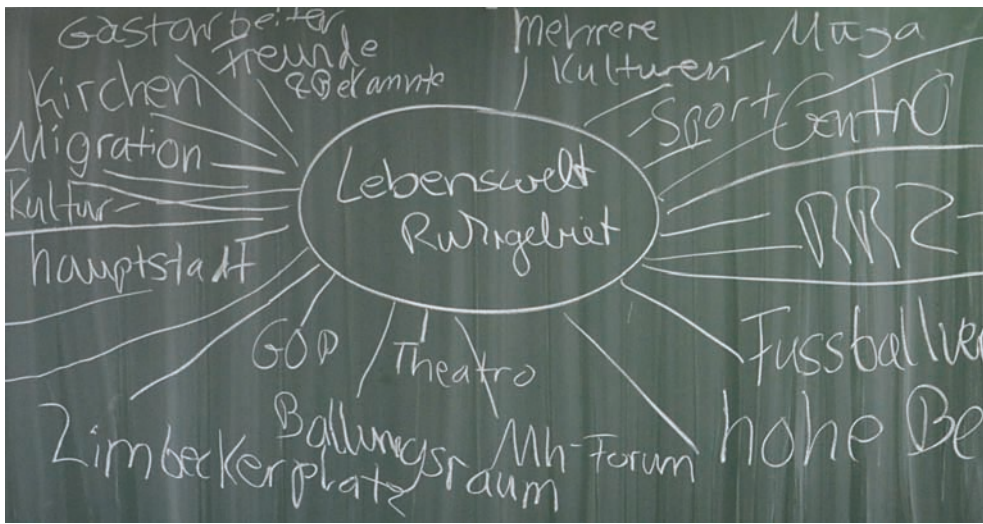
Querauswertung der Selbstevaluationsberichte der Sozialen Stadt-Gebiete in Nordrhein-Westfalen

Als neues Projekt kam im vergangenen Jahr die Querauswertung der Selbstevaluationsberichte der Sozialen Stadt-Gebiete in Nordrhein-Westfalen hinzu. Seit 2003 wird in Nordrhein-Westfalen landesweit ein vierteiliges prozessbegleitendes Evaluationskonzept für das Programm Soziale Stadt umgesetzt. Mit einem Erlass zur Selbstevaluation wurden die Programmkommunen im Jahr 2009 vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr Nordrhein-Westfalen (MWEBWV NRW) aufgefordert, eine Selbstevaluation ihrer Programmaktivitäten vorzunehmen. Im August 2010 wurde gemeinsam mit der StadtRaumKonzept GmbH mit einer Querauswertung der eingereichten Selbstevaluationsberichte von 46 Programmgebieten in Nordrhein-Westfalen begonnen. Ziel ist es, Informationen zu den landesweit mit dem Programm angestoßenen Prozessen, Ergebnissen und Wirkungen zu generieren, um Lern- und Optimierungsprozesse auf der Ebene des Landes und der Kommunen zu unterstützen.

ExWoSt-Forschungsfeld „Integration und Stadtteilpolitik“

Stadt und Migration

Mit dem Forschungsthema „Stadt und Migration“ werden Fragen kommunaler Integrationspolitik und auch Fragen der räumlichen Mobilität von Migrantinnen und Migranten in der Stadt betrachtet (Wohnstandortverhalten und Alltagsmobilität). Im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfelds „Integration und Stadtteilpolitik“ begleitet und erforscht das ILS in Arbeitsgemeinschaft mit der StadtRaumKonzept GmbH in sechs Modellkommunen die Entwicklung komplexer Verfahren und Strukturen für eine wirkungsvolle Verschränkung stadtteilbezogener handlungsorientierter Konzepte und gesamtstädtischer Integrationsstrategien für Menschen mit Migrationshintergrund. Neben den direkten Erhebungen und Diskussionen vor Ort resultiert der Erkenntnisgewinn auch aus den gemeinsamen fachöffentlichen und internen Veranstaltungen, bei denen ein Erfahrungsaustausch der Kommunen untereinander organisiert wird, sowie aus der Rückkopplung der Ergebnisse mit einem Expertenkreis.



Lebenswelt Ruhrgebiet

Das Forschungs-Praxis-Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“ analysiert die Bedingungen für Integration in ländlichen Kommunen und ermittelt die Potenziale für die Integration von Zuwanderern anhand von acht Untersuchungslandkreisen mit zwölf Klein- und Mittelstädten. Die Begleitforschung durch das ILS und das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) hat im vergangenen Jahr die vergleichende Forschungsarbeit fortgesetzt und daneben auch aktivierend die Integrationsarbeit vor Ort unterstützt. Ergebnisse der bisherigen Arbeit wurden auf Netzwerktreffen, im Rahmen einer Fachkonferenz der Schader-Stiftung und durch erste Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen präsentiert.

**Forschungs-Praxis-Projekt
„Integrationspotenziale
in kleinen Städten
und Landkreisen“**

Gesellschaftlicher Wandel und Steuerungsmöglichkeiten der Stadtpolitik

Das Forschungsthema „Gesellschaftlicher Wandel und Steuerungsmöglichkeiten der Stadtpolitik“ analysiert und evaluiert Konzepte und Handlungsansätze der Stadtentwicklungspolitik zur Steuerung sozialer Veränderungsprozesse in den Städten, wie beispielsweise den demographischen Wandel. Das unter Mitwirkung des ILS erarbeitete und 2009 verabschiedete Demografiekonzept für Berlin beschreibt die spezifischen Herausforderungen Berlins im demographischen Wandel, denen durch ein ressortübergreifendes Vorgehen begegnet werden soll. Es soll künftig in das Verwaltungshandeln auf Landesebene wie auch auf Bezirksebene implementiert werden. Das ILS hat auch 2010 mit wissenschaftlichen Analysen die Implementierung und Fortschreibung des Demografiekonzepts u. a. durch die inhaltliche Konzeption und Beteiligung an einer Expertendiskussion mit regionalen Akteuren der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg sowie mit weiteren Diskussionen zur Umsetzung auf der bezirklichen Ebene begleitet.

**Demografiekonzept
für Berlin**

Im Rahmen des Projekts „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“, einem Forschungsprojekt in Kooperation von IRS und ILS, werden seit Januar 2009 Handlungsoptionen und -restriktionen von Mittelstädten in peripherisierten Räumen in West- und Ostdeutschland untersucht. Der Umgang der Stadtpolitik mit Prozessen wie der Abkoppelung oder Abwanderung wird in sechs Fallstudienstädten analysiert. 2010 wurden von Seiten des IRS die Fallstudienberichte zu Eschwege, Lutherstadt Eisleben und Sangerhausen und von Seiten des ILS zu den drei Mittelstädten Pirmasens, Völklingen und Osterode am Harz erarbeitet und veröffentlicht. In über 60 Interviews gaben Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Medien und Bürgerschaft in Pirmasens, Osterode am Harz und Völklingen Einblick in die Stadtentwicklung und die Strategie-

**Stadtkarrieren in
peripherisierten Räumen**

[www.ils-forschung.de/
forschungsprojekte](http://www.ils-forschung.de/forschungsprojekte)



Jugendliche beim Zeichnen von Mental Maps

gieentwicklung der letzten Jahrzehnte. Der Bericht zu Osterode ist bereits seit Sommer 2010 online. Seit Anfang dieses Jahres stehen auch die Berichte zu den zwei weiteren vom ILS untersuchten Städten auf der ILS-Webseite.

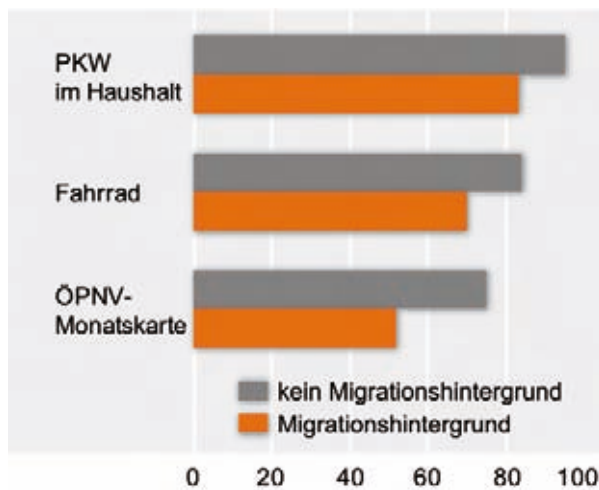
Das Projekt ist damit noch nicht abgeschlossen. Aufbauend auf den Ergebnissen der Fallstudienanalyse steht im Rahmen der Forschungsk Kooperation die Phase der vergleichenden Betrachtung der unterschiedlichen Strategien in den untersuchten Städten im Vordergrund.

Aktionsräume und Freizeitverhalten von Jugendlichen im Ruhrgebiet

Die Freizeitgestaltung von Jugendlichen im Ruhrgebiet ist Thema des Forschungsprojekts „Das Ruhrgebiet als räumliches Mosaik des Alltags – Aktionsräume von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund“. Untersucht wird, inwiefern die Aktionsräume, das Freizeitverhalten sowie die Alltagsmobilität von Jugendlichen nach Geschlecht, Schulform, sozialer Herkunft und Migrationshintergrund variieren. Außerdem wird am Beispiel des polyzentralen Agglomerationsraums des Ruhrgebiets der Frage nachgegangen, ob sich regionale räumliche Aktivitätsmuster herausbilden, die sich von einer eher nahräumlichen Orientierung abgrenzen lassen.

Zielgruppe der Untersuchung

Zielgruppe der Untersuchung sind Jugendliche im Alter von ca. 16 Jahren. Die Ansprache erfolgte über die Schulen, darunter je eine Hauptschule, eine Gesamtschule und ein Gymnasium in den Städten Dortmund, Gelsenkirchen und Mülheim an der Ruhr. Die Erhebung umfasste 564 Jugendliche und wurde in Zusammenarbeit mit dem Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt. Es kamen sowohl quantitative Methoden wie standardisierte Fragebögen und die Abfrage von Zeitbudgets als auch qualitative Methoden wie Mental Maps und Gruppendiskussionen zum Einsatz.



Verfügbarkeit der wichtigsten Mobilitätsmittel, nach Migrationshintergrund (in %)

Basierend auf eigenen Erhebungen; Mehrfachnennungen möglich (N=564)



Exemplarische Befunde

Aus den Ergebnissen lassen sich je nach Themenfeld deutliche Unterschiede bezüglich der untersuchten Aspekte erkennen. Vor allem das Geschlecht sowie die soziale Herkunft und der Migrationshintergrund sind dabei entscheidend.

Eine Voraussetzung für die Ausübung von Freizeitaktivitäten sowie die dafür gegebenenfalls erforderliche Überwindung von Distanzen sind oftmals die zur Verfügung stehenden Mobilitätsmittel. Wie die obige Grafik zeigt sind hier klare Unterschiede nach Migrationshintergrund erkennbar. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die ein eigenes Fahrrad besitzen, liegt 14 % unter dem Wert für die Gruppe ohne Migrationshintergrund; beim Besitz einer Abo-Fahrkarte für den regionalen Personennahverkehr beträgt der Unterschied sogar 23 %.

Zugang zu Mobilität als Voraussetzung

Auskunft über das Freizeitverhalten und die Aktionsräume gibt der jeweilige Lieblingsort. Am häufigsten wurden Orte genannt, die sich den Kategorien „im Freien“, „Shopping“ und „Sport“ zuordnen lassen. In die Kategorie „Shopping“ fallen beispielsweise große Einkaufszentren wie das CentrO in Oberhausen oder die Einkaufszonen der Innenstädte. Der Kategorie „im Freien“ lassen sich Orte zuordnen, die oftmals im Grünen liegen, in denen man ungestört sein kann und in denen der Konsum nicht im Vordergrund steht (z. B. die Muga in Mülheim, der Fredenbaum-park am Rande der Dortmunder Nordstadt oder Schloss Berge in Gelsenkirchen).

Vor allem nach Geschlecht sind Unterschiede erkennbar. Während Kategorien wie „Shopping“ und „Freunde/Familie“ etwa doppelt so häufig von den Mädchen angegeben wurden, überwiegt der Anteil der Jungen zum Beispiel bei der Kategorie „Sport“. Die Jugendlichen suchen ihren Lieblingsort überwiegend mit Freunden auf oder treffen sich dort mit ihnen (91 %). Jede/r Vierte gab an, sich dort auch oder ausschließlich mit Familienangehörigen zu treffen. Nur 7 % gehen alleine an den genannten Ort.

Unterschiede zwischen den Geschlechtern

Es fällt auf, dass die Angaben der Jungen oftmals weniger präzise sind. So werden zum Teil lediglich bestimmte Stadtteile genannt, ohne den Lieblingsort näher zu bestimmen. Das kann einerseits darauf hindeuten, dass sich Jungen mehr im Freien aufhalten und über mehr Freizeit außerhalb der Kontrolle von Erziehungsberechtigten verfügen. Andererseits kommt dadurch ihre

Ausgewählte Lieblingsorte, Dortmunder Nordstadt

Anzahl der Nennungen

Mädchen 3 3 Jungen



Eigene Erhebungen (N=129)
Nicht berücksichtigt wurden Nennungen,
die sich nicht verorten ließen (35),
Einzelnennungen (20) und Angaben,
die nicht auswertbar waren (12).

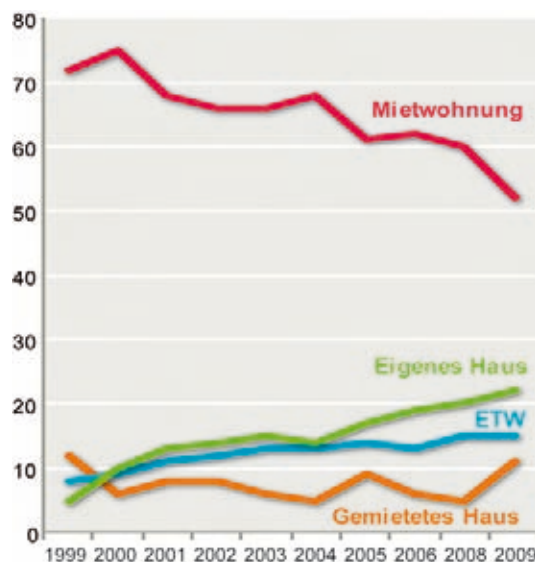
Geodatengrundlage: BKG



starke räumliche Bindung zum Stadtteil zum Ausdruck sowie zum Teil ihre begrenzte Kenntnis weiterer Orte.

Am Beispiel der Dortmunder Nordstadt sind die wichtigsten Lieblingsorte der Jugendlichen dargestellt. Es lassen sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennen, während die Faktoren Migrationshintergrund und soziale Herkunft weniger ausschlaggebend sind. Während der Fredenbaumpark und die Dortmunder Innenstadt eher von Mädchen angegeben wurden, benannten ausschließlich die Jungen ein im Stadtteil gelegenes Jugendzentrum sowie eine städtische Freizeitstätte.

Erste Ergebnisse wurden in ILS-trends 2/11 präsentiert. Die abschließende Präsentation ist für Ende 2011 geplant.



Wohnsituation türkeistämmiger Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich 1999 bis 2009 (in % pro Jahr)

(Quelle: ZfT 2009, eigene Darstellung)

Charakteristika ethnisch segregierter Gebiete im Kontext der Eigentumsbildung türkeistämmiger Migranten in Duisburg

Aktuelle Studien weisen auf die sich ausdifferenzierenden Milieus der in deutschen Städten lebenden Migrantinnen und Migranten hin. Die Wohneigentumsbildung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kann einen wichtigen Hinweis auf die Heterogenisierung der Lebenslagen und sich verändernden Wohnsituationen dieser Gruppe geben. Obwohl die Eigentumsbildung verschiedener Migrantengruppen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, gibt es bis dato kaum Untersuchungen im deutschen Raum, die diese Prozesse näher in den Blick nehmen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass mit dem Immobilienerwerb im Vergleich zur Mietsituation vielfach

- eine genauere Abwägung der Standortvorteile und -nachteile durch die Haushalte erfolgt und
- eine längerfristige Wohnperspektive verbunden ist.

In der seit Januar 2010 bis Ende 2011 laufenden Studie werden am Beispiel der Stadt Duisburg die Wohnstandortentscheidungen türkeistämmiger Eigentümer analysiert. Die individuelle Bewertung der Wohnstandorte und insbesondere segregierter Quartiere aus dem Blickwinkel der Eigentümer steht hierbei im Mittelpunkt. Neben rund 30 leitfadengestützten Interviews mit türkeistämmigen Eigentümern wurden zudem Expertengespräche mit Immobilienmaklern, Kreditinstituten und kommunalen Ämtern geführt. Als quantitative Einordnung dienen eigene Auswertungen von Unterlagen des Gutachterausschusses für Grundstückswerte der Stadt Duisburg, des Automatisierten Liegenschaftsbuchs sowie der kommunalen Integrationsbefragung.

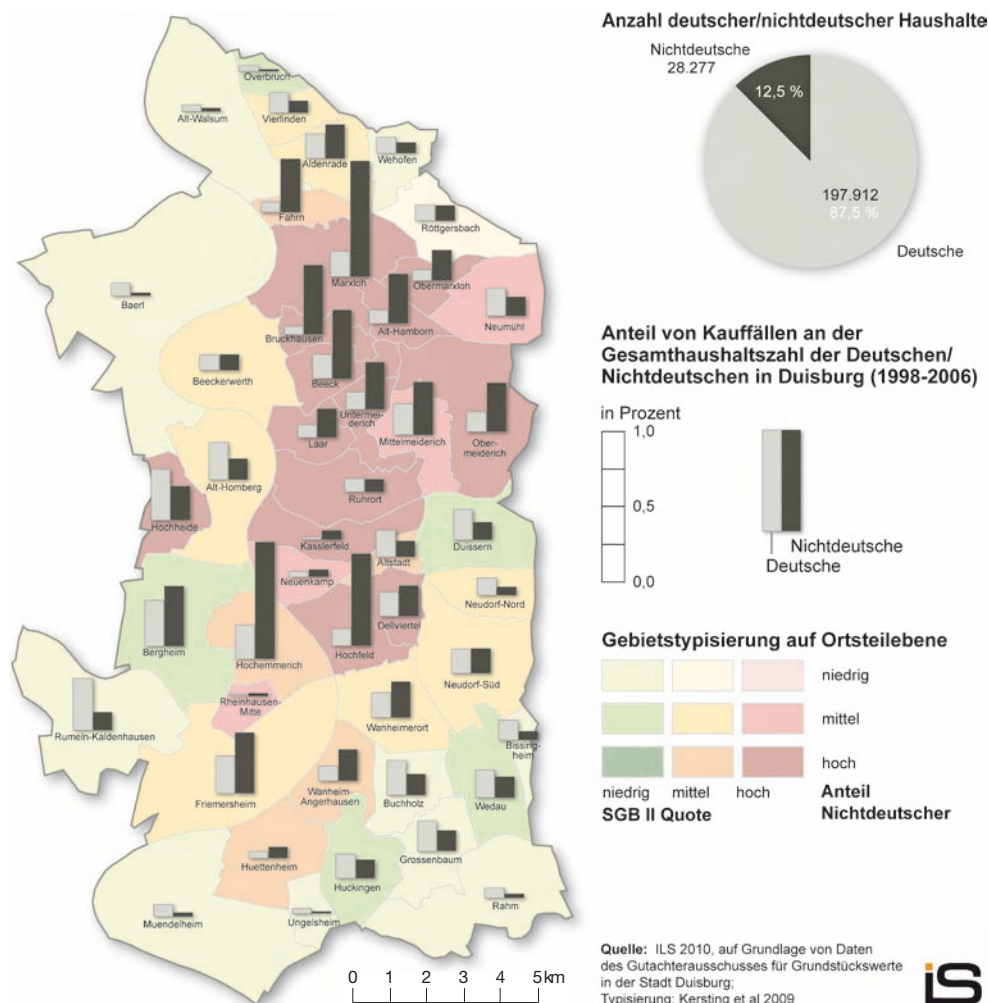
Ausdifferenzierte Wohnkarrieren, zunehmende Eigentumsbildung

Die obige Grafik illustriert den enormen Anstieg der Eigentumsbildung von türkeistämmigen Migrantinnen und Migranten am Beispiel von Nordrhein-Westfalen, der auf die sich langsam angleichenden Lebensbedingungen verweist. Während im Jahr 1999 nur 14 % der türkeistämmigen Bevölkerung über Wohneigentum verfügten, erhöhte sich ihr Anteil bis zum Jahr 2009 auf 37 %. Der Erwerb der „eigenen vier Wände“ wird als wichtiger Schritt der individuellen Integrationskarriere sowie als Potenzial für die Quartiers- und Stadtentwicklung gedeutet. Studien verweisen auf die mit dem Eigentumserwerb verbundene Investition in die Immobilie, eine größere Wohnzufriedenheit der Käufer sowie eine hieraus resultierende höhere Wohndauer und geringe Wohnfluktuation.

Mit dem Immobilienerwerb ist eine längerfristige Wohnperspektive verbunden

Anstieg der Eigentumsbildung von türkeistämmigen Migrantinnen und Migranten

Segregation und Eigentum in Duisburg



Verteilung des Immobilienerwerbs in Duisburg

Informationen des Gutachterausschusses der Stadt Duisburg belegen für die Gruppe der Duisburger Einwohner ohne deutschen Pass einen deutlichen Anstieg der Kaufvorgänge von 1998 bis 2006.

Anstieg der Eigentumsbildung von türkeistämmigen Migrantinnen und Migranten

Die obige Grafik zeigt die Verteilung sämtlicher Wohneigentumserwerbe deutscher und nicht-deutscher Käufer im Zeitraum von 1998 bis 2006 in Relation zu der Gesamtzahl der deutschen bzw. ausländischen Haushalte in Duisburg. Anteilig haben die nicht-deutschen Haushalte in den betrachteten Jahren deutlich häufiger als deutsche Haushalte Immobilien erworben (13 % der ausländischen Haushalte im Vergleich zu 9 % der Deutschen; die Gruppe der deutschen Erwerber setzt sich entsprechend aus Erwerbern mit und ohne Migrationshintergrund zusammen).

Schwerpunkte des Eigentumserwerbs Nicht-Deutscher liegen vorwiegend in den ethnisch und sozial segregierten Quartieren. Aber auch in eher privilegierten Ortsteilen des Duisburger Südens sind zunehmend Eigentumsübergänge zu verzeichnen, was auf Abwanderungsbewegungen von Haushalten aus den segregierten Gebieten schließen lässt.

Interviews mit türkeistämmigen Eigentümern machen deutlich, dass eine spezifische Motivation des Immobilienerwerbs darin liegt, verbesserte Zugänge zu bestimmten Marktsegmenten (insbesondere familiengerechte große Wohnungen) zu erhalten. Zudem werden Diskriminierungserfahrungen auf dem Mietwohnungsmarkt als Motivation für den Kauf geschildert – der Eigentumserwerb verspricht ein größeres Maß an Selbstbestimmung und erleichtert zudem die Zugänge zu „privilegierten“ Quartieren.



Vermarktung von Mietwohnungen in Duisburg

Fortzug oder Verbleib im segregierten Viertel?

Es bestätigt sich die Annahme, dass mit dem Eigentumserwerb eine kritische Reflexion der Standortqualitäten einhergeht. Entsprechend der Ausdifferenzierung der unterschiedlichen sozialen Milieus innerhalb der türkeistämmigen Bevölkerung lassen sich auch sehr unterschiedliche innerstädtische Standortpräferenzen erkennen. Der Eigentumserwerb ist überwiegend Kennzeichen des sozialen Aufstiegs eines Haushalts. Fast alle Eigentümer investieren nach dem Kauf erhebliche Summen in ihre Immobilie. Das verweist auch auf deutliche Potenziale für die Quartiersentwicklung. Es konnten jedoch auch Hinweise auf den Eigentumserwerb von finanziell prekären Haushalten gefunden werden, die u. a. wegen der Diskriminierung im Mietwohnungsmarkt Eigentum erwerben. Dies macht deutlich, dass dem Erwerb nicht pauschal Potenziale auf individueller Ebene oder Quartiersebene zugesprochen werden können.

Sehr deutlich wird in allen Eigentümergesprächen, dass der Entschluss, in einem segregierten Gebiet Eigentum zu erwerben, nicht primär dem Bedürfnis entspringt, in der Nähe von „Landsleuten“ zu wohnen. Der hohe Anteil von Migrantinnen und Migranten wird bei einem Verbleib eher billigend in Kauf genommen. Auch deren hohe Konzentration in den Bildungseinrichtungen wird kritisch bewertet. Jedoch bedingt das Aufwachsen im Quartier eine biographisch enge Bindung, die durch die Nähe zu Verwandten und vor allem den eigenen Eltern verstärkt wird. Die sozialen Netze und Aktionsradien insbesondere der Eigentümer der zweiten Generation erstrecken sich jedoch zumeist weit außerhalb des Quartiers.

Ein Verbleib wird vielfach nur bei der Möglichkeit, eine kleinräumige „Nische“ zu finden, in Erwägung gezogen: Der Verbleib wird attraktiver, wenn ein Wohnen unter „Statusgleichen“ und eine Distanzierung von dem als negativ wahrgenommenen Quartiersimage möglich ist. Eine von Deutschen geprägte Nachbarschaft und ein gepflegtes Umfeld stehen bei einigen Interviewpartnern entsprechend an prominenter Stelle.

Ein Fortzug ist teils auch Konsequenz einer erfolglosen Suche nach einer den Wünschen entsprechenden Immobilie im eigenen Quartier. Der neue Wohnstandort liegt fast immer in enger räumlicher Nähe zum alten Quartier. Das ermöglicht einerseits ein Aufrechterhalten der sozialen Netze und schafft gleichzeitig eine gewisse (für den Haushalt wichtige) räumliche Distanz, um sich aus der nachbarschaftlichen sozialen Kontrolle zu lösen.

**Eigentumserwerb
als Kennzeichen
des sozialen Aufstiegs
eines Haushalts**

Autorin / Autoren: Heike Hanhörster, Dr. Jörg Plöger, Ralf Zimmer-Hegmann
Kontakt: Ralf Zimmer-Hegmann, ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de

Forschungsprojekte im Überblick				Sozialraum Stadt
Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
Schichten einer Region – Kommentiertes Kartenwerk zur baulichen und räumlichen Struktur des Ruhrgebiets (Teilprojekt „Ethnisches und soziales Mosaik“)	10/2008 bis 04/2011	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung	Eigenforschung	heike.hanhoerster@ils-forschung.de
Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen	01/2009 bis 12/2011	IRS	Eigenforschung	sabine.weck@ils-forschung.de
Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen	05/2009 bis 04/2011	IRS	Schader-Stiftung	ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de
Das Ruhrgebiet als räumliches Mosaik des Alltags – Aktionsräume von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	10/2009 bis 05/2011	Ruhr-Universität Bochum, Fachbereich Geographie	Eigenforschung	joerg.ploeger@ils-forschung.de
Demografiekonzept Berlin	10/2009 bis 12/2010	alle weiteren Senatsverwaltungen Berlins	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin	michael.kuss@ils-forschung.de
Integration und Stadtteilpolitik (ExWoSt)	10/2009 bis 12/2011	StadtRaum-Konzept GmbH	BBSR	ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de
Charakteristika ethnisch und sozial segregierter Quartiere im Kontext der Wohneigentumsbildung türkeistämmiger Migranten	01/2010 bis 12/2011		Eigenforschung	heike.hanhoerster@ils-forschung.de
Querauswertung kommunaler Evaluationsberichte zur Sozialen Stadt NRW	08/2010 bis 08/2011	StadtRaum-Konzept GmbH	MWEBWV NRW	ralf.zimmer-hegmann@ils-forschung.de

Das Dortmunder U – eines der Wahrzeichen des Strukturwandels im Ruhrgebiet



Forschungsfeld Gebaute Stadt

Urbanes Wohnen, Baukultur und Städtebau

Das Forschungsfeld „Gebaute Stadt“ hat zum Ziel, in seiner Forschungsarbeit die Bedeutung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse für die stadträumliche Entwicklung sowie die Wechselbeziehung von räumlichen Strukturen und gesellschaftlichem Handeln zu reflektieren.

Multiperspektivische Quartiersforschung

Entwicklung von Stadtteilen und Wohnquartieren

Das ILS führte im Forschungsthema 5a „Entwicklung von Stadtteilen und Wohnquartieren“ Drittmittelprojekte fort und entwickelte Eigenforschungsprojekte weiter. Aus diesem Bereich wird das Projekt „Qualifizierungsstrategien für die zukünftige, nachhaltige Nutzung von Einfamilienhausgebieten der 1950er bis 1970er Jahre“ ausführlicher auf Seite 61 vorgestellt. Dieses Projekt nimmt Quartiere in den Blick, die bislang kaum im Fokus der Forschung standen.

Im Mittelpunkt des Eigenforschungsprojekts „Multiperspektivische Quartiersforschung“, das zusammen mit dem Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“ verfolgt wird, steht die These, dass grundlegende Analysen und praxisorientierte Forschungsansätze zur Zukunft von bestehenden Stadtquartieren einen multiperspektivischen Zugang erfordern. Im Berichtszeitraum befasste sich das ILS mit der Systematisierung von Theorien und Methoden der Wissensgebiete, die sich mit dem Forschungsgegenstand Quartier auseinandersetzen. In diesem Zusammenhang wurden in vier Kolloquien jeweils städtebauliche, soziologische, ökonomische und geographische Perspektiven diskutiert, die auch Gegenstand eines interdisziplinären Symposiums zusammen mit dem Geographischen Institut der RWTH Aachen waren. Die Ergebnisse werden in einem Sammelband zusammengefasst und sind Bestandteil neuer Lehrangebote an der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen. Die von der Montag Stiftung Urbane Räume beauftragte wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung ihres Projekts KALKschmiede* durch das ILS unterstützte die systematische Aufarbeitung von Methoden zur Beschreibung von Bestandsquartieren sowie von neuen Impulsen und Interventionen für ein Quartier in Köln-Kalk.

Grenzen der Bestandserhaltung

Tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen und die Orientierung auf den Bestand als Gegenposition zur Stadterweiterung lassen die Diskussion über Abriss als eine mögliche Handlungsoption an Bedeutung gewinnen. Das Eigenforschungsprojekt „Grenzen der Bestandserhaltung – Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung?“ setzt hier an und analysiert anhand



Düsseldorf: Medienhafen mit Kraftwerk Lausward

eines eigens entwickelten Kriterienkatalogs Projekte der Immobilien- und Wohnungswirtschaft in Deutschland, die sich im letzten Jahrzehnt mit Abriss als einer Handlungsoption auseinandergesetzt haben. Auf mehreren Fachveranstaltungen und in Zeitschriften wurden erste Ergebnisse der Systematisierung der Zusammenhänge zur Diskussion gestellt. Die Untersuchung wird 2011 fortgesetzt.

Städtebau im gesellschaftlichen Wandel

Im Forschungsthema 5b „Städtebau im gesellschaftlichen Wandel“ widmete sich das ILS in Form von konzeptionellen Arbeiten und Drittmittelprojekten weiterhin den vielfältigen Einflussfaktoren auf die stadträumliche Gestaltung. Die hinter der städtebaulichen Entwicklung einer Stadt stehenden gesellschaftlichen Prozesse und Mechanismen wurden im Rahmen des Eigenforschungsprojekts „Nutzungskonflikte in der Stadtentwicklung am Beispiel von Hafenarealen“ weiter untersucht. Das Projekt baut auf einem im April 2010 abgeschlossenen Drittmittelauftrag des MWEBWW NRW auf, in dem Konflikte zwischen der Hafen- und Logistikwirtschaft und konkurrierenden Nutzungen auf innerstädtischen Hafenarealen in Nordrhein-Westfalen untersucht wurden. Im seit Juni 2010 laufenden Eigenforschungsprojekt wird das Fallbeispiel Deutzer Hafen in Köln vertieft und theoriegeleitet analysiert. Im Mittelpunkt steht dabei die Untersuchung der politischen Prozesse um die künftige Nutzung des Hafenareals. Die Empirie (qualitative Interviews mit Akteuren aus Politik, Verwaltung, kommunalen Unternehmen, Privatwirtschaft und Interessenverbänden) wurde in Zusammenarbeit mit einer Politikwissenschaftlerin der Universität Konstanz 2010 abgeschlossen.

Der Klimawandel und die zunehmende Bedeutung von ressourcenschonenden Verhaltensweisen führen zu gesellschaftlichen Veränderungen, die auch in einem räumlichen Wandel Ausdruck finden. Das ILS führte in dieser Thematik einige Drittmittelprojekte fort und erarbeitete erste Konzeptionen für ein Forschungsprojekt zur Bedeutung des planungsrechtlichen Instrumentariums bei der Bewältigung des Klimawandels in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Raumplanung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Vorrangiges Ziel des Drittmittelprojekts „Förderung von Klimaschutz und Energieeffizienz in der integrierten Stadtentwicklung“ im Auftrag des Innenministeriums Schleswig-Holstein, in Kooperation mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, war es, auf der Grundlage vertiefter Analysen bereits vorhandener integrierter Stadtentwicklungskonzepte in schleswig-holsteinischen Kommunen Handlungsoptionen zum

**Nutzungskonflikte
um knappe städtische
Räume**

**Klimawandel als
Herausforderung
im Städtebau**



Der „Hof“ in Aachen – Spuren 2000-jähriger Stadtgeschichte an einem Ort

kommunalen Klimaschutz in der integrierten Stadtentwicklung zu entwickeln und damit einen Beitrag zur Aktivierung von schleswig-holsteinischen Städten und Gemeinden im Themenfeld Klimaschutz zu leisten. Aus dem Forschungsthema „Städtebau im gesellschaftlichen Wandel“ wird das Drittmittelprojekt „Wissenschaftliche Begleitforschung der nachhaltigen Gewerbe-
flächenentwicklung in NRW“ ab Seite 63 ausführlich dargestellt.

Empirische Untersuchung zur Kampagne SEHEN LERNEN

Entwicklung der Potenziale des historischen Erbes

Im Forschungsthema 5c „Entwicklung der Potenziale des historischen Erbes“ setzte das ILS die laufende Forschungsarbeit fort und bereitete Projekte, die in 2011 begonnen werden sollen, vor. So wurde die empirische Forschungsarbeit zur Kampagne „SEHEN LERNEN“ des Europäischen Hauses für Stadtkultur e. V. mit Interviews mit Akteuren aus Politik, Kultur und Wissenschaft abgeschlossen. Jene hatten die so genannte SEHSTATION, eine Raumsulptur, die von 2008 bis 2010 durch die Städte Nordrhein-Westfalens tourte, in den jeweiligen Kommunen vor Ort durch ihr Engagement bereichert. Die Ergebnisse dieses Bausteins und die Erkenntnisse aus Befragungen von Passanten der SEHSTATION zur Wahrnehmung und Bedeutung der baukulturellen Qualität werden in einer für das Jahr 2011 geplanten Publikation zusammengeführt. Des Weiteren beschäftigt sich das Forschungsfeld in diesem Forschungsthema insbesondere mit der Rolle des historischen Erbes innerhalb des städtischen Gesamtkontexts. In Zusammenarbeit mit der Universität Bonn wurde ein gemeinsames Forschungsprojekt entwickelt, das die Rahmenbedingungen, unter denen Baukultur stattfindet, näher untersucht und einen Grundlagenbeitrag zur Theoriebildung leisten will. Ein Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde eingereicht. Die Betrachtung des historischen Erbes im städtischen Kontext schließt auch die Auseinandersetzung mit denkmalpflegerischen Fragestellungen mit ein. Hier konnte die Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung der Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund und dem Arbeitskreis der Denkmalpfleger im Ruhrgebiet im Rahmen der Fachgruppe „Städtebauliche Denkmalpflege“ mit Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Lehre, Veröffentlichungen und Veranstaltungen – so z. B. mit der Ausrichtung des Städtebaulichen Kolloquiums an der TU Dortmund – ausgebaut werden. Zur Publikation erster Ergebnisse der gemeinsamen Forschungsarbeit wurde zum Thema „Zukunft braucht Herkunft“ ein Sammelband im Rahmen der Veröffentlichungsreihe der Fachgruppe vorbereitet.

	Anteil WE in EFH am Gesamtwohnungsbestand 2005 nach Baualtersklassen				Anteil WE aller EFH 2005
	1949-57	1958-68	1969-78	1949-78*	
Baden-Württemberg	5,2%	8,4%	7,5%	21,2%	49,6%
Bayern	5,0%	8,9%	8,6%	22,4%	52,3%
Bremen	5,1%	5,8%	3,9%	14,8%	33,8%
Hamburg	3,5%	4,2%	2,0%	9,7%	20,7%
Hessen	5,5%	9,3%	8,2%	23,0%	49,8%
Niedersachsen	5,6%	10,3%	8,9%	24,9%	58,0%
Nordrhein-Westfalen	5,3%	7,5%	6,1%	18,9%	42,1%
Rheinland-Pfalz	5,8%	9,7%	8,5%	24,0%	63,4%
Saarland	11,3%	11,8%	7,9%	31,0%	68,7%
Schleswig-Holstein	5,3%	8,7%	8,2%	22,3%	53,4%
Westdeutschland	5,3%	8,6%	7,5%	21,4%	49,4%

* Summenabweichung nur aufgrund von Rundungsdifferenzen

Quelle: eigene Darstellung, Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen

Qualifizierungsstrategien für die zukünftige, nachhaltige Nutzung von Einfamilienhausgebieten der 1950er bis 1970er Jahre

In den westdeutschen Bundesländern befinden sich 22 % aller Wohnungen in einem zwischen 1949 und 1978 errichteten Ein- bzw. Zweifamilienhaus (EFH). Im Vergleich der Bundesländer findet sich im Saarland mit 31 % der höchste Anteil, gefolgt von Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Hessen. Vergleichsweise geringere Anteile haben die stärker verdichteten Stadtstaaten und Nordrhein-Westfalen (s. Tabelle). Traditionell dominant ist das EFH in eher ländlichen Gegenden wie etwa im westlichen Niedersachsen oder im zentralen und östlichen Bayern. Betrachtet man ausschließlich die Ein- und Zweifamilienhausbestände in Westdeutschland, ist festzuhalten, dass fast jedes zweite EFH aus der Nachkriegszeit bis 1978 stammt. Bezogen auf die Bundesländer haben auch hier das Saarland mit fast 69 %, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen die höchsten Anteile zu verzeichnen (s. rechte Spalte der Tabelle). Anders stellen sich die Verhältnisse dar, wenn die regionale Verteilung der älteren EFH an allen EFH 2005 betrachtet wird.

Denn hier stechen erwartungsgemäß vor allem die Regionen heraus, die in der Nachkriegszeit besonders dynamisch gewachsen sind, wie die Regionen Hannover, Köln/Bonn, Frankfurt/Main, Stuttgart und München, sodass später kaum noch (bezahlbare) Flächen für gering verdichtete Wohnformen zur Verfügung standen.

Im Alters- bzw. Lebenszyklus vieler Einfamilienhausquartiere der 1950er bis 1970er Jahre hat ein Generationenwechsel eingesetzt bzw. steht unmittelbar bevor. Für Teile dieser Bestände wird es erhebliche Nachfrageprobleme geben: Neben einem teils räumlich unterschiedlich ausgeprägten Rückgang derjenigen Bevölkerungsgruppen, die in der Vergangenheit das Potenzial für die Einfamilienhausnachfrage darstellten – also Paare in der Familiengründungsphase – beeinflussen zunehmend qualitative Faktoren die Nachfrage infolge tief greifender gesellschaftlicher Veränderungen. So ist anzunehmen, dass die Pluralisierung von Lebensstilen und Arbeitsformen, die mit einer räumlichen und zeitlichen Flexibilisierung einhergeht, zu einem Bedeutungsgewinn städtischer Standorte mit Erreichbarkeitsvorteilen und guter Infrastrukturversorgung führen wird. Von Nachfrageproblemen betroffen sein werden vor allem Bestände in demographisch und wirtschaftlich problematischen Regionen wie auch Bestände mit ungünstigen Lageeigenschaften sowie baulichen und energetischen Mängeln. Es muss daher damit gerechnet werden, dass insbesondere ältere Einfamilienhausquartiere in Zukunft häufiger mit dispersem Leerstand und Entwertung zu kämpfen haben – eine Entwicklung, die aus ökologischen, ökonomischen, sozialen und städtebaulichen Gründen ein frühzeitiges Gegensteuern anmahnt. Mögliche Handlungsoptionen in diesem Zusammenhang wurden bislang noch nicht systematisch erforscht.

Quantifizierung des EFH-Anteils in westdeutschen Bundesländern

Entwicklung von Angebot und Nachfrage



Einfamilienhausgebiet der 1960er/1970er Jahre: Erkrath, Willbecker Hang

Projektaufbau

Das Forschungsprojekt der Wüstenrot Stiftung „Qualifizierungsstrategien für eine zukünftige, nachhaltige Nutzung von Einfamilienhausgebieten der 1950er bis 1970er Jahre“ beschäftigt sich mit dem Einfamilienhausbestand dieser Zeit. Das Projektteam, bestehend aus dem Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung, Universität Stuttgart (ireus, Projektleitung), der Fakultät für Architektur und Gestaltung der Hochschule für Technik Stuttgart (HFT) und dem ILS führte zunächst eine westdeutschlandweite Analyse auf Kreis- und kommunaler Ebene zur Identifizierung besonders gefährdeter Gebiete durch. Auf der Grundlage dieser Betroffenheitsanalyse wurden insgesamt 13 Kommunen in fünf Bundesländern ausgewählt, die vertiefte Fallstudienuntersuchungen in konkreten Quartieren durch die Bereitstellung von Daten unterstützen. Im Berichtszeitraum wurden erste Ortsbegehungen, Experteninterviews und eine standardisierte Bewohnerbefragung durchgeführt. Ein im September 2010 fertig gestellter Zwischenbericht fasste die Ergebnisse der ersten Arbeitsschritte zusammen. Im Jahr 2011 stehen neben der Auswertung des in den Fallstudien gewonnenen empirischen Materials zwei Workshops an, in denen zum einen mit Experten aus der Immobilienwirtschaft, dem Bau- und Planungsrecht sowie den Sozialwissenschaften, zum anderen mit den beteiligten Kommunen über mögliche Handlungsoptionen diskutiert werden soll.

Grundsätzliche Handlungsoptionen

Bisher aus der Literaturanalyse identifizierte Handlungsoptionen lassen sich den drei Entwicklungslinien

- Stabilisierung – Maßnahmen zur Wohnraum- und Quartiersanpassung für die zurzeit dort lebenden Bewohner,
- Weiterentwicklung – Maßnahmen, die darauf abzielen, neue Nachfrager für die Siedlungen zu gewinnen und
- Stadtumbau – Maßnahmen, die eine grundlegende Veränderung des Quartiers in baulicher und nutzungsstruktureller Hinsicht einleiten, zuordnen.

Auf Grundlage der Ergebnisse der empirischen Analyse soll im Kontext der skizzierten Entwicklungslinien zusammen mit den beteiligten kommunalen Akteuren ein Paket von Anpassungsoptionen herausgearbeitet werden. Das Projekt wird 2011 abgeschlossen.



Impressionen aus dem Umnutzungsprojekt „Campus Fichtenhain“ in Krefeld

Wissenschaftliche Begleitforschung der nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung in Nordrhein-Westfalen

Die fortgesetzte Siedlungsflächenentwicklung führt zu weiter wachsenden Belastungen für das Ökosystem, den Naturhaushalt und das Landschaftsbild. Auch die Gewerbeflächenentwicklung als Teilbereich der Stadtentwicklung trägt dazu bei. Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW) hat Modellprojekte in elf Kommunen des Landes gekürt, die sich um eine nachhaltige Entwicklung ausgewählter Gewerbeflächen bemühen. Das Spektrum reicht von minder genutzten oder nicht bebauten Flächen über Standorte, die bislang brach lagen oder anders als gewerblich-industriell genutzt wurden (ehemalige Bahn-, Militär- und Deponiestandorte), bis hin zu den bereits bebauten und in sich geschlossenen Gewerbe-Altstandorten, die „nachhaltig“ umzubauen sind. Auch ein denkmalgeschütztes Ensemble sowie ein komplexes Gesamtkonzept gehören dazu. Die im Modellprojektverbund vertretenen Kommunen repräsentieren ein ebenso breites Spektrum: Von der ländlichen Gemeinde am Rand des Ruhrgebiets über die ländlich-peripher gelegene Kleinstadt und die kleine Industriestadt im verdichteten Agglomerationsraum bis zur Großstadt mit altindustrieller Tradition. Der Entwicklungsstand und die Dynamik in den Projekten sind sehr unterschiedlich. Die Nachhaltigkeitsprinzipien bilden aber eine tragfähige gemeinsame Klammer und sind grundlegend für die Arbeit im Modellprojektverbund.

Projektverbund mit elf Modellprojekten

Ziele und Methode der wissenschaftlichen Begleitforschung

Die wissenschaftliche Begleitforschung des ILS hatte die Aufgabe, jene Erfahrungen auszuwerten, die vor allem die nachhaltige Ausrichtung der Projekte und die Kooperation zwischen den Akteuren betreffen. Es galt, Einflüsse zu identifizieren, die die Entwicklung nachhaltiger Gewerbegebiete fördern oder hemmen, sowie die Prozesse und institutionellen Rahmenbedingungen daraufhin zu untersuchen, inwieweit sie für den Erfolg der Projekte nützlich oder hinderlich sind. Zudem war herauszufinden, inwieweit gleichermaßen ökologische, ökonomische und soziale Ziele in eine Strategie der nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung integriert werden. Wissenstransfer und -austausch sowie Netzwerkbildung sind zentrale Bausteine im anwendungsorientierten Teil der wissenschaftlichen Begleitforschung des ILS.



Workshop II „Zertifizierung und Vermarktung“ im Rahmen des Projekts „Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung“ am 24. März 2010 im Campus Fichtenhain, Krefeld



Bilanzveranstaltung im Rahmen des Projekts „Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung“ am 3. Dezember 2010 im tanzhaus nrw, Düsseldorf

Workshop-Reihe

Um diese Aufgaben synergetisch miteinander zu verbinden, wurde eine vierteilige Workshop-Reihe mit Akteurstreffen konzipiert und von Dezember 2009 bis Mai 2010 durchgeführt. Die Themen der Workshops in Düsseldorf, Krefeld, Hemer und Goch spiegeln den Problemlösungsbedarf in den Kommunen wider und greifen aktuelle Trends und Fragen der nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung auf: (I) Förderung und Finanzierung, (II) Zertifizierung und Vermarktung, (III) Planungsrecht als Steuerungsinstrument einer nachhaltigen Entwicklung, (IV) Nachhaltiges Standortmanagement: Cluster, Parkmanagement und Kooperation. Zahlreiche Expertinnen und Experten waren eingeladen, mit ihren Beiträgen zur Qualitätssicherung in den Projekten beizutragen und mit den Projektbeteiligten zu diskutieren. Zum Ende der ersten Projektphase im Dezember 2010 führte das ILS gemeinsam mit dem MKULNV NRW eine Bilanzveranstaltung in Düsseldorf durch, auf der die Zwischenergebnisse des Projekts sowie die Ergebnisse einer externen Expertise zur städtebaulichen Qualifizierung von bestehenden Gewerbegebieten präsentiert wurden. Eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Ministerien, Unternehmen, Verbänden und Kammern rundete die Veranstaltung ab.

Die vielfältigen Zielsetzungen des Projekts erforderten also ein prozessorientiertes, an den Projektverlauf angelehntes methodisches Vorgehen, das nicht nur der Gewinnung von Erkenntnissen dient, sondern auch eine Rückkopplungs- und Kommunikationsfunktion hat. Entsprechend wurden vor allem qualitative Methoden eingesetzt, aufgrund derer Erfahrungen bei den Projektbeteiligten erhoben und ausgewertet und darüber hinaus der Wissenstransfer und die Netzwerkbildung im Modellprojektverbund unterstützt wurden. Auf einer entsprechend breiten Grundlage erfolgte die wissenschaftliche Auswertung und Erkenntnisgewinnung von Verlauf und Ergebnissen. Aufgrund des breiten Spektrums an Strategien der nachhaltigen Entwicklung in den einzelnen Modellkommunen thematisiert das Projekt darüber hinaus die jeweiligen Entwicklungspfade und zieht theoretisch-methodische Schlussfolgerungen über die Institutionalisierung der Nachhaltigkeit in einem relevanten Handlungsfeld der Stadtentwicklung. Der Abschlussbericht zum Projekt wird im Frühjahr 2011 erstellt. Das Projekt wird in einer zweiten Förderphase von 12/2010 bis 06/2012 fortgesetzt.

Autorinnen / Autoren: Andrea Berndgen-Kaiser, Dr. Frank Betker, Runrid Fox-Kämper, Bettina Lelong, Magdalena Leyser-Droste, Ulli Meisel, Andreas Wesener
Kontakt: Runrid Fox-Kämper, runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de

Forschungsprojekte im Überblick			Forschungsfeld Gebaute Stadt	
Projekt	Laufzeit	Kooperation	Auftrag	Kontakt
Sehstationen im Rahmen der Kampagne SEHEN LERNEN	01/2008 bis 04/2011	Europäisches Haus der Stadtkultur e. V.; Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen – LWL Münster	Im Rahmen der Kooperation mit dem Europäischem Haus der Stadtkultur e. V.	magdalena.leyserdroste @ils-forschung.de
Städtebauliche Denkmalpflege	01/2009 bis 12/2013	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung; Arbeitskreis der Denkmalpfleger im Ruhrgebiet	Eigenforschung	magdalena.leyserdroste @ils-forschung.de
Grenzen der Bestandserhaltung – Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung?	03/2009 bis 12/2012		Eigenforschung	ulli.meisel @ils-forschung.de
Binnenhäfen im Spannungsfeld konkurrierender Nutzungsinteressen	03/2009 bis 04/2010	PLANCO Consulting GmbH	MWEBWV NRW	bettina.lelong @ils-forschung.de
Qualifizierungsstrategien für die zukünftige, nachhaltige Nutzung von EFH-Gebieten der 1950er bis 1970er Jahre	04/2009 bis 10/2011	IREUS Universität Stuttgart, HFT Stuttgart	Wüstenrot Stiftung	andrea.berndgenkaiser @ils-forschung.de
Stadtquartiere am Wasser. Potenziale der Stadtentwicklung und des Wohnens	11/2009 bis 04/2010		MWEBWV NRW	bettina.lelong @ils-forschung.de
Wissenschaftliche Begleitforschung zur Nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung in NRW	05/2009 bis 12/2010		MKULNV NRW	frank.betker @ils-forschung.de
Förderung von Klimaschutz und Energieeffizienz in der integrierten Stadtentwicklung Schleswig-Holsteins	12/2009 bis 03/2011	Wuppertalinstitut für Klima, Umwelt, Energie	Innenministerium Schleswig-Holstein	runrid.fox-kaemper @ils-forschung.de
Wissenschaftliche Beratung und Evaluierung des Kalkschmiede-Modellprojekts zur Entwicklung neuer Impulse für ein Quartier in Köln	01/2010 bis 06/2012		Montag Stiftung Urbane Räume	ulli.meisel @ils-forschung.de
Multiperspektivische Quartiersforschung – das Quartier aus raumstruktureller, sozialer, symbolischer und ökonomischer Perspektive (in Kooperation mit FF 4)	01/2010 bis 12/2011	Universität Tübingen, Geographisches Institut	Eigenforschung	ulli.meisel @ils-forschung.de
Punctuated Equilibrium Theory und netzwerkanalytische Betrachtung des Entscheidungsprozesses zur zukünftigen Nutzung des Deutzer Hafens in Köln	06/2010 bis 12/2011	Melanie Nagel, Universität Konstanz, Lehrstuhl Politikwissenschaft	Eigenforschung	bettina.lelong @ils-forschung.de
Wohnen im Alter 60+. Eine Befragungsaktion in Dortmund und Arnsberg	11/2010 bis 03/2012	IÖR, Forschungsbereich Ressourceneffizienz	Eigenforschung	andrea.berndgenkaiser@ils-forschung.de
Wissenschaftliche Begleitforschung zur Nachhaltigen Gewerbegebietentwicklung in NRW (II)	12/2010 bis 06/2012		MKULNV NRW	frank.betker @ils-forschung.de

Nachwuchsförderung und Internationalisierung

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Das ILS legt großen Wert auf eine exzellente Qualifizierung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, denn die heutigen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler spielen für die Zukunft der Gesellschaft eine zentrale Rolle. Im ILS tragen sie bereits heute wesentlich zur wissenschaftlichen Arbeit bei. Verschiedene Maßnahmen unterstützen die am ILS beschäftigten Nachwuchskräfte in ihrer beruflichen Entwicklung:

Bereits bewährt hat sich das unter der Leitung der wissenschaftlichen Geschäftsführung regelmäßig stattfindende Doktorandenkolloquium, das den Promovierenden die Möglichkeit bietet, ihre Forschungsarbeiten zu präsentieren und zu diskutieren, um dadurch innovative Impulse für ihre Arbeit zu erhalten. Neu eingerichtet wurde im Jahr 2010 ein Mentorensystem, im Rahmen dessen sich jede Doktorandin und jeder Doktorand aus dem Kreise der erfahreneren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine Mentorin bzw. einen Mentor auswählt, der/die als persönliche Ansprechpartnerin bzw. persönlicher Ansprechpartner bei allen auftretenden, vor allem organisatorischen Problemen agiert. Des Weiteren hatten die Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit, durch die Teilnahme an verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen, die im Jahr 2010 am ILS stattgefunden haben, ihre methodischen und sonstigen Fähigkeiten weiterzuentwickeln (u. a. Zeitmanagement, Software zur Auswertung qualitativer Interviews, Statistik- und Analyse-Software, Sprachkurse Englisch).

Zusätzlich zu diesen regelmäßig stattfindenden Angeboten hat das ILS im Jahr 2010 seine Nachwuchsförderung durch die Ausschreibung von mehreren Stipendien im Rahmen des ILS-Doktorandenprogramms zum Thema „Mobilität – Migration – Stadt“ weiter intensiviert. Die Stipendien sind für zwei Jahre angelegt, können bei Bedarf aber um ein weiteres Jahr verlängert werden. Ab Frühjahr 2011 werden sich die Stipendiaten in ihren Promotionsvorhaben mit den zentralen Fragen des Mobilitäts- und Wohnstandortwahlverhaltens insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund in Städten, städtischen Teilräumen und Stadtregionen auseinandersetzen und die Folgen für die Entwicklung der urbanen Räume untersuchen.



Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses u. a. durch Austausch und Vernetzung

Internationalisierung

Auch die Internationalisierung der Forschungsarbeiten des ILS ist im Jahr 2010 auf verschiedenen Ebenen weiter ausgebaut worden: Dies betrifft erstens die zunehmende inhaltliche Ausrichtung einzelner Forschungsprojekte auf internationale Fragestellungen (z. B. das Projekt „Suburbane Dienstleistungscluster in Deutschland, Japan und den USA“). Zweitens wurden auch im Jahr 2010 verschiedene Forschungsprojekte in Kooperation mit internationalen Partnern (z. B. das Projekt „Weak Market Cities“) oder im Rahmen von EU-Projektverbünden (z. B. „VALUE“, „EPOMM Plus“) durchgeführt. Über das Engagement in internationalen Projekten hinaus realisiert das ILS drittens einen intensiven Austausch mit ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und lädt daher sowohl renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch vielversprechende Nachwuchskräfte zu einem Gastaufenthalt ins ILS ein. Im Jahr 2010 nutzten drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Ungarn, Großbritannien und dem Iran diese Möglichkeit des persönlichen Austauschs. Viertens unterstützt das ILS auch seine eigenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Forschungstätigkeiten an ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen zu realisieren. So konnte im vergangenen Jahr ein Wissenschaftler im Rahmen einer Post-Doc-Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Forschungsaufenthalte in den USA und Japan absolvieren; eine Wissenschaftlerin war für einen Gastaufenthalt nach Kanada eingeladen.

Autorin: Dr. Katrin Klein-Hitpaß

Kontakt: Dr. Katrin Klein-Hitpaß, katrin.klein-hitpass@ils-forschung.de



Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation (R.I.K.)

Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation (R.I.K.)

Der Bereich „Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation“ (R.I.K.) erbringt forschungsfeldübergreifende Dienstleistungen, die für die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts und für seine Präsentation in der Öffentlichkeit unabdingbar sind. Zu diesem Bereich gehören die Arbeitsfelder „Geoinformation und Monitoring“, Wissenstransfer und die Bibliothek.

Geoinformation und Monitoring

Das Arbeitsfeld „Geoinformation und Monitoring“ ist seit der Gründung der ILS gGmbH ein Bestandteil des Bereichs R.I.K. Seine Dienstleistungen für die ILS-Forschungsfelder bestehen vornehmlich in der zentralen Speicherung, Verarbeitung und Visualisierung von raumbezogenen Informationen. Parallel dazu baut das Arbeitsfeld als eigenständiges Forschungsprojekt das ILS-Geomonitoring aus, mit dem räumliche Phänomene und Prozesse kontinuierlich beobachtet werden.

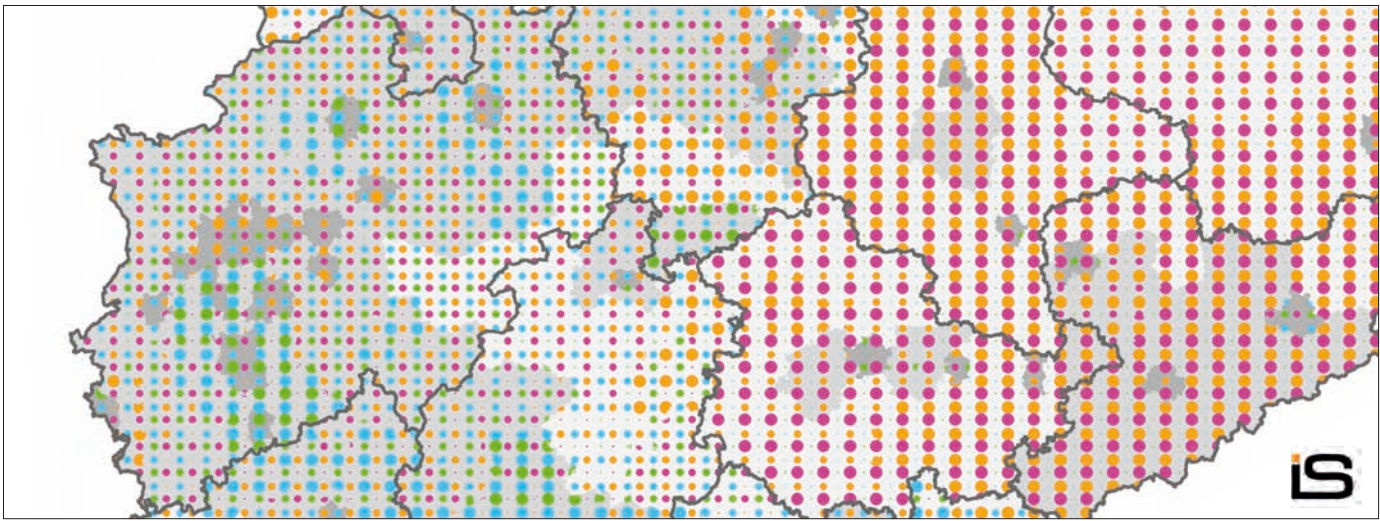
Das Dienstleistungsspektrum des Arbeitsfelds orientierte sich 2010 an den Anforderungen der Forschungsfelder und wurde gegenüber dem Vorjahr um Methoden erweitert, die sich aus den Problemstellungen der Forschungsprojekte ergaben. Basis war weiterhin die grundlegend wichtige kartographische Aufarbeitung statistischer Daten für Gebietsabgrenzungen wie Kommunen und Landkreise. Darüber hinaus konnten insbesondere neue Verfahren der Darstellung soziodemographischer Informationen auf kleinräumiger Ebene wie Stadtteilen und Quartieren erprobt und umgesetzt werden.

Die projektbezogene Konzeption der Verwendung von Geodaten und die Wahl ihrer Verarbeitungsmethoden geschah im engen Dialog und in nutzbringender Kooperation mit den Forschungsfeldern. Die Projektunterstützung umfasste alle Forschungsfelder, einige Beispiele sind nachfolgend aufgeführt:

- Im INTERREG IVb Projekt „VALUE – Valuing Attractive Landscapes in the Urban Economy“ des Forschungsfelds Regionalisierung des Städtischen wurden projektspezifische Verfahren entwickelt, mit denen ein Durchgrünungsindikator auf gesamtstädtischer Ebene gebildet werden kann. Durch einen hohen Automatisierungsgrad und die Auswahl weit verfügbarer Daten konnte das Verfahren auf eine große Anzahl von Städten im europäischen Kontext angewendet werden.

Kartographie

Dienstleistung

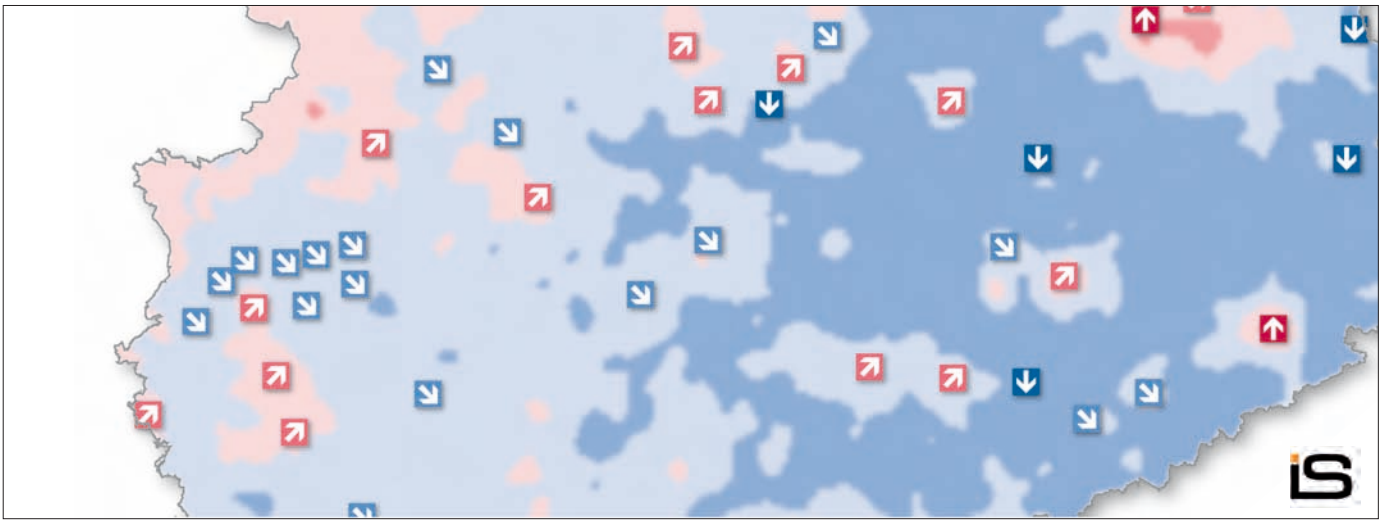


Migranten-Milieus in Deutschland (Quelle: eigene Darstellung ILS)

- In Kooperation mit dem Forschungsfeld Mobilität wurden interaktive thematische Karten für die Erstberatungen im Projekt „Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement ‚effizient mobil‘“ erzeugt. Als besonders effizient erwiesen sich dabei die Entwicklung und der Einsatz datenbankgestützter kartographischer Herstellungsabläufe.
- Für verschiedene Projekte des Forschungsfelds Sozialraum Stadt wurden statistische und geostatistische Methoden der Verarbeitung sowie die Darstellung kleinräumiger Daten der SINUS-Migrantenmilieus angewendet. Hier konnten insbesondere rasterbasierte kleinräumige Darstellungen entwickelt werden.
- In Zusammenarbeit mit dem Forschungsfeld Sozialraum Stadt und einem externen Graphikbüro wurden für das Projekt „Schichten einer Region – Kommentiertes Kartenwerk zur baulichen und räumlichen Struktur des Ruhrgebiets (Teilprojekt „Ethnisches und soziales Mosaik“)“ graphische und kartographische Darstellungen erarbeitet. Die Entwicklung und Umsetzung innovativer Visualisierungen war dabei eine besondere Herausforderung.

Aufbau eines Metainformationssystems

Im ILS-Geomonitoring, dem eigenständigen und auf Dauer angelegten Forschungsprojekt des Bereichs, wurde 2010 das raumbezogene Monitoring-System weiter betrieben und ausgebaut, mit dem räumliche Phänomene und Prozesse kontinuierlich beobachtet werden sollen (Modul I). Nachdem 2009 das grundlegende Konzept erarbeitet werden konnte, wurden 2010 die einzelnen Elemente des Vorhabens konzeptionell weiter ausgearbeitet und umgesetzt. Dabei lag das Augenmerk zunächst auf der Entwicklung eines übergreifenden Informationssystems zu Themen der Stadtentwicklung. Dieses ist als Metadateninformationssystem angelegt, in dem nicht die Daten selber, sondern Informationen über diese Daten wie deren thematischer und räumlicher Bezug, der Zeitraum ihrer Erfassung oder die Möglichkeiten der Beschaffung abrufbar sind. Metadateninformationssysteme werden bereits in einigen Bundesländern und auf Bundesebene von geodatenführenden öffentlichen Stellen bereit gestellt. Hierbei handelt es sich vornehmlich um die Vermessungsämter der Länder und des Bundes sowie Fachbehörden wie dem Umweltbundesamt. Ein übergreifendes und auf die Themen der Stadtentwicklung zugeschnittenes System ist dabei nicht zu finden. Dieser Umstand macht die gezielte Suche nach diesbezüglichen Daten umständlich und nicht effizient für die Nutzerinnen und Nutzer. Der ILS-Metadatenkatalog „Stadtentwicklung“ soll diese Lücke füllen.



Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 1999-2004 (Quelle: eigene Darstellung ILS)

Es wurde dabei zunächst eine Strukturierung entwickelt, die ein schnelles Auffinden relevanter Datensätze begünstigt und bei der bestmögliche Schnittstellen zu bereits vorhandenen Metadatenkatalogen gesichert sind. So orientiert sie sich beispielsweise an den Systematisierungen der statistischen Ämter der Länder und des Bundes und genügt den Vorgaben der EU-Richtlinie zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft (INSPIRE). Zwischenzeitlich wurden bereits ca. 300 Metadatensätze mit vorrangig bundesweitem Bezug eingepflegt, die den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des ILS zur Recherche zur Verfügung gestellt werden können.

Geodaten- infrastruktur

Das Modul II des ILS-Geomonitoring befasst sich mit der Beobachtung räumlicher Prozesse, welche sich auf der Ebene unterhalb der kommunalen Einheiten wie Städten und Gemeinden abspielen. Im Jahr 2010 erfolgte, abgeleitet aus dem Leitthema des Instituts, die Eingrenzung des Moduls auf das Themenspektrum Bevölkerung, Wohnungsmarkt und Einzelhandel vor dem Hintergrund multimodaler Erreichbarkeiten.

Kleinräumiges Monitoring

Einen innovativen Ansatz stellt die Auswahl der räumlichen Beobachtungseinheiten dar. Die aktuellen Strömungen in der europäischen Raumbewachung aufgreifend werden die Informationen auf Basis regelmäßiger Rasterzellen abgebildet. Hierdurch ergibt sich insbesondere eine Vergleichbarkeit der Beobachtung über die kommunalen oder nationalen Grenzen hinaus. Die Verwendung dieser räumlichen Einheiten macht die Entwicklung und Anwendung von neuen Methoden der räumlichen Aggregation und Disaggregation statistischer Daten notwendig.

Einige methodische Ansätze der rasterbasierten Raumbewachung wurden im Verlauf des Jahres bereits in projektgebundenen Verfahren erprobt. Hier sind insbesondere das oben genannte Projekt „VALUE“ des Forschungsfelds Regionalisierung des Städtischen sowie das Projekt „Charakteristika ethnisch und sozial segregierter Quartiere im Kontext der Wohneigentumsbildung türkeistämmiger Migranten“ des Forschungsfelds Sozialraum Stadt hervorzuheben. Dabei zeigten sich die Vorteile der Nutzung von Rastereinheiten bei der Zusammenführung von Indikatoren, welche auf unterschiedlichen sich überschneidenden räumlichen Einheiten vorliegen. Auch bietet die rastergestützte Datenzusammenführung eine gute Möglichkeit, adressscharfe Informationen auf einer neutralen Ebene zu aggregieren und mit weiteren Informationen zu kombinieren.



ILS-Bibliothek – eine der größten Raumplanungsbibliotheken in Deutschland

Bibliothek

Die Bibliothek des Instituts ist eine der größten Raumplanungsbibliotheken in Deutschland. Ende 2010 hatte sie einen Gesamtbestand von rund 44.000 Medieneinheiten und mehr als 170 laufend gehaltenen Fachzeitschriften. Zu den Nutzerinnen und Nutzern zählen neben den ILS-Beschäftigten externe Fachleute und Studierende verschiedener deutscher Universitäten.

Zur Unterstützung der interdisziplinären Forschung des ILS bietet sie im Wesentlichen folgende Informations- und Serviceleistungen an:

- Marktbeobachtung, Beschaffung und Erschließung aktueller Fachliteratur
- Online-Zugang zum Bibliothekskatalog
- Fernleihe und Dokumentenlieferung
- Fachauskünfte sowie inhaltliche, projektbezogene Informationsvermittlung
- Mehrwertdienste: z. B.
 - bestandsunabhängige neueste Zeitschrifteninformation mit Inhaltsverzeichnissen und Abstracts (Alerting-Service)
 - Neuerwerbungslisten
 - individuelle Profildienste
- Kooperation mit anderen Bibliotheken und Bibliotheks-Verbünden

Informations- und Serviceleistungen

Kooperation der ILS-Bibliothek mit der Digitalen Bibliothek (DigiBib)

Nach umfangreichen Vorbereitungen wurde die Einbindung der ILS-Bibliothek in das Netz der Digitalen Bibliothek (DigiBib) im Sommer 2010 realisiert. Zu den heute mehr als 200 Mitgliedsbibliotheken aus allen Bundesländern gehören die Universitätsbibliotheken der TU Dortmund, der RWTH Aachen und der Ruhr-Universität Bochum usw. Vorteile für die Nutzerinnen und Nutzer sind die Metasuche in mehreren hundert individuell zusammenstellbaren Online-Katalogen gleichzeitig, ein umfangreiches Angebot an geprüften Links zu Online-Zeitschriften und Online-Datenbanken sowie die ständige Aktualisierung von Links. Auch in der Universitätsbibliothek Dortmund wurde der Online-Katalog der ILS-Bibliothek in die dortige Literatursuche eingebunden (im Rahmen der DigiBib).

Alerting-Service

Der Alerting-Service für internationale Zeitschriften wurde 2010 in einem zweiten Schritt von 36 auf nunmehr 70 Zeitschriften erweitert, um die schnelle Information der ILS-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler über Neues in ihrem jeweiligen Fachgebiet noch weiter zu verbessern. Die ILS-Bibliothek ist Citavi-Teilnehmerbibliothek geworden. Ihre Bestände können nun auch über Citavi recherchiert und die Treffer direkt in eigene Zitationslisten übernommen werden.



Wissenstransfer

Damit Erkenntnisse der Wissenschaft schnell und erfolgreich in neue Produkte, Prozesse und Dienstleistungen münden, koordiniert der Bereich Wissenstransfer die Öffentlichkeitsarbeit des ILS in den Aufgabenfeldern Verlags- und Veröffentlichungswesen, Internet/ Intranet und Veranstaltungsmanagement. Die Angebote richten sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die Fachöffentlichkeit.

Veröffentlichungen / Verlagswesen

Printprodukte dienen dem Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis und nehmen somit in der ILS-Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert ein. ILS-journal und die ILS-trends-Hefte sind die öffentlichkeitswirksamsten Veröffentlichungen des Instituts. Projektergebnisse, Vorstellungen neuer Forschungsvorhaben, Informationen über Kooperationspartner oder gemeinsame Projekte sowie Veranstaltungs- und Veröffentlichungshinweise sind Inhalte der ILS-journale. Die Ausgaben der ILS-trends-Hefte hingegen beinhalten praxisorientierte Beiträge zu aktuellen Themen und Ergebnissen qualitativer und quantitativer Forschung aus dem ILS. Die Themen 2010 waren „Mobilitätsverhalten von Seniorinnen und Senioren – zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote“ und „Demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen“.

www.ils-forschung.de/publikationen

Publikationen im Klartext-Verlag, Essen: Sammelband „Die finanzielle Seite der Raumentwicklung – Auf dem Weg zu effizienten Siedlungsstrukturen“.

Publikationen im Verlag Dorothea Rohn, Detmold, SURF-Reihe „Metropolis und Region“:

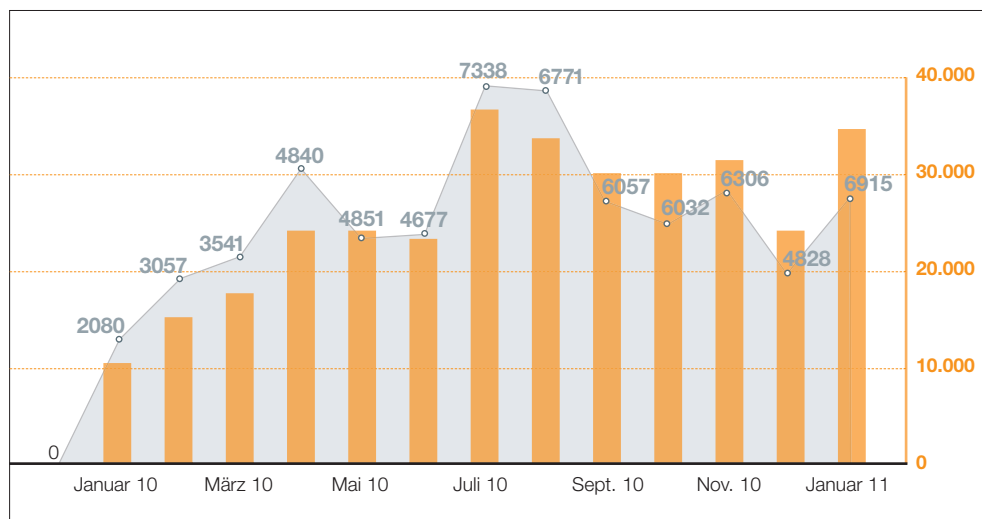
- Band 5 „Metropolregionen in der Wissensökonomie“;
- Band 6 „Postsuburbansierung und die Renaissance der (Innen-)Städte“.

Das ILS ist seit 2010 mit den vier raumwissenschaftlichen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ (RuR). RuR ist ein peer-reviewed Journal, erscheint sechsmal pro Jahr und wendet sich mit wissenschaftlichen Beiträgen an die raumbezogene Wissenschaft im In- und Ausland, mit Berichten aus Forschung und Praxis aber auch an Politik und Fachöffentlichkeit.

Besuch der ILS-Webseiten im Jahr 2010

Entwicklung der Seitenzugriffe
und Besucherzahlen
im Monatsvergleich
(Quelle: ILS)

Besuche ■
Besuchte Seiten ■



www.ils-forschung.de

ILS-Internetauftritt

Das ILS nutzt das Internet und das Intranet zur schnellen Übermittlung von Daten und Informationen. Um dem internationalen Anspruch gerecht zu werden, wurde im Jahr 2010 die englische ILS-Webseite aktualisiert und um einige Rubriken erweitert.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte eine Steigerung von über 30 % bei den Besucherzahlen und den besuchten Seiten ermittelt werden.

Projekt-Webseiten
www.mobiltaetsmanagement.nrw.de
www.regionalen.nrw.de

Zwei Webseiten wurden 2010 betreut: „Begleitforschung für die REGIONALE“ im Auftrag des Städtebauministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen, die Anfang 2011 in neuem Design freigeschaltet werden soll, sowie die neue Webseite der Transferstelle Mobilitätsmanagement, die im neuen Layout ins Netz gestellt wurde.

E-Books

Wissenschaftliche Ergebnisse des Instituts werden auch als elektronische Bücher (E-Books) über das Internet publiziert und der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt: Publikationsreihe „ILS-Forschung“, Veröffentlichung von Forschungs- und Projektergebnissen; „Veranstaltungsdokumentationen“ mit Vorträgen, Diskussionen und Zusammenfassungen; Sonderveröffentlichungen und Fachbeiträge aus den Forschungsfeldern, oft auch als übersetzte englische Ergebnisse für den Wissenstransfer in die Wissenschaft.

Kolloquien, Workshops, Kongresse

Das ILS bietet Veranstaltungsformen an, die dem Bedarf an fachwissenschaftlichem Austausch Rechnung tragen. Regelmäßig ausgerichtete Kolloquien mit unterschiedlicher Thematik, Fachkongresse, oft in Kooperation mit Partnern, und Workshops etc. sind feste Bestandteile der ILS-Öffentlichkeitsarbeit. ILS-Kolloquien werden an aktuellen Themen aus den Forschungsfeldern ausgerichtet. Im Sommersemester 2010 widmete sich das Kolloquium dem Thema „Multiperspektivische Quartiersforschung“, zu dem im November 2010 ein abschließendes Symposium unter dem Titel „Das Quartier als interdisziplinärer Forschungsgegenstand“ (erstmalig in Kooperation mit der RWTH Aachen, Geographisches Institut) stattfand. Im Wintersemester war das Kolloquiums-Thema „Mobil sein – dabei sein! Nachhaltige Mobilität als Chance gesellschaftlicher Teilhabe“. Die Kolloquien werden über den Klartext-Verlag als Sammelband bzw. als E-Book über die ILS-Webseite publiziert.

Auch das Stadt- und Regionalwissenschaftliche Forschungsnetzwerk Ruhr (SURF) organisiert jährlich gemeinsame Veranstaltungen. Die Themen 2010 waren „Neue Regionalplanung im Ruhr-



15. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW „Klimaschutz und Klimaanpassung“

gebiet als Beitrag zu Regional Governance“ am 2. Februar 2010 und „Das Emschertal.Reloaded“ am 29./30. Oktober 2010 in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL). Organisierte Fachtagungen und -kongresse sind große öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, die sich an Vertreter aus Politik, Praxis und Wissenschaft wenden wie z. B. die alle ein- einhalb Jahre stattfindende Konferenz für Planerinnen und Planer NRW. Bereits zum 15. Mal fand die Konferenz, in diesem Jahr zum Thema „Klimaschutz und Klimaanpassung“, am 5. März 2010 im Rathaus Wuppertal, statt. Sie wurde gemeinsam vom ILS, der Landesarbeitsgemeinschaft NRW der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), der Landesgruppe NRW der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) sowie dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (WI) – als weiterem Partner – organisiert. Erstmals wurde am 22. Januar 2010 eine Fachtagung in Kooperation mit der Heinrich Böll-Stiftung zum Thema „Kreative Städte in Deutschland“ mit dem Ziel, politisch differenzierte, integrierte Handlungsansätze zum Umgang mit der Kreativen Stadt zu entwickeln, in Köln ausgerichtet. Die Deutsche Energie-Agentur und das ILS hatten im Juni zum Fachsymposium „Mobilitätsmanagement: Innovation – Evaluation – Wirkungsabschätzung“ in das Umweltforum Berlin eingeladen. Die Veranstaltung fand im Rahmen der vom Bundesumweltministerium geförderten Kampagne „effizient mobil“ statt. Zum Jahresabschluss organisierten die Hans Böckler-Stiftung und das ILS in Düsseldorf eine Fachtagung zum Thema „Von der gespaltenen zur solidarischen Stadt – die räumliche Dimension der sozialen Frage“. Auf der Fachtagung wurden die sozialräumliche Ausgrenzung und die Spaltung in unseren Städten analysiert und diskutiert.

Das Städtebauliche Kolloquium, von der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, Fachgebiet Städtebau, in Kooperation mit dem ILS und weiteren Partnern durchgeführt, nahm die große Aufmerksamkeit für die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 zum Anlass, die sich wandelnde Rolle der Kultur als zentralen Faktor der Stadtentwicklung im Ruhrgebiet zu erörtern. Thema der Reihe im Sommersemester war folglich „Stadt und Kultur“. Im Wintersemester stand mit dem Thema „Stadt und Klima“ die Frage im Vordergrund, wie die theoretischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zu einer CO₂-armen Stadtentwicklung in innovativen Praxisprojekten realisiert werden können.

www.ils-forschung.de/veranstaltungen

Autorin / Autoren: Gabriele Farr-Rolf, Stefan Kaup, Dr.-Ing. Bernd Wuschansky
Kontakt: Dr. Bernd Wuschansky, bernd.wuschansky@ils-forschung.de



Aktivitäten und Events
im Rahmen von Netzwerken

Aktivitäten und Events im Rahmen von Netzwerken

Science meets Parliament – Wissenschaft und Politik im Dialog

Die Institute der Leibniz-Gemeinschaft haben es sich zur Aufgabe gemacht, wissenschaftliche Themen von gesellschaftlicher Bedeutung Politik und Öffentlichkeit nahezubringen. Parlamentarische Abende, das Format „Science meets Parliament“ sowie Podiumsdiskussionen unterstreichen den Anspruch der Leibniz-Gemeinschaft, Wissenstransfer und Politikberatung zu betreiben. Am 19. Mai 2010 trafen sich Parlamentarier und Wissenschaftler aller Leibniz-Institute zum Dialog im Deutschen Bundestag. An der Aktion beteiligten sich 59 Bundestagsabgeordnete und informierten sich über zukunftsweisende Themen. Das ILS als assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft war mit zwei Wissenschaftlern und drei Themen vertreten. Dr. Bernd Wuschansky mit den Themen „Demographischer Wandel und Flächenverbrauch in NRW“ sowie „Zivile Nutzungen ehemaliger Militärliegenschaften“. Runrid Fox-Kämpfer führte Gespräche zum Thema „Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung in ländlichen Räumen“ – die Themen stießen auf großes Interesse bei den Parlamentariern.

Kulturhauptstadt RUHR.2010

Die Kulturhauptstadt Europas 2010 war unter dem Motto „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ mit über 3500 Veranstaltungen und Initiativen im gesamten Ruhrgebiet während des vergangenen Jahres 2010 prägend. Die Wissenschaft – ebenfalls als Kulturgut begriffen – war wesentlicher Bestandteil dieses Großevents. Die im Rahmen der Zusammenarbeit von universitären Fakultäten und außeruniversitären Instituten am häufigsten gewählten Themen – Migration, Metropole, Kreativität, Kultur – haben gezeigt, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Wissenschaftsmetropole Ruhr ein fruchtbarer Ansatz zur Schaffung neuen Wissens darstellt. Unter der Gesamtkoordination des eigens dafür eingerichteten Kontaktbüros Wissenschaft – Kulturhauptstadt 2010 konnten der Wissenschafts- und Kulturbereich näher zusammengeführt und neue übergreifende Kontakte befördert werden. Die RUHR.2010 war für das ILS Anlass zu verschiedenen Projekten und Veranstaltungen unterschiedlichen Formats, die meist in Kooperation mit weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen der Metropole Ruhr durchgeführt wurden.



Science meets Parliament, 18. / 19. Mai 2010, Berlin



Dortmunder Wissenschaftstag, 10. November 2010, Rathaus Dortmund

An folgenden interdisziplinären Formaten war das ILS im Kulturhauptstadtjahr beteiligt:

- **Sommerakademie RUHR.2010 „Das Ruhrgebiet in Europa – Forschungsdiskurse“**, 6. bis 11. Juni 2010 – initiiert von den Ruhrgebietsuniversitäten und außeruniversitären Einrichtungen; Themen: Migration / Bildung; Stadt / Raum / Metropole (ILS / Fakultät Raumplanung, TU Dortmund); Kunst / Kultur; Technik / Innovationsprozesse.
- **Ringveranstaltung „Die alternde Gesellschaft – Herausforderungen und Chancen – Erfahrungen und Entwicklungen aus der Metropole Ruhr“**, Dezember 2009 bis Juli 2010 – zwölfteilige interdisziplinäre Veranstaltungsreihe zu unterschiedlichen Aspekten des demographischen Wandels, Gesamtkoordination: Wissenschaftsforum Ruhr e. V. (Programm / Termine mit ILS-Beteiligung s. Anhang).
- **„Global Young Faculty“** – Nachwuchsförderprogramm für junge Post-Doktoranden der Wissenschaftsregion Metropole Ruhr des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen (KWI), gefördert von der Stiftung Mercator und der Volkswagen Stiftung; Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern: Klima, Technologie, Gesundheit, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur; drei Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler des ILS (Dr. Jörg Plöger, Dr. Karsten Rusche, Dr. Sabine Weck) waren in der Arbeitsgruppe Wirtschaft zum Themenkomplex „Global Streams in Urban Spaces – The Economy of Diversity“ beteiligt.
- **Still-Leben Ruhrschnellweg**, 18. Juli 2010 – gemeinsame Präsentation mit weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen aus Dortmund (windo e.V.) auf der gesperrten A 40 mit Informationen zur Forschungsarbeit und -kultur in den Instituten.
- **Ausstellung tulkultur**, 28. Mai 2010 – feierliche Eröffnung des Dortmunder U als Zentrum für Kunst und Kreativität; Beteiligung des ILS mit Informationen und Karten zum Thema Demographie.
- **ILS-Forschungsprojekt „Das Ruhrgebiet als räumliches Mosaik des Alltags – Aktionsräume von Jugendlichen“** – im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum, Fachbereich Geographie, und mit Schulen im Ruhrgebiet.



Die SEHSTATION im Juni 2010 auf der Kampstraße in der Dortmunder Innenstadt

9. Dortmunder Wissenschaftstag

Im Rahmen des 9. Dortmunder Wissenschaftstags von windo e. V. am 10. November 2010 hatte das ILS die Koordination der Tour „Erneuerbare Energien in Wohn- und Industriebauten“ übernommen. Architekten stellten an verschiedenen Stationen Forschungsthemen rund um das Thema „Bauen mit der Sonne“ vor und gaben somit Einblick in die Anwendung und den Stand der Forschung an der FH Dortmund, der TU Dortmund und dem ILS. Andrea Berndgen-Kaiser, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsfeld „Gebaute Stadt“ des ILS, stellte die Ergebnisse einer Evaluation der Energieverbräuche und Bewohnerbefragungen von 220 befragten Haushalten in Einfamilienhäusern im Passivhausstandard vor.

Kampagne SEHEN LERNEN

Die Landesinitiative StadtBauKultur NRW will mit der mehrjährigen Kampagne die Wahrnehmung der Menschen für die gebaute Umgebung in den Städten schärfen, gleichzeitig die Bevölkerung stärker für die Belange der Baukultur gewinnen und vor Ort vermitteln, wie sehr sich qualitätsvolle Baukultur positiv auf städtische Lebensqualität auswirkt. Von Anfang an (Beginn des Projekts 2008) ist das ILS als Kooperationspartner an der Konzeption und Entwicklung des Projekts beteiligt. Ein Baustein des Projekts ist die mobile SEHSTATION, die in vielen Städten Nordrhein-Westfalens präsent war und den Blick auf die gebaute Umwelt lenkte. Im Juni 2010 war die SEHSTATION zu Gast in Dortmund. Das ILS beteiligte sich mit zwei Projekten an dem Event: Am 15. Juni 2010 führte eine Busexkursion zu vier Projekten für generationsübergreifendes Wohnen in Dortmund und in Kooperation mit der Fakultät Raumplanung, TU Dortmund, wurde ein Städtebauliches Kolloquium zum Thema Kunst und Kultur im Rahmen der Sommerakademie RUHR.2010 durchgeführt.

Autorinnen: Gabriele Farr-Rolf, Hilke Janssen
Kontakt: Hilke Janssen, hilke.janssen@ils-forschung.de



Kaufmännischer Bereich

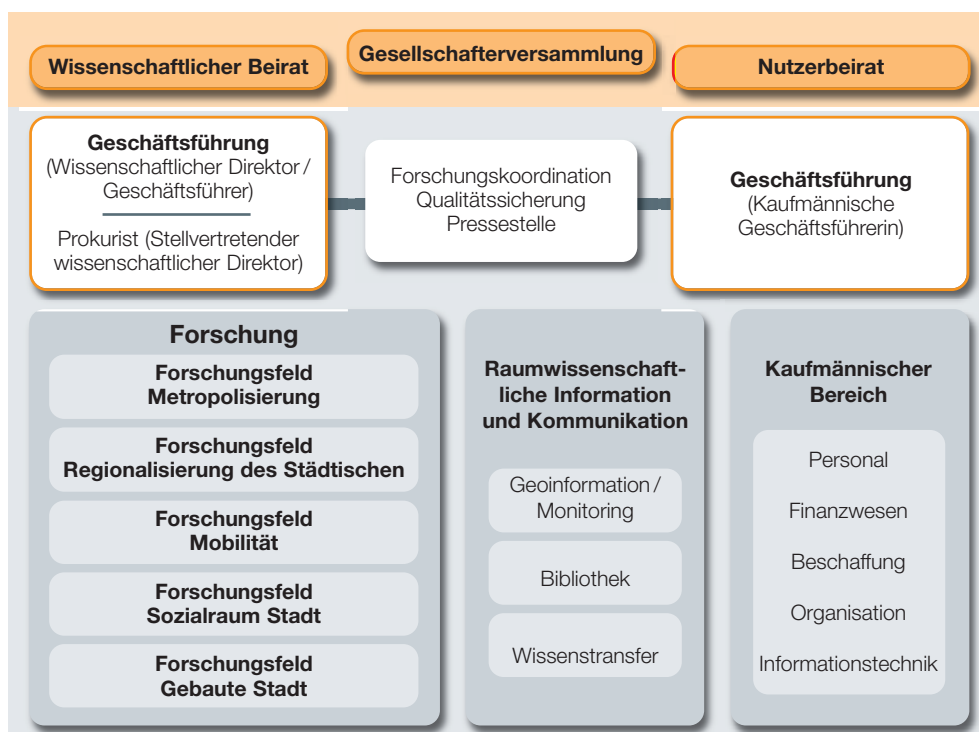
Organisation

Das ILS ist nach einem Drei-Säulen-Modell aufgebaut, das die Bereiche „Forschung“, „Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation“ (R.I.K.) sowie den Kaufmännischen Bereich abbildet. Die intensive Zusammenarbeit der Beschäftigten des ILS erfolgt dabei tagtäglich bereichsübergreifend.

Zwei Beiräte, der Wissenschaftlichen Beirat und der Nutzerbeirat, begleiten die strategische Entwicklung des Instituts aktiv. Der Nutzerbeirat wurde im Sommer 2010 neu eingerichtet. Er repräsentiert die Interessen anwendungsorientierter Nutzer des ILS aus Ministerien, kommunalen Spitzenverbänden, Kammern usw. und hat die Aufgabe, das ILS bei der weiteren Entwicklung der Forschungs- bzw. Serviceleistungen aus der Nutzerperspektive heraus zu beraten.

Neuer Nutzerbeirat

Die Organisation der ILS gGmbH



Personal

Das ILS verfügte zum 31.12.2010 über das folgende Personal:

¹ ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit

² Von den 43 wissenschaftlichen Beschäftigten werden 16 ganz oder teilweise aus Drittmitteln finanziert.

BESCHÄFTIGTENGROUPE	Anzahl
Geschäftsführer / -in	2
Wissenschaftliche Mitarbeiter / -innen ^{1 2}	45
Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter / -innen (Forschung, R.I.K., Stabstelle)	11
Studentische Hilfskräfte	43
Mitarbeiter / -innen im kaufmännischen Bereich (inkl. IT), davon 1 Auszubildende	9
Gesamt	110

Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der beschäftigten Personen, die ggf. teilzeitbeschäftigt sind. In Vollzeitäquivalenten gerechnet, verfügt das ILS über eine Kapazität von 33 wissenschaftlichen und 18 nicht-wissenschaftlichen bzw. kaufmännischen Beschäftigten. Im Kaufmännischen Bereich bildet das ILS eine Kauffrau für Bürokommunikation aus und nimmt so auch gesellschaftliche Verantwortung im Bereich der betrieblichen Ausbildung wahr. Im Januar 2010 haben die Beschäftigten des ILS erstmalig einen Betriebsrat gewählt.

Internationale Gastwissenschaftler

Während der Aufbau der wissenschaftlichen Personalkapazität in den Forschungsfeldern im Jahr 2009 im Wesentlichen abgeschlossen werden konnte, wurde im Jahr 2010 im Rahmen der Internationalisierungsstrategie des ILS mit der Umsetzung des Gastwissenschaftlerprogramms begonnen. Seitdem bereichern internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in mehrwöchigen oder auch über mehrere Monate dauernden Aufenthalten die fachliche Diskussion in den Projekten und bringen ihre Ideen in das ILS ein.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung wurde die Förderung der promovierenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im ILS neu strukturiert. Die Förderung umfasst u. a. ein Doktorandenkolloquium, die persönliche Betreuung im Rahmen eines Mentoren-Systems, spezielle Weiterbildungen für Doktorandinnen und Doktoranden sowie individuelle Unterstützungsangebote. Im Rahmen des neu aufgelegten Doktorandenprogramms wurden erstmalig Promotionsstipendien im Themenkomplex „Mobilität – Migration – Stadt“ ausgeschrieben. Insgesamt strebten im Jahr 2010 14 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Promotion an, eine Promotion wurde erfolgreich abgeschlossen.



Im Beisein des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Peter Hintze, verleiht Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder dem ILS (vertreten durch Dr. Claudia Burger, Kaufmännische Geschäftsführerin) am 11. Juni 2010 in Berlin das Zertifikat „audit berufundfamilie“

Bei Aktivitäten im Personalbereich strebt das ILS eine ausgewogene Balance zwischen den Leistungszielen des Instituts und den individuellen Zielen der Beschäftigten an. Personalentwicklung bedeutet dabei immer auch die Unterstützung der/des einzelnen Beschäftigten bei ihrer/seiner individuellen Berufsentwicklungsplanung und Weiterqualifizierung. Neben der fachlichen Qualifizierung nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Angebote zur Weiterentwicklung der methodischen und persönlichen Kompetenzen wahr: Inhouse wurden im Jahr 2010 Kurse in den Bereichen EDV-Fachanwendungen, Fremdsprachen, Projektmanagement, Kommunikationstraining sowie ein Zeitmanagementseminar für Doktorandinnen und Doktoranden durchgeführt. Hinzu kommen zahlreiche externe Fortbildungsveranstaltungen, an denen ILS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter teilnahmen. Die Weiterbildungsmaßnahmen im Institut werden allen Beschäftigten im selben Maße angeboten und ermöglicht. Für Beschäftigte mit Familienpflichten werden individuelle Lösungen angestrebt.

Personalentwicklung

Die Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards anhand der Vorgaben der DFG hat im ILS hohe Priorität. Der Anteil von Frauen am wissenschaftlichen und leitenden Personal im ILS liegt bei 53,5 % (30. Juni 2010), was einen erfreulich hohen Wert darstellt. Im ILS gibt es auch einen hohen Anteil an Frauen in Leitungspositionen; dieser liegt bei knapp 43 %, inkl. der Geschäftsführung.

Um die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Institut zu fördern, hat sich das ILS Anfang des Jahres 2010 erfolgreich dem Zertifizierungsprozess zum Audit „berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung unterzogen. Das ILS strebt mit der Auditierung eine Optimierung der bereits zum jetzigen Zeitpunkt vorhandenen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie an. Mit der bereits erfolgten Einführung eines Vertrauensarbeitszeitmodells, bei dem die Beschäftigten ihre vertraglich vereinbarten Arbeitszeiten selbst managen, wurde bereits ein hohes Maß an Flexibilität bei der individuellen Arbeitszeitgestaltung erreicht, was der Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegenkommt. Die Möglichkeit von Teilzeitbeschäftigung sowie alternierender Telearbeit sind weitere familienfördernde Elemente im Arbeitszeitmodell des ILS. An die Stelle von informellen Regelungen sollen im Zuge der Umsetzung der Audit-Zielvereinbarungen fest definierte Standards rücken. Weitere Maßnahmen sind Kontakthalte- und Wiedereingliederungsprogramme für beurlaubte Mitarbeiter-

Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Der 1. Gesundheitstag im ILS

innen und Mitarbeiter sowie die Ausgestaltung des betrieblichen Gesundheitsmanagements und Betriebsvereinbarungen zur Arbeitszeitgestaltung und alternierender Telearbeit. Dabei gilt es zu beachten, dass Familienpflichten der Beschäftigten sich nicht auf Kinderbetreuung reduzieren lassen, sondern auch die Pflege von Angehörigen ein wichtiges Thema darstellt.

Gesundheitsmanagement

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements fanden einige Aktivitäten im ILS statt. So wurde ein Gesundheitstag abgehalten, der große Resonanz unter den Beschäftigten fand. Mit einem vielfältigen Angebot wurden Anregungen zu aktiven Pausen wie auch zur Entspannung gegeben. In einer Umfrage zum betrieblichen Gesundheitsmanagement konnten die Beschäftigten ihr Interesse an weiteren betrieblichen Gesundheitsangeboten äußern, sodass weitere Angebote in der Vorbereitung sind. Durch ergonomische Beratungen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darüber hinaus die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes optimieren. In Zusammenarbeit mit einem Arbeitsmediziner wird das ILS das Gesundheitsmanagement weiter aktiv fördern. Bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ zeigten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS wieder großen Einsatz. 31 Beschäftigte beteiligten sich an der Aktion und legten auf ihren Wegen zur bzw. von der Arbeit nach Hause insgesamt 8.621 km zurück.

Finanzen

JAHRESABSCHLUSS zum Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

BILANZ

EUR

AKTIVA		31.12.2009
A. Anlagevermögen		395.221,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		95.466,00
II. Sachanlagen		299.755,00
B. Umlaufvermögen		1.656.453,10
I. Vorräte		665.775,26
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		313.521,89
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		677.155,95
C. Rechnungsabgrenzungsposten		59.831,47
Bilanzsumme, Summe Aktiva		2.111.505,57

PASSIVA		31.12.2009
A. Eigenkapital		310.737,02
I. gezeichnetes Kapital		25.000,00
II. Kapitalrücklage		35.966,13
III. Gewinnvortrag		69.720,71
III. Jahresüberschuss		180.050,18
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen		395.221,00
C. Rückstellungen		73.929,66
D. Verbindlichkeiten		1.331.617,89
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr		1.331.617,89
Bilanzsumme, Summe Passiva		2.111.505,57



Das Projektportal des neuen Multiprojektmanagementsystems des ILS

Im Jahr 2010 hat das ILS den Jahresabschluss 2009 vorgelegt, der vom Wirtschaftsprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten hat. Der handelsrechtliche Jahresabschluss weist ein positives Jahresergebnis in Höhe von 180.050,18 € aus. Aufgrund des Gesellschaftsvertrags und des Gegenstands des Unternehmens ist die ILS gGmbH als gemeinnützige Gesellschaft nicht auf Gewinnerzielung, sondern auf die Erreichung ihrer wissenschaftlichen Zwecke ausgerichtet.

Die laufende Finanzierung des ILS stellt das Land Nordrhein-Westfalen als Alleingesellschafter über eine jährliche Zuwendung sicher. Diese Grundfinanzierung wird durch Einnahmen aus Drittmittelprojekten ergänzt. Im Jahr 2009 beliefen sich die Erträge aus Projektabwicklungen auf ca. 1,14 Mio. €, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr, also dem ersten Geschäftsjahr der ILS gGmbH, um 89 % ausmacht. Diese erfreuliche Entwicklung ist ein Indiz für die Wettbewerbsfähigkeit des ILS.

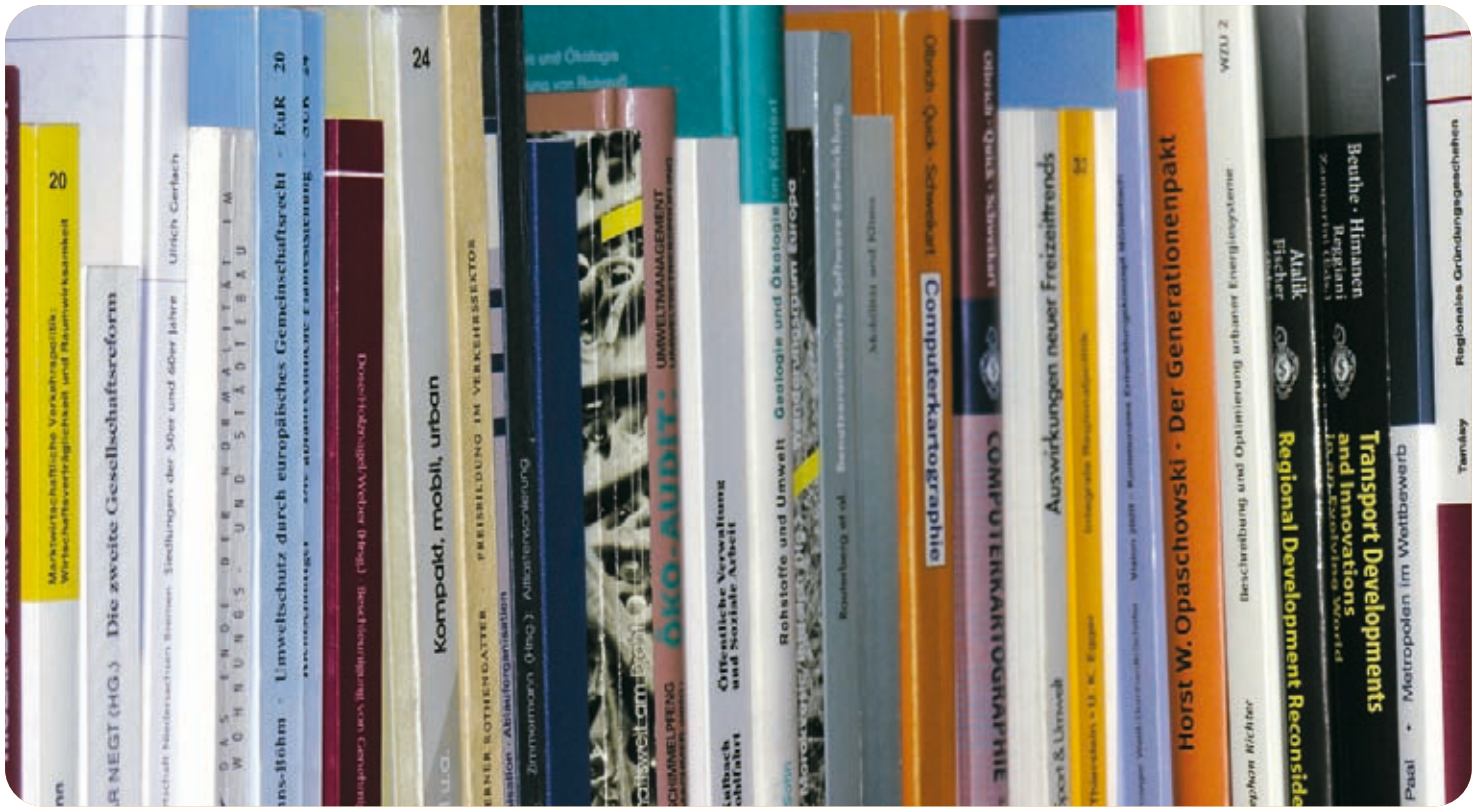
Controlling

Der Aufbau eines Controllingsystems, das den spezifischen Steuerungserfordernissen eines exzellenzorientierten gemeinnützigen Forschungsinstituts nachkommt, konnte weiter vorangebracht werden. Basierend auf dem Datenbestand der Finanzbuchhaltung wurde Anfang 2010 ein Management-Informationssystem eingeführt, das ein umfassendes Kosten-Reporting auf diversen Ebenen ermöglicht.

Um Projekte forschungsfeld- und institutsübergreifend zu managen, ist ein ganzheitliches, auf wissenschaftliche Tätigkeit zugeschnittenes Multiprojektcontrolling erforderlich. Im Jahr 2010 wurde im ILS ein dv-gestütztes Multiprojektmanagementsystem eingeführt. Ein integriertes Projektcontrolling sichert in betriebswirtschaftlicher Hinsicht die Erreichung der Projektziele durch Einflussnahme auf Planung, Finanzmittelzuweisung und -verwendung. Damit ein größtmögliches Maß an interner Transparenz erreicht wird, verknüpft die in Zusammenarbeit mit dem ILS entwickelte Software Elemente klassischer Projektmanagementsoftware mit den Daten der Finanzbuchhaltung, sodass die Projektbeteiligten jederzeit den aktuellen Stand über die zur Verfügung stehenden und verbrauchten Ressourcen sowie den Leistungsstand im Projekt haben. Dies bedeutet, dass die kaufmännische Projektbegleitung wie auch die wissenschaftlichen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter direkt auf denselben aktuellen Datenbestand zugreifen können. So entfallen aufwändige Abstimmungsprozesse und die Projekte können in gemeinsamer zielgerichteter Teamarbeit erfolgreich zum Abschluss gebracht werden.

Projektmanagement

Autorin: Dr. Claudia Burger
Kontakt: Dr. Claudia Burger, claudia.burger@ils-forschung.de



Anhang

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

Der Wissenschaftliche Beirat berät die Geschäftsführung bei der langfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung, bewertet die Forschungs- und Serviceleistungen des Instituts in regelmäßigen Abständen (Audits) und fördert die Arbeit des Instituts.

International exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bilden den Wissenschaftlichen Beirat, dessen Mitglieder 2010 waren:

Prof. em. Dr. Hans H. Blotevogel, Dortmund (Vorsitzender)

Ehemaliger Leiter des Fachgebiets Raumordnung und Landesplanung und des Instituts für Raumplanung (IRPUD) der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund, Präsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (2009/2010)

Prof. em. Dr.-Ing. Klaus Borchard, Bonn

Ehemaliger Leiter des Instituts für Städtebau, Bodenordnung und Kulturtechnik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Rektor a. D. der Universität Bonn, früherer Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, ehemaliger Präsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung; langjähriges Beiratsmitglied des ILS NRW

Prof. Dr. Huib Ernste, Nijmegen

Leiter der Fachgruppe Sozialgeographie und des Center for Borderland Studies der Radboud Universität Nijmegen

Prof. Dr. Heinz Faßmann, Wien

Professor für Angewandte Geographie, Raumforschung und Raumordnung im Institut für Geographie und Regionalforschung sowie Dekan der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie der Universität Wien, Direktor des Instituts für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Carsten Gertz, Hamburg

Professor für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung und Leiter des Instituts für Verkehrsplanung und Logistik der TU Hamburg-Harburg

Prof. Dr. Susanne Heeg, Frankfurt / Main

Professorin für Geographische Stadtforschung im Institut für Humangeographie der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt / Main

Prof. Dr. Ilse Helbrecht, Berlin (stellvertretende Vorsitzende)

Professorin für Kultur- und Sozialgeographie im Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Klaus Selle, Aachen

Professor für Planungstheorie und Stadtentwicklung in der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen, Herausgeber des Internet-Journals PNDonline (Planung neu denken)

Prof. em. Dr. Walter Siebel, Oldenburg

Langjähriger Leiter der AG Stadtforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Prof. Dr. Stefan Siedentop, Stuttgart

Inhaber des Lehrstuhls für Raumentwicklungs- und Umweltplanung und Leiter des Instituts für Raumordnung und Entwicklungsplanung, Universität Stuttgart

Mitglieder des Nutzerbeirats

Der Nutzerbeirat hat die Aufgabe, das Nutzerumfeld der Einrichtung zu repräsentieren und das Institut aus dem Blickwinkel der Belange der Nutzerinnen und Nutzer zu beraten. Er bringt dabei die Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer bei der Planung und Durchführung des Forschungsprogramms, bei der weiteren Entwicklung der Forschungs- bzw. Serviceleistungen sowie beim Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis ein.

Bundes- und landesweit anerkannte Persönlichkeiten aus dem Bereich der Stadtentwicklung bilden den Nutzerbeirat, dessen Mitglieder 2010 waren:

Frauke Burgdorff (Vorsitzende)

Vorsitzende des Vorstands der Montag Stiftung Urbane Räume gAG

Dr. Michael Henze

Leiter der Abteilung „Strukturpolitik und Mittelstand“ im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Stephan Keller (stellvertretender Vorsitzender)

Beigeordneter für Bauen und Umwelt des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen

Folkert Kiepe

Beigeordneter des Deutschen Städtetags, Leiter des Dezernats Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr

Markus Lehrmann

Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Nordrhein Westfalen

Johann Wilhelm Müller

Leiter des Referats „Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr“ in der Abteilung „Ressortkoordination“ in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Matthias Peck

Stellvertretender Abteilungsleiter „Klima, Energie und Umweltwirtschaft“ und Leiter des Referats „Raumordnung und Landesplanung, Flächenverbrauch, Klimaanpassung“ im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Anton Rütten

Leiter der Abteilung „Integration“ im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Carola Scholz

Referatsleiterin „Integrierte Stadterneuerung, Grundsatzfragen der Stadtentwicklung, Europäische und Nationale Städtepolitik, Innenstädte und Neue Urbanität, Forschung“ in der Abteilung „Stadtentwicklung und Denkmalpflege“ im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Roswitha Sinz

Leiterin der Abteilung „Interessenvertretung“ des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e. V. (VdW), Referatsleiterin „Grundsatzfragen der Wohnungspolitik und Stadtentwicklung Nordrhein-Westfalen“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS

Stand: 31. Dezember 2010

■ Geschäftsführung

- Burger, Claudia (Dr.)
- Danielzyk, Rainer (Prof. Dr.)
- Kemming, Herbert (Dr.)

■ Assistenz der Geschäftsführung

- Jülke, Anne
- Noack, Judith

■ Forschung – Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Bäumer, Doris
- Balke, Jan
- Beißwenger, Sabine
- Berndgen-Kaiser, Andrea
- Betker, Frank (Dr.)
- Bläser, Kerstin
- Brauckmann, Anja
- Danielzyk, Rainer (Prof. Dr.)
- Dittrich-Wesbuer, Andrea
- Engler, Steven
- Fox-Kämper, Runrid
- Hanhörster, Heike
- Haustein, Sonja (Dr.)
- Hoenninger, Patrick
- Janssen, Hilke
- Kemming, Herbert (Dr.)
- Kohlhaas-Weber, Isabella
- Kühl, Jana
- Kuss, Michael
- Lelong, Bettina
- Leyser-Droste, Magdalena

- Mayr, Alexander
- Meisel, Ulli (Prof.)
- Münter, Angelika
- Neugebauer, Anna
- Osterhage, Frank
- Plöger, Jörg (Dr.)
- Rawak, Myriam
- Reimer, Mario
- Reutter, Ulrike (Dr.-Ing.)
- Roost, Frank (Dr.-Ing.)
- Rusche, Karsten (Dr.)
- Rymsa-Fitschen, Christine
- Stiewe, Mechthild
- Suhl, Kerstin
- Volgmann, Kati
- Weck, Sabine (Dr.)
- Welsch, Janina
- Wesener, Andreas
- Wilker, Jost
- Zimmer-Hegmann, Ralf

■ Forschungscoordination

- Borbach, Christina
- Janssen, Hilke
- Klein-Hitpaß, Katrin (Dr.)
- Neugebauer, Anna
- Paßlick, Sandra
- Penczek, Roswitha
- Weck, Sabine (Dr.)

■ Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation (R.I.K.)

- Farr-Rolf, Gabriele
- Hammel, Sonja
- Kaup, Stefan
- Kringel, Sabine
- Loose, Christine
- Rönsch, Jutta
- Wuschansky, Bernd (Dr.-Ing.)

■ Kaufmännischer Bereich

- Burger, Claudia (Dr.)
- Cordes, Mechthild
- Evers, Rita
- Galikowski, Bert (Dr.)
- Jülke, Anne
- Kruck, Annabell
- Metzger, Uwe
- Roring, Michaela
- Schadok, Marius
- Spinnler, Jacqueline
(Auszubildende)

■ Teamassistenz

- Daus, Helga
- Giersberg, Sabine
- Hammel, Sonja
- Heisterkamp, Marcia
- Nordholt, Jutta

Veröffentlichungen

- Aboutorabi, Mohsen; **Wesener, Andreas** (2010): Jewellery Quarter residents' survey. How do residents in the Birmingham Jewellery Quarter perceive, understand, and value their neighbourhood? Research report. Birmingham.
- Aboutorabi, Mohsen; **Wesener, Andreas** (Hrsg.) (2010): Urban Design Research: Method and Application. Proceedings of the International Conference held at Birmingham City University. 3–4 December 2009. Birmingham: Birmingham City University.
- **Bäumer, Doris** (2010): Mobilität trifft Wohnen. Ergebnisse des EU-Projekts „ADD HOME: Mobility Management and Housing“. In: mobilologisch! Zeitschrift für Ökologie, Politik & Bewegung, Jg. 31, Heft 3, S. 1–4.
- **Bäumer, Doris; Reutter, Ulrike** (2010): Wohnen und Mobilität. In: BundesBauBlatt, Jg. 59, Heft 5, S. 8–10.
- **Beißwenger, Sabine; Kilian, Pamela; Xue, Desheng** (2010): Floating or settling down? Migrant workers and mega-urban development in the Pearl River Delta, China. In: Geographische Rundschau International Edition, Jg. 6, Heft 3, S. 50–56.
- **Beißwenger, Sabine; Weck, Sabine** (2010): Osterode am Harz. Fallstudie im Rahmen des Projekts „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“. ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund.
- **Beißwenger, Sabine; Weck, Sabine** (2010): Pirmasens. Fallstudie im Rahmen des Projekts „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“. ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund.
- **Beißwenger, Sabine; Weck, Sabine** (2010): Völklingen. Fallstudie im Rahmen des Projekts „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“. ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund.
- **Berndgen-Kaiser, Andrea; Bläser, Kerstin** (2010): Zukunft von Einfamilienhausgebieten. In: BundesBauBlatt, Jg. 59, Heft 9, S. 22–25.
- **Berndgen-Kaiser, Andrea; Fox-Kämper, Runrid; Holtmann, Sofie; Frey, Tobias** (2010): Leben im Passivhaus. Baukonstruktion, Baukosten, Energieverbrauch, Bewohnererfahrungen. Hrsg. v. ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung. 2. unveränd. Aufl. Dortmund = ILS-Forschung 2/10.
- **Betker, Frank** (2010): Traditionsbrüche im Sozialismus: Zum unvollendeten Institutionenwandel von kommunaler Stadtplanung und Architektur in der DDR (1945-1969). In: Betker, Frank; Benke, Carsten; Bernhardt, Christoph (Hrsg.): Paradigmenwechsel und Kontinuitätslinien im DDR-Städtebau. Neuere Forschungen zur ostdeutschen Architektur- und Planungsgeschichte. Erkner, Berlin, S. 29–60 = Regio transfer des IRS, Nr. 8.
- **Betker, Frank; Benke, Carsten** (2010): Stadt und Region in der DDR im multiperspektivischen Fokus der Bau- und Planungsgeschichte. In: Betker, Frank; Benke, Carsten; Bernhardt, Christoph (Hrsg.): Paradigmenwechsel und Kontinuitätslinien im DDR-Städtebau. Neuere Forschungen zur ostdeutschen Architektur- und Planungsgeschichte. Erkner, Berlin, S. 7–25 = Regio transfer des IRS, Nr. 8.
- **Betker, Frank; Benke, Carsten; Bernhardt, Christoph** (Hrsg.) (2010): Paradigmenwechsel

und Kontinuitätslinien im DDR-Städtebau. Neuere Forschungen zur ostdeutschen Architektur- und Planungsgeschichte. Erkner, Berlin = Regio transfer des IRS, Nr. 8.

- **Betker, Frank; Fox-Kämper, Runrid; Janssen, Hilke; Rawak, Myriam** (2010): Ein Modellprojekt stellt sich vor. Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung in NRW. Herausgegeben vom MKULNV NRW – Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Blotevogel, Hans Heinrich; **Schulze, Kati** (2010): 1 oder 2 oder 3? Zur Konstituierung möglicher Metropolregionen an Rhein und Ruhr. In: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 69, Heft 4, S. 255–270.
- Blotevogel, Hans Heinrich; **Schulze, Kati** (2010): Metropole Ruhr – Eine Leitvorstellung. In: Fehlemann, Klaus; Reiff, Bernd; Roters, Wolfgang; Wolters-Krebs, Leonore (Hrsg.): Charta Ruhr – Denkanstöße und Empfehlungen für polyzentrale Metropolen. Essen, S. 24.
- Bohnet, Max; **Stiewe, Mechthild** (2010): Stadt Region Land. In: ISB – Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen (Hrsg.): Tagungsband zum Aachener Kolloquium „Mobilität und Stadt“ AMUS 2010 „Bedeutung der Kosten in der Stadt- und Verkehrsplanung“. E-Paper 1. Aachen, S. 67–70.
- Carreno, Michael; Bamberg, Sebastian; **Welsch, Janina**; Rye, Tom; Hyllenius, Pernilla (2010): How best to evaluate Mobility Management projects: Can psychological theory help? Paper ID 01125. In: General Proceedings of the XVI Pan-American Conference of Traffic and Transportation Engineering and Logistics (PANAM 2010). Lissabon.
- Carreno, Michael; Bamberg, Sebastian; **Welsch, Janina**; Rye, Tom; Hyllenius, Pernilla (2010): How best to evaluate Mobility Management projects: Can psychological theory help? Paper ID 01677. In: General Proceedings of the 12th World Conference on Transport Research Society. Lissabon.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Das 30 ha-Ziel – Fortsetzung einer Misserfolgsgeschichte? In: Klemme, Marion; Selle, Klaus (Hrsg.): Siedlungsflächen entwickeln: Akteure. Interdependenzen. Optionen. Detmold, S. 304–313.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Entwicklungsgesellschaften und Sonderwirtschaftszonen: Neoliberale Ansätze der Wirtschaftsförderung und Raumentwicklung. In: Zehner, Klaus; Wood, Gerald (Hrsg.): Großbritannien: Geographien eines europäischen Nachbarn. Heidelberg, S. 206–213.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Landesentwicklung als Regionalentwicklung. Zum Verhältnis von Regionalität und „Zentralität“ in Nordrhein-Westfalen. In: Brautmeyer, Jürgen; Duvell, Kurt; Heinemann, Ulrich; Petzina, Dietmar (Hrsg.): Heimat Nordrhein-Westfalen. Identität und Regionalität im Wandel. Essen, S. 367–379.
- **Danielzyk, Rainer; Ditttrich-Wesbuer, Andrea; Osterhage, Frank** (Hrsg.) (2010): Die finanzielle Seite der Raumentwicklung. Auf dem Weg zu effizienten Siedlungsstrukturen? Essen.
- **Danielzyk, Rainer**; Grotefels, Susanne; **Münter, Angelika** (2010): Regionale Kooperationen im Ruhrgebiet. In: Fehlemann, Klaus; Reiff, Bernd; Roters, Wolfgang; Wolters-Krebs, Leonore (Hrsg.): Charta Ruhr – Denkanstöße und Empfehlungen für polyzentrale Metropolen. Essen, S. 31 (Abstract) und auf CD-Rom o. S. (Beitrag).

- **Danielzyk, Rainer;** Keller, Stephan; Kötter, Theo; **Osterhage, Frank** (2010): Demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen. Themenpapier Nr. 2 „Allianz für die Fläche“. Düsseldorf.
- **Danielzyk, Rainer; Münter, Angelika; Wuschansky, Bernd** (2010): Vom SVR über den KVR zum RVR – zur Geschichte der Regionalplanung im Ruhrgebiet. In: Fehlemann, Klaus; Reiff, Bernd; Roters, Wolfgang; Wolters-Krebs, Leonore (Hrsg.): Charta Ruhr – Denkanstöße und Empfehlungen für polyzentrale Metropolen. Essen, S. 26 (Abstract) und auf CD-Rom o. S. (Beitrag).
- **Danielzyk, Rainer;** Pesch, Franz; Sahren, Heinz; Trommer, Sigurd (Hrsg.) (2010): Perspektive Stadt. Essen.
- **Danielzyk, Rainer; Schulze, Kati; Knapp, Wolfgang; Osterhage, Frank** (2010): Neue ökonomische Wertschöpfungszentren in Nordrhein-Westfalen. Nicht veröffentlichter Endbericht für das MWME NRW – Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea** (2010): Wohnen in Suburbia – Folgen der Standortwahl für Familien mit Kindern. In: Dittrich-Wesbuer, Andrea; Knapp, Wolfgang; Osterhage, Frank (Hrsg.): Postsuburbanisierung und die „Renaissance der (Innen-)Städte“. Neue Entwicklungen in der Stadtregion. Detmold, S. 159–172 = Metropolis und Region, Nr. 6.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea;** Föbker, Stefanie; **Osterhage, Frank** (2010): Demographischer Wandel und Wanderungen in der Stadtregion: Ergebnisse aus zwei Fallstudien. In: Dittrich-Wesbuer, Andrea; Knapp, Wolfgang; Osterhage, Frank (Hrsg.): Postsuburbanisierung und die „Renaissance der (Innen-)Städte“. Neue Entwicklungen in der Stadtregion. Detmold, S. 79–103 = Metropolis und Region, Nr. 6.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea;** Frehn, Michael; Pestl, Olaf (2010): Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Abwasserinfrastruktur. In: Städte- und Gemeinderat. Die Fachzeitschrift für Kommunal- und Landespolitik in Nordrhein-Westfalen, Jg. 64, Heft 5, S. 13–15.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea;** Frehn, Michael; Thiemann-Linden, Jörg (2010): Mehr Platz für Nahmobilität – Neue Chancen für Stadt und Quartier. In: PLANERIN, Heft 4, S. 36–37.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea; Knapp, Wolfgang; Osterhage, Frank** (Hrsg.) (2010): Postsuburbanisierung und die „Renaissance der (Innen-)Städte“. Neue Entwicklungen in der Stadtregion. Detmold = Metropolis und Region, Nr. 6.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea; Mayr, Alexander; Osterhage, Frank** (2010): Demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen. Dortmund = ILS-trends 2/10.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea; Osterhage, Frank** (2010): Kostenbewusste Siedlungsentwicklung als Zukunftsaufgabe – Neue Werkzeuge für die Planungspraxis. In: Danielzyk, Rainer; Dittrich-Wesbuer, Andrea; Osterhage, Frank (Hrsg.): Die finanzielle Seite der Raumentwicklung. Auf dem Weg zu effizienten Siedlungsstrukturen? Essen, S. 225–247.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea; Rusche, Karsten** (2010): NIKK – Infrastrukturkostenkalkulator Niederösterreich – Fiskalische Effekte für Siedlungserweiterungen unter Berücksichtigung von Energieeffizienz und Klimaforschung. Nicht veröffentlichter Abschlussbericht. Dortmund.

- **Dittrich-Wesbuer, Andrea**; Tack, Achim; **Rusche, Karsten** (2010): Stadtumbau und Infrastruktursysteme: Folgen des demographischen Wandels für die Abwasserinfrastruktur. In: Danielzyk, Rainer; Dittrich-Wesbuer, Andrea; Osterhage, Frank (Hrsg.): Die finanzielle Seite der Raumentwicklung. Auf dem Weg zu effizienten Siedlungsstrukturen? Essen, S. 163–183.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Klimabelange in der integrierten Stadtentwicklung. In: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (Hrsg.): Klimaschutz und Klimaanpassung. Herausforderungen – Strategien – Beispiele für Stadt und Region. Dokumentation der 15. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW am 05. März 2010 in Wuppertal. Dortmund, S. 63–69.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Kommunaler Klimaschutz. Eine Integrationsaufgabe für die Planung. In: Deutsches Architektenblatt. Ausgabe Nordrhein-Westfalen, Jg. 42, Heft 3, S. 20–21.
- **Fox-Kämper, Runrid**; Freund, Tanja; Kelberlau, Burkhard; Schüle, Ralf (2010): Dokumentation des Workshops „Klimaschutz in der Stadt- und Siedlungsentwicklung Schleswig-Holsteins“ am 05.07.2010 in Kiel. http://www.wupperinst.org/projekte/proj?projekt_id=331.
- Growe, Anna; **Münter, Angelika** (2010): Die Renaissance der großen Städte. In: Geographische Rundschau, Jg. 62, Heft 11, S. 54–59
- Growe, Anna; **Volgmann, Kati** (2010): Die deutschen Metropolräume im globalen Standortwettbewerb. In: RaumPlanung, Heft 153, S. 295–299.
- **Haustein, Sonja; Stiewe, Mechthild** (2010): Mobilitätsverhalten von Seniorinnen und Senioren – zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote. Dortmund = ILS-trends 1/10
- **Haustein, Sonja; Stiewe, Mechthild** (2010): Mobilitätsverhalten von Seniorinnen und Senioren – zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote. In: Das Optimum – Magazin für Komfort und Qualität, Heft 2, S. 6–14.
- **Hoenninger, Patrick** (2010): Improving intermodal transport with a focus on long distance: Selected findings from LINK – the European Forum on Intermodal Passenger Travel. In: Schrenk, Manfred; Popovich, Vasily; Zeile, Peter (Hrsg.): Tagungsband zur REAL CORP 2010 Proceedings, S. 333–339.
- **Hoenninger, Patrick** (2010): LINK – The European Forum on Intermodal Passenger Travel. <http://www.vector1media.com/article/features/14852-link-the-european-forum-on-intermodal-passenger-travel.html>.
- Hohn, Uta; **Reimer, Mario** (2010): Neue Regionen durch Kooperation in der polyzentrischen „Metropole Ruhr“. In: Mielke, Bernd; Münter, Angelika (Hrsg.): Neue Regionalisierungsansätze in Nordrhein-Westfalen. Hannover, S. 60–83 = Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 352.
- Hunecke, Marcel; **Haustein, Sonja**; Böhrer, Susanne; Grischkat, Sylvie (2010): An attitude based target group approach to reduce the ecological impact of daily mobility behaviour. In: Environment and Behaviour, Jg. 42, Heft 1, S. 3–42.
- Ibert, Oliver; **Lelong, Bettina** (2010): Die Emergenz stadtentwicklungspolitischer Strategien:

Entstehung, Ausbreitung und Festigung neuer Entwicklungsideen in Netzwerken. In: Hutter, Gérard; Wiechmann, Thorsten (Hrsg.): Strategische Planung. Zur Rolle der Planung in der Strategieentwicklung für Städte und Regionen. Berlin, S. 43–58 = Planungsrundschau, Nr. 18.

- **ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung** (Hrsg.): Demographie in Nordrhein-Westfalen. 2. unveränd. Aufl. Dortmund, S. 65–74 = ILS-Forschung 1/10.
- **Kemming, Herbert** (2010): The impact of China's development: is there a need to alter land-use and transport policy in Europe? In: Kunzmann, Klaus R.; Schmid, Willy A.; Koll-Schretzenmayr, Martina (Hrsg.): China and Europe – The implications of the rise of China for European space. London, New York, S. 33–51.
- **Kemming, Herbert; Welsch, Janina** (2010): Mobilitätsmanagement – Aktuelle Ergebnisse europäischer Forschung. In: Mager, Thomas J. (Hrsg.): Mobilitätsmanagement. Beiträge zur Verkehrspraxis. Köln, S. 29–48.
- **Kemming, Herbert; Stiewe, Mechtild**; Bohnet, Max; Frehn, Michael; Holz-Rau, Christian; Jansen, Ute (2010): Nachhaltige Verkehrspolitik – Akteure und Prozesse. Ein Leitfaden. Hrsg. v. ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung. 2. unveränd. Aufl. Dortmund = ILS-Forschung 3/10.
- Kirchhoff, Gudrun; **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Gute Integrationspolitik macht ländliche Räume zukunftsfähig. Forschungs-Praxis-Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“. In: Der Landkreis, Jg. 80, Heft 11, S. 570–578.
- Klagge, Britta; **Klein-Hitpaß, Katrin** (2010): High-skilled Return Migration and Knowledge-based Development in Poland. In: European Planning Studies, Jg. 18, Heft 10, S. 1631–1651.
- Krapp, Stefan; Korus, Christine; Tebart, Philip (2010): Kalkar – Historische Städte weiterbauen. Entwurfsergebnisse des WS 08/09 und SS 09. Unter Mitarbeit von **Magdalena Leyser-Droste**. Dortmund = ILS-Forschung 4/10.
- **Kuss, Michael**; Meyer, Christian; **Reimer, Mario** (2010): Die REGIONALEN als Instrument regionalisierter Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen – Das Beispiel der REGIONALE 2010 Köln/Bonn. In: Mielke, Bernd; Münter, Angelika (Hrsg.): Neue Regionalisierungsansätze in Nordrhein-Westfalen. Hannover, S. 117–139 = Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 352.
- **Lelong, Bettina; Bläser, Kerstin; Fox-Kämper, Runrid** (2010): Stadtquartiere am Wasser – Potenziale der Stadtentwicklung und des Wohnens. Herausgegeben vom Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- **Meisel, Ulli** (2010): Bestandsquartiere im Fokus – interdisziplinäres Wissen nutzen. In: Immobilienbrief Ruhr, Heft 8, S. 2–4.
- **Meisel, Ulli** (2010): Grenzen der Bestandserhaltung – Zukünfte von Wohnquartieren. In: Wohnen – Zeitschrift der Wohnungswirtschaft Bayern, Heft 2, S. 54–59.
- **Meisel, Ulli** (2010): Grenzen der Bestandserhaltung. Nachhaltige Quartiere durch Abriss? In: BundesBauBlatt, Jg. 59, Heft 9, S. 30–33.

- **Meisel, Ulli** (2010): Investitionen in Bestandsquartiere – Handlungsoptionen und Perspektiven bei der Stadterneuerung. In: Modernisierungs-Magazin – Fachpublikation für Entscheider in der Wohnungswirtschaft, Heft 5, S. 42–47.
- **Meisel, Ulli** (2010): Komplexe Bestandsquartiere – strategische Handlungsansätze für die Entwicklung von Quartieren. In: Die Wohnungswirtschaft, Heft 7, S. 26–27.
- **Meisel, Ulli** (2010): Komplexe Bestandsquartiere. Abriss als Zukunftsperspektive? Grenzen der Bestandserhaltung neu ausloten. In: Die Wohnungswirtschaft, Heft 9, S. 24–25.
- **Meisel, Ulli** (2010): Komplexe Bestandsquartiere. Multiperspektivische Quartiersforschung erklärt Entwicklungspfade und Interventionsfolgen. In: Die Wohnungswirtschaft, Heft 8, S. 20–21.
- **Meisel, Ulli** (2010): Strategic Development of the Housing Stock – Methodological Access, Research and Joint Projects of Aachen University and the German Housing Providers Sector. In: Aboutorabi, Mohsen; Wesener, Andreas (Hrsg.): Urban Design Research: Method and Application. Proceedings of the International Conference held at Birmingham City University. 3–4 December 2009. Birmingham
- Mielke, Bernd; **Münter, Angelika** (2010): Bestandsaufnahme neuer Regionalisierungsansätze in Nordrhein-Westfalen. In: Mielke, Bernd; Münter, Angelika (Hrsg.): Neue Regionalisierungsansätze in Nordrhein-Westfalen. Hannover, S. 32–59 = Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 352.
- Mielke, Bernd; **Münter, Angelika** (Hrsg.) (2010): Neue Regionalisierungsansätze in Nordrhein-Westfalen. Hannover = Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 352.
- **Osterhage, Frank** (2010): Zwischen Suburbanisierung und Reurbanisierung: Trends der Siedlungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen. In: Dittrich-Wesbuer, Andrea; Knapp, Wolfgang; Osterhage, Frank (Hrsg.): Postsuburbanisierung und die „Renaissance der (Innen-) Städte“. Neue Entwicklungen in der Stadtregion. Detmold, S. 45–62 = Metropolis und Region, Nr. 6.
- **Paßlick, Sandra**; Prosek, Achim (2010): Das Raumordnungskonzept der Europäischen Metropolregionen. Eine Erfolgsgeschichte mit ungewissem Ausgang. In: Geographische Rundschau, Jg. 62, Heft 11, S. 14–21.
- Plevnik, Aljaž; Rye, Tom; **Welsch, Janina** (2010): Integration of mobility management and land use planning in selected European countries: Results from cross-national comparisons and local planning simulation workshops. Paper ID 102248. In: Transportation Research Board of the National Academies (Hrsg.): Proceedings (DVD) of TRB 89th Annual Meeting – Transportation Research Board of the National Academies. Washington D.C.
- **Plöger, Jörg** (2010): Territory, Local Governance, and Urban Transformation in Latin America. In: van Lindert, Paul; Verkoren, Otto (Hrsg.): Decentralized Development in Latin America: Experiences in Local Governance and Local Development. Dordrecht, o. S. = GeoJournal Library, Nr. 97.
- Power, Anne; **Plöger, Jörg**; Winkler, Astrid (2010): Phoenix Cities – The Fall and Rise of Great Industrial Cities across Europe. Bristol.

- Reuter, Klaus; Fels, Barbara; Schulte, Melanie; **Dittrich-Wesbuer, Andrea**; Drenk, Dirk; Pippke, Wolfgang (2010): Nachhaltiges kommunales Flächenmanagement – Dokumentation und Leitfaden. Dortmund.
- **Roost, Frank** (Hrsg.) (2010): Metropolregionen in der Wissensökonomie. Detmold = Metropolis und Region, Nr. 5.
- **Roost, Frank** (2010): Metropolregionen in der Wissensökonomie – Aufgabenfelder für Stadtforschung und Planungspraxis. In: Roost, Frank (Hrsg.): Metropolregionen in der Wissensökonomie. Detmold, S. 7–18 = Metropolis und Region, Nr. 5.
- **Roost, Frank**; Krusche, Jürgen (2010): Tokyo – Die Strasse als gelebter Raum. Baden.
- **Rusche, Karsten** (2010): Quality of Life in the Regions: An Exploratory Spatial Data Analysis for West German Labor Markets. In: Jahrbuch für Regionalwissenschaft / Review of Regional Science, Jg. 30, Heft 1, S. 1–22.
- **Rusche, Karsten**; Oberst, Christian (2010): Europäische Metropolregionen in Deutschland – eine regionalökonomische Evaluation. In: Raumforschung und Raumordnung, Jg. 68, Heft 4, S. 243–254.
- Schmitz, Heinz; Dahlhaus, Ulrich; **Meisel, Ulli** (2010): Baukosten 2010/2011. Preiswerter Neubau von Ein- und Mehrfamilienhäusern. 18. Neuauflage. Essen.
- Schmitz, Heinz; Krings, Edgar; Dahlhaus, Ulrich; **Meisel, Ulli** (2010): Baukosten 2010/2011. Instandsetzung, Sanierung, Modernisierung, Umnutzung. 20. Neuauflage. Essen.
- Schreffler, Eric; **Welsch, Janina**; Hyllenius, Pernilla; Rye, Tom; Carreno, Michael (2010): MAX – New Tools for Evaluating Mobility Management. Paper ID 02142. In: General Proceedings of the 12th World Conference on Transport Research Society. Lissabon.
- **Schulze, Kati**; Terfrüchte, Thomas (2010): Keine Metropolregion an Rhein und Ruhr? In: Geographische Rundschau, Jg. 62, Heft 11, S. 32–35.
- **Stiewe, Mechtild** (2010): Älter werden, mobil bleiben – Mobilitätsverhalten älterer Menschen. In: mobilogisch! Zeitschrift für Ökologie, Politik & Bewegung, Jg. 31, Heft 3, S. 44–48.
- **Stiewe, Mechtild** (2010): Mobilitätsverhalten älterer Menschen. In: RaumPlanung, Heft 149, S. 111–113.
- **Stiewe, Mechtild**; Kelp-Siekmann, Sibylle (2010): Neue Wege – Mobilität hat zwei Geschlechter. In: Regionalverband Ruhr (Hrsg.): FRAURUHRMANN. Lebenswelten von Frauen und Männern in der Metropole Ruhr. Essen, S. 340–349.
- **Welsch, Janina** (2010): Wie kann Mobilitätsmanagement bei der Planung neuer Vorhaben berücksichtigt werden? In: mobilogisch! Zeitschrift für Ökologie, Politik & Bewegung, Jg. 31, Heft 1, S. 27–31.
- **Wesener, Andreas** (2010): Urban Design Research and Application: How Can Research Inform Urban Design? In: Aboutorabi, Mohsen; Wesener, Andreas (Hrsg.): Urban Design Research: Method and Application. Proceedings of the International Conference held at Birmingham City University. 3–4 December 2009. Birmingham, S. 9–20.

Vorträge

* Co-Autor/in

- Altenburg, Sven; **Stiewe, Mechtild***; Kirchesch, Moritz*; Bohnet, Max* (2010): Wirkung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen auf Verkehr und Umwelt. Vortrag auf der Jahrestagung „Mobilität in der Stadt – Neue Dynamiken von Alltagsorganisation und urbaner Entwicklung“ des AK Verkehr der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 26.06.2010, Hamburg.
- **Bäumer, Doris** (2010): Wohnstandortbezogenes Mobilitätsmanagement – Hintergründe und Beispiele. Vortrag auf dem Workshop „Mobilität trifft Wohnen – eine aussichtsreiche Begegnung. Ergebnisse u. a. aus dem EU-Projekt ADD HOME“, 21.01.2010, Bonn.
- **Bäumer, Doris; Reutter, Ulrike** (2010): ADD HOME Mobility Management for housing areas – from car-dependency to free choice. Results of the European Project with a focus on the situation and demonstrations in Germany. Vortrag auf der internationalen Konferenz ECOMM 2010 (European Conference on Mobility Management: Travel Demand Management, moving people bridging spaces), 05.05.2010, Graz, Österreich.
- **Bäumer, Doris** (2010): Grundlagen und Vorteile eines kommunalen Mobilitätsmanagements. Vortrag auf der Einführungsveranstaltung des Fachforums Mobilitätsmanagement, 07.06.2010, Köln.
- **Bäumer, Doris** (2010): Mobilität trifft Wohnen – eine aussichtsreiche Begegnung! Ziele, Hintergründe und Beispiele wohnstandortbezogener Mobilitätsmanagementmaßnahmen. Vortrag auf dem Forschungsforum „Mobilität für Alle“ des Österreichischen Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie, 13.10.2010, Wien, Österreich.
- **Bäumer, Doris**; Louen, Conny; Farrokhihiavi, Reyhaneh; **Stiewe, Mechtild*** (2010): The evaluation of processes and effects in the course of the German Mobility Management Action Programme „effizient mobil“. Vortrag auf dem 5th International Symposium on Travel Demand Management an der Universität Aberdeen, 28.10.2010, Aberdeen, Großbritannien.
- **Beißwenger, Sabine**; Sommer, Hanna (2010): Planning strategies in peripherized medium-sized German towns. Vortrag auf der EURA Conference 2010 „Understanding City Dynamics“, 24.09.2010, Darmstadt.
- **Beißwenger, Sabine** (2010): Public space in peripherized medium-sized German towns. Posterpräsentation auf der European November Conference: Public Space and the challenges of urban transformation in Europe: Politics and culture, 10.11.2010, Wien, Österreich.
- **Berndgen-Kaiser, Andrea** (2010): Barrierefreies Bauen (im Bestand). Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Die alternde Gesellschaft – Herausforderungen und Chancen“ des Wissenschaftsforum Ruhr e. V., 19.04.2010, Bochum.
- **Berndgen-Kaiser, Andrea** (2010): Einfamilienhausbestände in Westdeutschland – Bürde und Chance. Vortrag im Rahmen der Fachveranstaltung „Wohnen – wie weiter?“ des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR), 24.06.2010, Dresden.
- **Berndgen-Kaiser, Andrea** (2010): Das Passivhaus – Konstruktion, Baukosten, Energieverbrauch, Bewohnererfahrungen. Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „smart energy“ der RWTH Aachen, 07.07.2010, Aachen.
- **Berndgen-Kaiser, Andrea** (2010): Qualifizierungsstrategien für die nachhaltige Nutzung von Einfamilienhausbeständen der 50er bis 70er Jahre. Vortrag im Rahmen des Symposiums „Leerstände im Dorf“ der Universität Siegen und REGIONALE 2013, 05.11.2010, Siegen.

- **Berndgen-Kaiser, Andrea** (2010): Förderung und Bewohnererfahrungen von Passivhäusern. Vortrag auf dem 9. Dortmunder Wissenschaftstag, 10.11.2010, Dortmund.
- **Betker, Frank** (2010): Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung in NRW. Wissenschaftliche Begleitforschung des ILS im Auftrag des Umweltministeriums NRW. Vortrag auf der öffentlichen Bilanzveranstaltung zum Projekt, 03.12.2010, Düsseldorf.
- Bohnet, Max; Mühlhans, Heike*; **Stiewe, Mechtild*** (2010): Wirkungsabschätzung und Bewertung von Mobilitätsmanagement im gesamtstädtischen und regionalen Kontext. Vortrag auf der internationalen Konferenz ECOMM 2010 (European Conference on Mobility Management: Travel Demand Management, moving people bridging spaces), 07.05.2010, Graz, Österreich.
- Carreno, Michael; Bamberg, Sebastian*; **Welsch, Janina***; Rye, Tom*; Hyllenius, Pernilla* (2010): How best to evaluate Mobility Management projects: Can psychological theory help? Vortrag auf der XVI PANAM – Pan-American Conference of Traffic and Transportation Engineering and Logistics, 17.07.2010, Lissabon, Portugal.
- Carreno, Michael; Bamberg, Sebastian*; **Welsch, Janina***; Rye, Tom* (2010): The application of psychological theory to enhance the impact and evaluation of mobility management / 'soft' TDM interventions. Vortrag auf dem 5th International Symposium on Travel Demand Management an der Universität Aberdeen, 27.10.2010, Aberdeen, Großbritannien.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Regionalplanung in Zeiten von „Regional Governance“ – Perspektiven für das Ruhrgebiet. Vortrag auf der Tagung „Neue Regionalplanung im Ruhrgebiet als Beitrag zu Regional Governance“ des Regionalverbands Ruhr und des Stadt- und regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerk Ruhr, 02.02.2010, Essen.
- **Danielzyk, Rainer; Osterhage, Frank** (2010): Aktuelle Entwicklungen in nordrhein-westfälischen Städten und Stadtregionen: Der Einzelhandel zwischen Leerstand, Wandel und Boom. Vortrag auf der Veranstaltung „Einzelhandel und Stadtentwicklung in Nordrhein-Westfalen“ des Instituts für Städtebau Berlin, 10.03.2010, Düsseldorf.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Demographischer Wandel als Rahmenbedingung der Regionalentwicklung. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover, 31.05.2010, Hannover.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Metropolregion Rhein-Ruhr: „Phantom“ oder „schlafender Riese“? Vortrag im Rahmen des Geographischen Kolloquiums der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 02.06.2010, Jena.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Metropolregion Rhein-Ruhr: „Phantom“, „schlafender Riese“ oder „Tripolis“? Vortrag im Rahmen eines Kolloquiums zur Verabschiedung von Prof. Dr. Bernhard Butzin an der Ruhr-Universität Bochum, 07.06.2010, Bochum.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Kulturlandschaften gestalten – Fazit aus Sicht der Raumordnung. Vortrag auf der Tagung „Kulturlandschaften gestalten“ des Bundesamts für Naturschutz und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 09.09.2010, Erfurt.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Der demographische Wandel als Rahmenbedingung der Stadt- und Regionalentwicklung. Vortrag auf der Fachtagung „Demographischer Wandel und Stadtentwicklung“ im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Sachsen-Anhalt 2010, 23.09.2010, Stendal.

- **Danielzyk, Rainer** (2010): Polyzentrale Steuerung und regionale Netzwerke. Vortrag in Werkstatt V Polyzentrale Steuerung und regionale Netzwerke der DASL-Jahrestagung, 09.10.2010, Essen.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Zur Aktualität der regionalen Zusammenarbeit. Vortrag auf der Gründungsveranstaltung des Netzwerks Erweiterter Wirtschaftsraum Hannover, 27.10.2011, Aerzen.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Nachhaltiges Landmanagement – Eine Aufgabe für die Wissenschaft. Vortrag auf der Auftaktveranstaltung des Förderprogramms „Nachhaltiges Landmanagement“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 10.11.2010, Bonn.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Stadt- und Sportentwicklung aus Sicht der Stadtentwicklung. Einleitungsreferat zu einem ExWoSt-Fachgespräch „Sport und Stadt“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 12.11.2010, Berlin.
- **Danielzyk, Rainer** (2010): Stadtentwicklung unter den Rahmenbedingungen des demographischen Wandels. Vortrag auf der Fachtagung der SGK in der StädteRegion Aachen, 20.11.2010, Aachen.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea; Osterhage, Frank** (2010): Kosteneffiziente Siedlungsentwicklung in Zeiten des demographischen Wandels. Vortrag auf der Ringveranstaltung „Die alternierende Gesellschaft – Herausforderungen und Chancen“ des Wissenschaftsforum Ruhr e.V., 15.03.2010, Bochum.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea** (2010): Demographischer Wandel und Infrastrukturkosten. Vortrag auf der Fachtagung der LAG 21 und der KUA NRW „Nachhaltiges kommunales Flächenmanagement“, 04.05.2010, Herne.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea** (2010): Baugebiete auf dem Kostenprüfstand – Kostenrechner für die Planungspraxis. Vortrag auf der Public 2010 – Internationale Fachmesse für Stadtplanung und öffentliche Raumgestaltung, Forum Stadt- und Regionalplanung, 18.05.2010, Stuttgart.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea** (2010): Kosten der Siedlungsentwicklung und Infrastrukturplanung. Vortrag auf der Abschlussveranstaltung des Projektes „PFIF“ – Praktiziertes Flächenmanagement in der Region Freiburg, 22.09.2010, Freiburg.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea** (2010): Infrastrukturkosten und Siedlungserweiterung. Vortrag auf dem Planernetzwerk des Referats Regionalentwicklung des RVR, 24.09.2010, Essen.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea** (2010): Infrastruktur und Klimaanpassung. Vortrag auf dem Zukunftworkshop „Leitbilder Klimaanpassung“ des BMBF-Projekts „dynaklim – Dynamische Anpassung regionaler Planungs- und Entwicklungsprozesse an die Auswirkungen des Klimawandels in der Emscher-Lippe Region“, 01.10.2010, Wuppertal.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea** (2010): Regionale und kommunale Entwicklungen im Zeichen des demographischen Wandels. Vortrag auf der Veranstaltung „Demographischer Wandel und die Folgen für die Siedlungsstruktur“ der nua: natur- und umweltschutzakademie nrw, 27.10.2010, Recklinghausen.
- **Dittrich-Wesbuer, Andrea; Mayr, Alexander** (2010): Demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen: Wohngebiete auf dem Kostenprüfstand. Vor-

trag auf der Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft der leitenden Baubeamten im Regierungsbezirk Münster, 16.12.2010, Telgte.

- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der Stadtentwicklung. Ein Handlungsleitfaden für Planerinnen und Planer. Vortrag im Rahmen des Plenums des Netzwerks „Zukunft Bauen NRW“, 20.01.2010, Düsseldorf.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der integrierten Stadtentwicklung. Vortrag im Rahmen der Reihe „Planerkonferenz des Kreises Euskirchen“, 22.02.2010, Euskirchen.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Klimabelange in der integrierten Stadtentwicklung. Vortrag auf der 15. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW „Klimaschutz und Klimaanpassung. Herausforderungen Strategien – Beispiele für Stadt und Region“, 05.03.2010, Wuppertal.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Zukunftsvisionen für die Städte in Deutschland bis 2050. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Intelligente Energieversorgung der Zukunft – Smart Energy“ des bdew – Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, 05.05.2010, Berlin.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Anpassung von Wohnsiedlungen der Nachkriegszeit an neue Wohnbedürfnisse am Beispiel Nordrhein-Westfalen. Vortrag im Rahmen der Fachveranstaltung „Wohnen – wie weiter?“ des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung, 24.06.2010, Dresden.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Klimaschutz in der Stadtplanung. Handlungsebenen der Stadtplanung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung der Stadt Aachen „Klimaschutz in der Stadtplanung“, 29.10.2010, Aachen.
- **Fox-Kämper, Runrid** (2010): Klimaschutz als Baustein in der Stadt- und Quartiersentwicklung. Vortrag im Rahmen des städtebaulichen Kolloquiums „Stadt+Klima“ der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund, 07.12.2010, Dortmund.
- **Hanhörster, Heike** (2010): Turkish Homeowners in German Cities: Social Heterogeneity and Stabilisation in Ethnically Segregated Neighbourhoods? Vortrag auf der ENHR Konferenz, 04.07.2010, Istanbul, Türkei.
- **Hanhörster, Heike** (2010): Sinus-Migrantenmilieus in Duisburg. Strukturen und Muster im städtischen Raum. Vortrag beim Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten der Stadt Duisburg, 09.09.2010, Duisburg.
- **Hanhörster, Heike** (2010): Wohnstandortentscheidungen türkeistämmiger Eigentümer im Kontext ethnischer Segregation. Vortrag im Rahmen des AK Geographische Migrationsforschung der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 30.09.2010, Bochum.
- **Hanhörster, Heike** (2010): Immobilienerwerb und Standortentscheidung Türkeistämmiger. Vortrag im Rahmen des AK „Räumliche Auswirkungen internationaler Migration“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 08.10.2010, Mannheim.
- **Hanhörster, Heike** (2010): Modelle der Partizipation an stadtteilbezogenen Integrationsstrategien. Vortrag auf dem Expertenworkshop „Integration und Stadtteilpolitik“ im Rahmen des ExWoSt-Projekts „Integration und Stadtteilpolitik“, 10.11.2010, Berlin.
- **Hanhörster, Heike** (2010): Vereine und Initiativen als Motoren der Integration im ländlichen

Raum? Vortrag im Rahmen der AG Migration/Integration des BBE – Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, 12.11.2010, Köln.

- **Hoenninger, Patrick** (2010): From A to Z: towards a passenger focused transport network. Vortrag auf der 15th Annual Conference of Adam Smith Institute and Marketforce „The Future of European Rail“, 16.03.2010, Madrid, Spanien.
- **Hoenninger, Patrick** (2010): Overview of the LINK Project. Vortrag auf der LINK Final Conference „Strengthening Innovation and Efficiency through the further Integration of Transport Modes“ des Committee of the Regions, 30.03.2010, Brüssel, Belgien.
- **Hoenninger, Patrick** (2010): Improving intermodal transport with a focus on long distance: Selected findings from LINK – the European Forum on Intermodal Passenger Travel. Vortrag auf der REAL CORP 2010 – 15th International Conference on Urban Planning, Regional Development and Information Society, 18.05.2010, Wien, Österreich.
- **Hoenninger, Patrick** (2010): Integrated Mobility Planning. Vortrag auf dem Sino-German Workshop on Integrated Transportation System Development, 02.11.2010, Shenyang, China.
- Kamp-Murböck, Marion; **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Vorstellung des Forschungsprojekts „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“. Vortrag vor dem Verwaltungs- und Sozialausschuss der Stadt Leutkirch im Allgäu, 08.02.2010, Leutkirch.
- **Kemming, Herbert** (2010): MaxSumo – ein standardisierter europäischer Ansatz zur Evaluation von Mobilitätsmanagement-Projekten. Vortrag auf dem Fachsymposium Mobilitätsmanagement, 10.06.2010, Berlin.
- **Kemming, Herbert** (2010): REGIONALE in North-Rhine Westfalia / Germany: A Promising Approach to Regional Development and Improving Planning Culture. Vortrag auf dem ERS Congress, 21.08.2010, Jönköping, Schweden.
- **Kemming, Herbert** (2010): Nachhaltige Mobilitätskonzepte in europäischen Großstädten. Vortrag auf der Veranstaltung „City Dialogue“ im Rahmen der Woche der Nachhaltigkeit: Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in den Städten der Zukunft, 19.10.2010, Shanghai, China.
- Kirchesch, Moritz; **Stiewe, Mechthild** (2010): Maßnahmen und Wirkungspfade des Mobilitätsmanagements. Vortrag auf dem Abschluss-Workshop „Abschätzung und Bewertung der netzweiten Wirkungen von Mobilitätsmanagementmaßnahmen auf Verkehr und Umwelt“, 24.06.2010, Frankfurt am Main.
- **Klein-Hitpaß, Katrin** (2010): Remigration und Regionalentwicklung: Der Einfluss hochqualifizierter Remigranten auf die wirtschaftliche Regionalentwicklung in Polen. Vortrag im Rahmen des AK Geographische Migrationsforschung der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 30.09.2010, Bochum.
- **Klein-Hitpaß, Katrin** (2010): Remigrationsprozesse nach Polen seit 1989. Ausmaß, Struktur und Veränderungen sowie politische Implikationen. Vortrag auf der Konferenz „Deutsch-polnische Migrationserfahrungen – Vergangenheit und Gegenwart“, 07.12.2010, Krakau, Polen.
- **Kohlhaas-Weber, Isabella; Plöger, Jörg** (2010): Financial and economic crisis and the restructuring of cities. Vortrag auf der Konferenz der European Urban & Regional Studies (EURS), 15.09.2010, Wien, Österreich.

- **Leyser-Droste, Magdalena** (2010): Bauliche Anforderungen an die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude und erhaltenswerter Bausubstanz. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Denkmalschutz und Energieeffizienz“ im BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 08.12.2010, Berlin.
- Liebmann, Heike; **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen – Stand der Forschungsarbeiten / Erste Erkenntnisse. Vortrag auf der Fachtagung „Angebotsstrukturen für Integration im ländlichen Raum“, 15.09.2010, Darmstadt.
- **Meisel, Ulli** (2010): Grenzen der Bestandserhaltung – Zukünfte von Wohnquartieren. Vortrag auf der Veranstaltung „Perspektiven der Wohnungswirtschaft“ der Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsunternehmen Duisburg-Niederrhein, 16.03.2010, Duisburg.
- **Meisel, Ulli** (2010): Grenzen der Bestandserhaltung – Zukünfte von Wohnquartieren. Vortrag auf der Veranstaltung „Instandhaltung und Modernisierung 2010“ der Akademie für Weiterbildung des EBZ – Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, 17.03.2010, Bochum.
- **Meisel, Ulli** (2010): Grenzen der Bestandserhaltung – Wohngesundheit als qualitätsbestimmender Faktor. Vortrag auf der Veranstaltung „Gesundes Wohnen“ der BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e. V., 31.05.2010, Berlin.
- **Meisel, Ulli** (2010): Empirisch forschen und ökonomisch handeln – von der wissenschaftlichen Analyse zum zukunftsfähigen Quartier. Vortrag auf der Veranstaltung „Fachmesse & Kongress für die Wohnungswirtschaft Wohnungsmarkt Deutschland up“, 10.06.2010, Köln.
- **Meisel, Ulli** (2010): Wohngesundheit als Qualitätsmerkmal von Bestandsquartieren. Vortrag auf der Veranstaltung „Nachhaltiges Bauen“ des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft Brandenburg, der Baukammer Berlin und der Architektenkammer Berlin, 04.11.2010, Potsdam.
- **Meisel, Ulli** (2010): Routenplaner Bestandsquartiere – sechs Dimensionen für praktisches nachhaltiges Handeln. Vortrag auf der Veranstaltung „Nachhaltige Quartiersentwicklung – zur Wirkkraft eines normativen Konzeptes“ des AK Quartiersforschung der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 12.11.2010, Köln.
- **Meisel, Ulli** (2010): Multiperspektivische Quartiersforschung – auf dem Weg zu einem Forschungskonzept. Vortrag auf dem Symposium „Multiperspektivische Quartiersforschung“ der RWTH Aachen und des ILS, 30.11.2010, Aachen.
- **Münter, Angelika** (2010): Polycentric metropolitan regions in the World City Network – The case of Germany. Vortrag beim Annual Meeting of the Association of American Geographers (AAG), 14.04.2010, Washington, USA.
- Oberst, Christian; **Rusche, Karsten*** (2010): Ökonomische Entwicklung der „Metropolitan Regions“ in Deutschland: Eine Evaluation mithilfe eines ökonometrischen Analogons zur Shift-Share Analyse. Vortrag bei der 13. Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V., 17.09.2010, Luxemburg.
- Oberst, Christian; **Rusche, Karsten*** (2010): Economic development within the Metropolitan Regions of Germany: productivity versus employment growth. Vortrag im Rahmen der EURA conference „Understanding City Dynamics“, 24.09.2010, Darmstadt.

- **Osterhage, Frank** (2010): Aktuelle Anforderungen an die Stadtentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Vortrag auf der Veranstaltung „Demografischer Wandel, Siedlungsstrukturen und kommunale Finanzen“ des BUND Kreisgruppe Mettmann, 22.06.2010, Mettmann.
- **Osterhage, Frank** (2010): Stadtentwicklung in Nordrhein-Westfalen: Demographischer Wandel als Herausforderung. Vortrag auf der Veranstaltung „Strategische Stadtentwicklung in Hilden“, 10.09.2010, Hilden.
- Othengrafen, Frank; **Reimer, Mario** (2010): The Embeddedness of Planning in Cultural Contexts – Theoretical Foundations for the Analysis of Dynamic Planning Cultures. Vortrag auf der 24th AESOP Annual Conference, 08.07.2010, Helsinki, Finnland.
- Plevnik, Aljaž; Rye, Tom*; **Welsch, Janina*** (2010): Poster-Session: Integration of mobility management and land use planning in selected European countries: Results from cross-national comparisons and local planning simulation workshops. Vortrag auf dem Transportation Research Board of the National Academies – TRB 89th Annual Meeting, 10.01.2010, Washington, USA.
- **Plöger, Jörg** (2010): Another item on the „curriculum“ of urban competitiveness? International schools and educational degrees. Vortrag auf dem Workshop „Varieties of Neoliberalism and Alternative Regional and Urban Strategies“ der Regional Studies Association (RSA), 16.06.2010, Glasgow, Großbritannien.
- **Plöger, Jörg** (2010): Separate Worlds? The impact of educational inequalities on the spatial behaviour of young people. Vortrag auf der Annual Conference der Royal Geographical Society (RGS), 01.09.2010, London, Großbritannien.
- **Reimer, Mario** (2010): REGIONALE 2010 zwischen Festivalisierung und Institutionalisierung. Vortrag im Rahmen der Tagung „Stadterneuerung und Festivalisierung“ zum Jahrbuch Stadterneuerung, 11.06.2010, Kassel.
- **Reutter, Ulrike** (2010): Mobilitätsmanagement – Ziele, Handlungsfelder, Dienstleistungen und Akteure. Vortrag auf dem Workshop „Mobilität trifft Wohnen – eine aussichtsreiche Begegnung. Ergebnisse u. a. aus dem EU-Projekt ADD HOME“, 21.01.2010, Bonn.
- **Reutter, Ulrike** (2010): Autofreies Wohnen in Deutschland – im Neubau (Übersicht zum Stand). Vortrag im Rahmen des Hamburger Städtebauseminars an der HafenCity Universität Hamburg, 10.02.2010, Hamburg.
- **Reutter, Ulrike; Stiewe, Mechthild** (2010): Evaluation des Aktionsprogramms „effizient mobil“ Prozessevaluation und Wirkungsabschätzung. Vortrag im AK Verkehr des APUG NRW – Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit Nordrhein-Westfalen, 02.07.2010, Düsseldorf.
- **Reutter, Ulrike** (2010): Car-free living in Germany – Development and residential projects. Vortrag am Goethe-Institut Montreal, 21.09.2010, Montreal, Kanada.
- **Reutter, Ulrike** (2010): Car-free residential projects – Alternatives to an automobile life. Vortrag an der McGill University Montreal, 22.09.2010, Montreal, Kanada.
- **Reutter, Ulrike** (2010): Development and Examples of car-free living in Germany. Vortrag am Montreal Urban Ecology Centre (MUEC), 22.09.2010, Montreal, Kanada.
- **Reutter, Ulrike** (2010): Car-free residential projects as a contribution to a sustainable development. Vortrag an der Carleton University Ottawa, 24.09.2010, Ottawa, Kanada.

- **Reutter, Ulrike** (2010): Herausforderungen im Stadtverkehr. Vortrag auf der Veranstaltung „Demographischer Wandel und die Folgen für die Siedlungsstruktur“ der nua: natur- und umweltschutzakademie nrw, 27.10.2010, Recklinghausen.
- **Reutter, Ulrike; Suhl, Kerstin** (2010): Soziale Benachteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund durch ungleiche Mobilitätschancen. Vortrag auf dem Workshop „Mobility Divide“ der TU Berlin im Rahmen des von der DFG geförderten wissenschaftlichen Netzwerks „Räumliche Mobilität in der Zweiten Moderne. Freiheit und Zwang bei Standortwahl und Verkehrsverhalten“, 19.11.2010, Berlin.
- **Roost, Frank** (2010): Branding Centers – flagship stores and urban theme parks as three-dimensional advertising. Vortrag beim Annual Meeting of the Association of American Geographers (AAG), 14.04.2010, Washington, USA.
- **Roost, Frank** (2010): Challenges of Demographic Change. Vortrag auf der Konferenz „METREX meets SCANDRIA: Metropolitan Futures – Living Learning Creating Moving“, 16.09.2010, Berlin.
- **Roost, Frank** (2010): Suburbane Dienstleistungscluster in Deutschland, Japan und den USA. Vortrag auf dem ILS-Workshop „Neue metropolitane Zentren – Funktionen und Gestaltqualität“, 19.10.2010, Dortmund.
- **Rusche, Karsten; Oberst, Christian*** (2010): Europäische Metropolregionen in Deutschland – eine regionalökonomische Evaluation. Vortrag im Rahmen des Winterseminars der Gesellschaft für Regionalforschung, 26.02.2010, Matri, Österreich.
- **Rusche, Karsten; Kaup, Stefan*; Ryma-Fitschen, Christine*** (2010): The Value of Green Infrastructure in Urban Quality of Life. Vortrag im Rahmen der 11th Biennial International Conference of the International Society of Ecological Economics, 24.08.2010, Oldenburg.
- Rye, Tom; **Welsch, Janina***; Schreffler, Eric*; Hyllenius, Pernilla*; Carreno, Michael* (2010): MAX – New Tools for Evaluating Mobility Management. Vortrag auf der 12th WCTR – World Conference on Transport Research, 13.07.2010, Lissabon, Portugal.
- **Schmidt, Jan** (2010): Die REGIONALEN in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse aus der Begleitforschung. Vortrag auf der Tagung „Raumbilder für das Land. Planerische Impulse für Bauten, Orte und Regionen im Ländlichen Raum“, 08.10.2010, Eberbach.
- **Schulze, Kati** (2010): Neue Zentralitäten in metropolitenen Räumen – Entstehung, Funktionsweise und Vernetzung am Beispiel des Metropolraums Rhein-Ruhr. Vortrag auf dem Workshop „Wissen und die Entwicklung von Städten in Darmstadt“ der Graduiertenschule URBANgrad, 19.06.2010, Darmstadt.
- **Stiewe, Mechtild** (2010): Die alternde Gesellschaft – Herausforderungen und Chancen. Mobilität von älteren Menschen und Barrierefreiheit im öffentlichen Bereich. Vortrag auf der Veranstaltung „Mobilitätsverhalten und Mobilitätsbedürfnisse älterer Menschen“ des Wissenschaftsforum Ruhr e.V., 01.02.2010, Dortmund.
- **Stiewe, Mechtild; Louen, Conny; Bäumer, Doris***; Farrokhihiavi, Reyhaneh* (2010): Evaluation und Wirkungen von Mobilitätsmanagement im Rahmen des Aktionsprogramms „effizient mobil“. Vortrag auf der internationalen Konferenz ECOMM 2010 (European Conference on Mobility Management: Travel Demand Management, moving people bridging spaces), 07.05.2010, Graz, Österreich.

- **Stiewe, Mechtild** (2010): Aktionsprogramm effizient mobil – Ziele, Struktur und Ergebnisse der Prozessevaluation. Vortrag auf dem Fachsymposium Mobilitätsmanagement, 10.06.2010, Berlin.
- **Stiewe, Mechtild; Bohnet, Max** (2010): Ansätze zur Wirkungsabschätzung – Datenlage und Potenziale in der Region, Beispielbetrachtung Darmstadt. Vortrag auf dem Abschluss-Workshop „Abschätzung und Bewertung der netzweiten Wirkungen von Mobilitätsmanagementmaßnahmen auf Verkehr und Umwelt“, 24.06.2010, Frankfurt am Main.
- **Stiewe, Mechtild; Haustein, Sonja*** (2010): Mobilitätsverhalten von Seniorinnen und Senioren – Ein Segmentierungsansatz zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote. Vortrag auf der Jahrestagung „Mobilität in der Stadt – Neue Dynamiken von Alltagsorganisation und urbaner Entwicklung“ des AK Verkehr der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 25.06.2010, Hamburg.
- **Stiewe, Mechtild** (2010): Mobilitätsmanagement – aktuelle Forschungsergebnisse. „effizient.mobil“ – Prozessevaluation und Wirkungsabschätzung. Vortrag auf dem Workshop „Erfahrungsaustausch Mobilitätsmanagement“ der SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, 22.07.2010, Frankfurt am Main.
- **Stiewe, Mechtild; Bohnet, Max** (2010): Wirkungsabschätzung und Bewertung von Mobilitätsmanagement im gesamtstädtischen und regionalen Kontext. Vortrag auf dem 11. Aachener Kolloquium „Mobilität und Stadt“ AMUS 2010 „Die Bedeutung der Kosten in der Stadt- und Verkehrsplanung“, 16.09.2010, Aachen.
- **Stiewe, Mechtild; Bäumer, Doris*** (2010): Evaluation der Prozesse und Wirkungen von Mobilitätsmanagement im Rahmen des Aktionsprogramms „effizient mobil“ – Zwischenergebnisse. Vortrag auf dem Koordinatoren- und Beraterworkshop der dena – Deutschen Energie-Agentur GmbH, 10.11.2010, Berlin.
- **Stiewe, Mechtild** (2010): Älter werden, mobil bleiben – Mobilitätsverhalten älterer Menschen. Vortrag auf der Tagung „Mobilitätsmanagement für Senioren“ des VRS – Verkehrsverbund Rhein-Sieg, 11.11.2010, Düsseldorf.
- **Stiewe, Mechtild** (2010): Kommunales Mobilitätsmanagement – Ansatzpunkte und Beispiele. Vortrag auf der Fachtagung „Innovative Mobilitätskonzepte – Entlastung der kommunalen Haushalte“ des Netzwerks „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ des VRS – Verkehrsverbund Rhein-Sieg, 23.11.2010, Düren.
- **Volgmann, Kati** (2010): Neue Zentralitäten in metropolitanen Räumen – Entstehung, Funktionsweise und Vernetzung am Beispiel des Metropolraums Rhein-Ruhr. Vortrag auf dem ILS-Workshop „Neue metropolitane Zentren – Funktionen und Gestaltqualität“, 19.10.2010, Dortmund.
- **Weck, Sabine** (2010): Lokale Ökonomie: Handlungsmöglichkeiten und Reichweite quartiersbezogener Ansätze ökonomischer Entwicklung. Vortrag auf der Veranstaltung „Nationaler Kongress 10 Jahre Quartiersentwicklung: Blick zurück – Blick nach vorne“ der Hochschule Luzern, 28.01.2010, Luzern, Schweiz.
- **Weck, Sabine** (2010): Local Economic Development in Area-Based Urban Regeneration in Germany. Vortrag auf dem SPRING Colloquium der TU Dortmund, 23.04.2010, Dortmund.

- **Weck, Sabine** (2010): Industrial Legacy and Economic Resource: Entrepreneurs with Migrant Background in the Ruhr. Vortrag im Rahmen des „Our Common Future Congress, Session Metropolis“, 06.11.2010, Essen.
- **Weck, Sabine** (2010): Promoting Economic Development in Area-Based Urban Regeneration in Germany, Policies, Challenges and Local Experiences. Vortrag auf dem SPRING Colloquium der TU Dortmund, 10.12.2010, Dortmund.
- **Wilker, Jost; Rusche, Karsten*** (2010): The Value of Green Infrastructure in Urban Quality of Life. Vortrag im Rahmen des 1st Regional Studies Association Research Network Workshops on Ecological Regional Development „Towards a common understanding of ecological regional development“ des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR), 12.06.2010, Dresden.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Ergebnisse der Begleitforschung der REGIONALEN in Nordrhein-Westfalen – Wirkungen und Nachhaltigkeit? Vortrag auf dem Frühjahrstreffen der Gesellschaft für Strukturpolitik e. V., 22.01.2010, Königswinter.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Vorstellung der Forschungskonzeption „Integrationspolitik Hand in Hand: gesamtstädtische Strategien und lokale Konzepte“. Vortrag auf der Auftaktveranstaltung zum ExWoSt-Forschungsfeld „Integration und Stadtteilpolitik“, 22.04.2010, Berlin.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Neighbourhood Branding als Ansatz der integrierten Quartiersentwicklung. Vortrag auf dem Heuer-Wohndialog Ruhrgebiet, 20.05.2010, Essen.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Bilanz des Programms Soziale Stadt für die soziale Inklusion insbesondere von Kindern und Jugendlichen. Vortrag auf dem Expertenworkshop „Möglichkeiten der verbesserten sozialen Inklusion in der Wohnumgebung“ des BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 28.05.2010, Berlin.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Bilanz des Programms Soziale Stadt für die soziale Inklusion in Stadtteilen / Quartieren. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung der Universität Münster „Aktuelle Herausforderungen der Kommunalpolitik“, 29.06.2010, Münster.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Vorläufige Überlegungen was „Evidence-based planning“ bedeuten kann. Vortrag auf dem Workshop „Evaluation und Evidence-based planning“, 02.07.2010, Berlin.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Wie können benachteiligte städtische Milieus beeinflusst werden? Vortrag auf dem Kongress „Quartiersentwicklung live: Wie können „benachteiligte“ Quartiere verändert werden?“, 23.09.2010, Bremerhaven.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Der politische und planerische Umgang mit Segregation in Deutschland und in internationaler Perspektive. Vortrag auf der Tagung des ILS und der Hans-Böckler-Stiftung „Von der gespaltenen zur solidarischen Stadt – die räumliche Dimension der sozialen Frage“, 02.11.2010, Düsseldorf.
- **Zimmer-Hegmann, Ralf** (2010): Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen. Vortrag vor dem Integrationsbeirat Ravensburg, 30.11.2010, Ravensburg.

Veranstaltungen

(auch in Kooperation)

Kreative Städte in Deutschland

Praxisworkshop in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung, 22./23.01.2010, Köln.

Neue Regionalplanung für das Ruhrgebiet als Beitrag zu Regional Governance – Herausforderungen und Perspektiven

Fachtagung in Kooperation mit dem Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerk Ruhr (SURF) und dem Regionalverband Ruhr (RVR), 02.02.2010, Essen.

Klimaschutz und Klimaanpassung. Herausforderungen – Strategien – Beispiele für Stadt und Region

15. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft NRW der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), der Landesgruppe NRW der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, 05.03.2010, Wuppertal.

City Reformers Group

Auftaktworkshop in Kooperation mit der London School of Economics (LSE), 16.03.2010, London, Großbritannien.

Strengthening Innovation and Efficiency through the further Integration of Transport Modes

Final Conference LINK (The European Forum on Intermodal Passenger Travel), 30.03.2010, Brüssel, Belgien.

Integrationspolitik Hand in Hand: gesamtstädtische Strategien und lokale Konzepte

Auftaktveranstaltung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) zum ExWoSt-Forschungsfeld Integration und Stadtteilpolitik in Kooperation mit StadtRaumKonzept, 22.04.2010, Berlin.

Transforming Planning and Governance: Comparing Spatial Planning Systems and Cultures in Europe

Veranstaltung in Kooperation mit dem Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum, 30.04.2010, Bochum.

Mobilitätsmanagement: Innovation – Evaluation – Wirkungsabschätzung

Fachsymposium in Kooperation mit der Deutschen Energie-Agentur (dena), 10.06.2010, Berlin.

Baukultur Sehen lernen (05.–22.06.2010) Gemeinschaftliches Bauen, Wohnen, Leben

Busexkursionstour im Rahmen der Aktion „SEHSTATION Dortmund“ in Kooperation mit StadtRaumKonzept, 15.06.2010, Dortmund.

Wohnen – wie weiter?

Fachveranstaltung in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), 24.06.2010, Dresden.

Neue metropolitane Zentren. Funktionen und Gestaltqualität

ILS-Workshop, 19.10.2010, Dortmund.

Das Emschertal.Reloaded –

Konstruktion und Gestaltung einer urbanen FlussLandschaft

Tagung und Exkursion in Kooperation mit dem Stadt- und Regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerk Ruhr (SURF) und der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL), 29./30.10.2010, Dortmund.

Von der gespaltenen zur solidarischen Stadt – Die räumliche Dimension der sozialen Frage

Fachtagung in Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung, 02.11.2010, Düsseldorf.

Erneuerbare Energien in Wohn- und Industriebauten

Busexkursionstour in Kooperation mit dem Fachbereich Architektur der FH Dortmund und der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen der TU Dortmund im Rahmen des 9. Dortmunder Wissenschaftstags, 10.11.2010, Dortmund.

Multiperspektivische Quartiersforschung. Das Quartier als interdisziplinärer Forschungsgegenstand und Untersuchungsperspektive

Symposium in Kooperation mit dem Geographischen Institut der RWTH Aachen, 30.11.2010, Aachen.

Kolloquiumsreihe des ILS (jeweils mit einem Gastvortrag)

ILS-Kolloquien im Sommersemester 2010

zum Thema „Multiperspektivische Quartiersforschung“

- **Neighbourhood Trek: Konzepte der Quartiersforschung im Überblick**
Dr. Olaf Schnur, Humboldt-Universität Berlin, 20.04.2010, Dortmund.
- **Gebaute Quartiere – städtebauliche und ökonomische Zugänge**
Dipl.-Ökonom Michael Neitzel, Geschäftsführer der InWIS Forschung & Beratung GmbH an der Ruhr-Universität Bochum, 04.05.2010, Dortmund.
- **Sozialräume im Stadtquartier: Analyse und Praxis von Prozessen der Sozialraumorganisation** Prof. Dr. Monika Alisch, Hochschule Fulda, 18.05.2010, Dortmund.
- **Architekturtheorie und Quartiersentwicklung – Theoriemodelle**
Prof. Dr.-Ing. Günther Fischer, Fachhochschule Erfurt, 01.06.2010, Dortmund.

ILS-Kolloquien im Wintersemester 2010/11 zum Thema „Mobil sein – dabei sein! Nachhaltige Mobilität als Chance gesellschaftlicher Teilhabe“

- **Mobilität und soziale Ungleichheit**
Prof. Dr. Annette Spellerberg, TU Kaiserslautern, 09.11.2010, Dortmund.
- **Persönliche Mobilität als Teilhabechance, Mobilität der Anderen als Belastungsrisiko – zwei Aspekte des sozialen Diskurses in der Verkehrsplanung**
PhD Philine Gaffron, TU Hamburg-Harburg, 07.12.2010, Dortmund.

Kolloquiumsreihen in Kooperation mit dem ILS

Städtebauliches Kolloquium (jeweils mit zwei Gastvorträgen)

in Kooperation mit dem Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund, dem Fachbereich Architektur der Fachhochschule Dortmund, der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e. V. (SRL) und dem Informationskreis für Raumplanung e. V. (IfR), Dortmund.

Städtebauliches Kolloquium im Wintersemester 2009/2010 zum Thema „Zukunft braucht Herkunft“

- **Stadtentwicklung im Konflikt**, 19.01.2010
Die Rolle des baulichen Erbes für die Stadtgestaltung der Zukunft, Prof. Dr. Christoph Zöpel, Staatsminister a. D. NRW.
Städtebaulicher Denkmalschutz in NRW, Karl Jasper, Ministerium für Bauen und Verkehr NRW.

Städtebauliches Kolloquium im Sommersemester 2010 zum Thema „Stadt und Kultur“

- **Städte als Orte kultureller Produktivität**, 27.04.10
Kulturgut Stadt – Den Steinen Leben abringen, Dr. Narziss Göbbel, Kulturbehörde Bremen.
Die Kultur der Stadt, Prof. Dr. Walter Siebel, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg.
- **Kunst, Kultur und Kreativität**, 08.06.10
Mapping RUHR, Prof. Klaus-Peter Busse, TU Dortmund.
Creative City Istanbul, Prof. Zeynep Enlil, Yildiz University Istanbul.
- **Kulturelle Entwicklung und Urbanität**, 29.06.10
Impulse durch Kreativwirtschaft, Ralf Ebert, StadtArt, Dortmund.
Biennale Ramallah: Art and Spatial Politics, Dr. Yazeed Anani, Birzeit University Palästina.

Städtebauliches Kolloquium im Wintersemester 2010/2011 zum Thema „Stadt und Klima“

- **Die nachhaltige und innovative Stadt von morgen**, 03.11.2010
Die nachhaltige Stadt der Zukunft, Prof. Peter Zlonicky, München.
InnovationCity RUHR, Dr. Alfred Oberholz, Initiativkreis RUHR, Essen.
- **Klimaschutz versus Denkmalschutz**, 07.12.2010
Klimaschutz als Baustein in der Stadt- und Quartiersentwicklung, Runrid Fox-Kämper, ILS, Aachen.
Stehen Denkmalschutzaufgaben im Widerspruch zur Energieeffizienz?, Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn.

Forum Stadtbaukultur Dortmund

ILS in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA), dem Bund Deutscher Bau-meister, Architekten und Ingenieure (BDB), dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA), der Vereinigung freischaffender Architekten (VFA), dem Informationskreis für Raumplanung e.V. (IfR), der Vereinigung Stadt-, Regional- und Landesplanung e. V. (SRL), den Fakultäten Architektur und Bauingenieurwesen sowie Raumplanung der TU Dortmund, dem Fachbereich Architektur der Fachhochschule Dortmund sowie der Stadt Dortmund.

- **Architektenmesse –
Ein Instrument der Kommunikation und der Qualitätssicherung,**
22.02.2010, Dortmund.
- **Nachhaltig bauen statt schnell verpacken,**
26.04.2010, Dortmund.
- **SEHEN LERNEN! Ein anderer Blick auf die Kampstraße heute und morgen,**
31.05.2010, Dortmund.
- **Solare Stadt – Gestaltungsmöglichkeiten für Stadtplanung und Architekten,**
28.06.2010, Dortmund.
- **Die Schönheit des öffentlichen Raumes – Stadtbaukunst in Dortmund,**
25.10.2010, Dortmund.
- **Schullandschaften – Lernlandschaften – Lernräume – Schulräume,**
29.11.2010, Dortmund.

Aktivitäten des ILS im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010

Wissenschaft in der Kulturhauptstadt RUHR.2010

Informationsveranstaltung in Kooperation mit dem Wissenschaftsforum Ruhr e. V. im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung zur Kulturhauptstadt RUHR.2010, 09.01.2010, Essen.

Ausstellung tulkultur

Beteiligung an der Ausstellung der TU Dortmund zur feierlichen Eröffnung des Dortmunder U im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010, 28.05.2010, Dortmund.

Stadt/ Raum/ Metropole

Thementag der Sommerakademie „Das Ruhrgebiet in Europa – Forschungsdiskurse“ (06.–11.06.2010) im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010, 08.06.2010, Dortmund.

Still-Leben-Ruhrschnellweg

Institutspräsentation und Informationsstand in Kooperation mit weiteren Dortmunder Forschungseinrichtungen von Windo e. V. im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 auf der A40, 18.07.2010, Dortmund.

Die alternde Gesellschaft – Herausforderungen und Chancen. Erfahrungen und Entwicklungen aus der Metropole Ruhr

Interdisziplinäre Ringveranstaltungsreihe in Kooperation der außeruniversitären Institute des Wissenschaftsforums Ruhr e. V., ILS verantwortlich für bzw. beteiligt an folgenden Einzelveranstaltungen:

- **Altern im Ruhrgebiet: Demografischer Wandel als Gestaltungsaufgabe**
Aufaktveranstaltung in Kooperation mit dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs), dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund und dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo), 07.12.2009, Dortmund.
- **Mobilität von älteren Menschen und Barrierefreiheit im öffentlichen Bereich**
in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Technologie und Behinderung, 01.02.2010, Dortmund.
- **Kostenfalle Demografie?**
Einfluss von demografischem Wandel auf die Stadtentwicklung
in Kooperation mit dem Ruhr-Forschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik (RUFIS), 15.03.2010, Bochum.
- **Demografische Anforderungen an das Wohnen der Zukunft im Ruhrgebiet**
in Kooperation mit InWIS Forschung & Beratung GmbH an der Ruhr-Universität Bochum, 19.04.2010, Bochum.
- **Migration und Alter**
Gesprächsrunde mit Vertretern von Migrantenselbstorganisationen in Kooperation mit dem Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZFTI), 17.05.2010, Essen.

Lehrtätigkeiten SoSe 2010 und WiSe 2010/2011

Beißwenger, Sabine

(Lehrauftrag an der Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut)

- Stadtentwicklung in China (Seminar), SoSe 2010

Betker, Frank

(Lehrauftrag an der RWTH Aachen, Fakultät für Architektur)

- Soziologische Grundlagen der Stadtplanung: Nachhaltige Stadtentwicklung (Seminar), WiSe 2010/2011

Danielzyk, Rainer

(apl. Professor an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Sozialwissenschaften; Universitätsprofessor an der Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung)

- Metropolregionen (Seminar), SoSe 2010 (Oldenburg)
- Stadt-, Regional-, Landesplanung (Vorlesung), SoSe 2010 (Hannover)
- Metropolregionen (Seminar), SoSe 2010 (Hannover)
- Demographischer Wandel und Raumentwicklung (Projekt), SoSe 2010 (Hannover)
- Stadt- und Regionalplanung in Europa (Seminar), WiSe 2010/11 (Oldenburg)
- Freiraumplanung und Raumplanung (Vorlesung und Seminar), WiSe 2010/11 (Hannover)
- Leitbilder für die nachhaltige Entwicklung von Stadtregionen (Seminar), WiSe 2010/11 (Hannover)
- Stadtregionale Freiraumsysteme und Regional Governance (Projekt), WiSe 2010/11 (Hannover)

Kühl, Jana

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrauftrag an der CAU Kiel, Geographisches Institut)

- Humangeographie I (Wirtschaftsgeographie und Kulturgeographie mit jeweiliger Tagesexkursion) (Seminar), WiSe 2010/2011

Leyser-Droste, Magdalena

(Lehrauftrag an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Gestaltsicherung und Denkmalpflege im Städtebau (Vorlesung; gemeinsam mit der Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege), WiSe 2010/2011

Meisel, Ulli

(Honorarprofessor an der RWTH Aachen, Fakultät für Architektur)

- Altbaumodernisierung und Quartiersentwicklung – Theorie und Praxis (Seminar), SoSe 2010

Münter, Angelika

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Metropolitane Ränder – Die Rolle des (post-)suburbanen Raumes innerhalb von Metropolregionen (Studienprojekt), SoSe 2010

- Die Wohnungsmarktkrise in Spanien: Hintergründe und Auswirkungen auf die Raumentwicklung (Studienprojekt), WiSe 2010/2011

Neugebauer, Anna

(Lehrauftrag an der CAU Kiel, Geographisches Institut)

- Funktion, Anwendung, Methoden und neue Trends von Evaluation in der Stadt- und Regionalentwicklung, (Übung; gemeinsam mit Wotha, Brigitte), SoSe 2010

Paßlick, Sandra

(Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Empirische Analysemethoden (Übung; gemeinsam mit Scheiner, Joachim; Schuster, Nina), SoSe 2010
- Empirische Erhebungsmethoden (Übung; gemeinsam mit Scheiner, Joachim; Schuster, Nina), WiSe 2010/2011

Plöger, Jörg

(Lehrauftrag an der Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut)

- Lebenswelt Ruhrgebiet: Aktionsräume von Jugendlichen heute und morgen (Angewandte Geographie I) (Seminar; gemeinsam mit Kleine-König, Christiane), SoSe 2010

Reimer, Mario

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut)

- Governance in Städten und Regionen (Seminar), WiSe 2010/2011

Roost, Frank

(Lehrauftrag an der TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

- Städtische Wasserlandschaften als Potenziale der Stadtentwicklung (Studienprojekt), SoSe 2010

Rusche, Karsten

(Lehrauftrag an der WWU Münster, Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen)

- Computergestützte Analyse räumlicher Zusammenhänge (Projektseminar; gemeinsam mit Michels, Winfried; Oberst, Christian), SoSe 2010

Wesener, Andreas

(Gastdozent an der Universiteit Gent / Belgien, Faculteit Ingenieurswetenschappen en Architectuur, Vakgroep Architectuur en Stedenbouw)

- Memory and the City (Vorlesung), WiSe 2010/2011

Gremienarbeit Gutachtertätigkeiten Mitgliedschaften in Jurys

Betker, Frank

- Sachkundiger Bürger im Wohnungs- und Liegenschaftsausschuss des Rats der Stadt Aachen (Legislaturperiode 2009-2014)

Berndgen-Kaiser, Andrea

- Mitglied der Fachgruppe „Aachener Energiepreis“ im Rahmen des Energieeffizienzkonzepts Aachen
- Mitglied der Jury „Aachener Energiepreis“ im Rahmen des Energieeffizienzkonzepts Aachen
- Mitglied im Lenkungskreis „Forum Baulandmanagement“

Danielzyk, Rainer

- Vorsitzender des Beirats für Raumentwicklung des BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Fachkollegiat für Planungswissenschaft, Stadt-, Regional- und Verkehrsplanung, Landschaftsplanung und Architektur im Fachkollegium 410 „Bauwesen und Architektur“ der DFG
- Ordentliches Mitglied der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Mitglied des Europäischen Arbeitskreises „Comparative Spatial Planning Research“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Mitglied des Informations- und Initiativkreises „Regionalplanung“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Mitglied des Arbeitskreises „Suburbane Räume als Kulturlandschaften“ der 4R+-Institute
- Stellvertretender Leiter der Landesarbeitsgemeinschaft NRW der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung
- Außerordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL)
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Projektbeirats „REGKLAM – Integriertes Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden“ (gefördert vom BMBF)
- Mitglied des Editorial Advisory Board der „disp“ (Netzwerk Stadt und Landschaft der ETH Zürich; Hrsg.)
- Redaktionsmitglied des Internet-Journals „PND-online“ des Lehrstuhls für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen (Hrsg.)
- Mitglied des Beirats des Jahrbuchs für Stadterneuerung
- Persönliches Mitglied im Kuratorium des Ev. Studienwerks Villigst e. V.
- Mitglied im Kuratorium des Zentralinstituts für Raumplanung an der WWU Münster
- Mitglied des Kuratoriums der Gesellschaft zur Förderung des Strukturwandels in der Arbeitsgesellschaft
- Mitglied im Kuratorium des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft
- Mitglied des Beirats „Forschung und Transfer“ der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes NRW
- Mitglied der „Geografischen Kommission für Westfalen“ beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe

- Mitglied des Trägerkreises „Allianz für die Fläche“ des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des internationalen Fachbeirats „REGIONALE 2010 – Brückenschläge“
- Mitglied des Fachbeirats „KALKSchmiede**“ – Projekt der Montag Stiftung Urbane Räume
- Mitglied der Jury „RegioCluster“ des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
- Mitglied der Jury „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- Mitglied der Jury NRW-Bodenschutzpreis des Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW

Dittrich-Wesbuer, Andrea

- Mitglied des Expertenbeirats des TASK-Projekts „Wissenstransfer durch innovative Fortbildungskonzepte beim Flächenrecycling und Flächenmanagement (II)“ im Auftrag des BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Mitglied des Arbeitsausschusses 1.1 „Grundsatzfragen der Verkehrsplanung“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.0 „Hinweise zur Nahmobilität“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Arbeitsausschusses 2.5 „Anlagen des Fußgänger- und Radverkehrs“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Expertenbeirates des FoPS-Vorhabens „Chancen des ÖPNV in den Zeiten einer Renaissance der Städte“ des Instituts für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen im Auftrag des BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Mitglied des Expertenbeirats und fachwissenschaftliche Beraterin im Projekt „„Meilenstein 2012“ – Das Zertifikat für flächensparende Kommunen in NRW“
- Mitglied des Expertenbeirats zum Projekt „50 % CO₂-Minderung in Tübingen“ der Universität Kaiserslautern im Auftrag des Umweltbundesamts
- Mitglied des Expertenbeirats des Projekts „Nachhaltiges kommunales Flächenmanagement“ der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.
- Mitglied des Sprecherrats des Forums „Mensch und Verkehr“ der SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung
- Mitglied des Arbeitskreises „Fußverkehr“ der SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung

Fox-Kämper, Runrid

- Mitglied des Netzwerks „Zukunft Bauen NRW“
- Mitglied im altbauPlus e. V.

Hanhörster, Heike

- Mitglied des Arbeitskreises „Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Kemming, Herbert

- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.9 „Hinweise zur Weiterentwicklung der integrierten kommunalen Verkehrsentwicklungsplanung (VEP)“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des International Programme Committee der jährlichen ECOMM – European Conference on Mobility Management

Klein-Hitpaß, Katrin

- Mitglied des Arbeitskreises „Geographische Migrationsforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Geographie

Leyser-Droste, Magdalena

- Ständiger Gast bei EUROPA NOSTRA
- Mitglied der Fachgruppe „Städtebauliche Denkmalpflege“ an der TU Dortmund, Fachbereich Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung
- Ständiger Gast der Arbeitsgruppe „Denkmalschutz“ des Städtetags Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des Arbeitskreises der Denkmalpfleger im Ruhrgebiet
- Mitglied des Arbeitskreises für Denkmalpflege Aachen

Meisel, Ulli

- Mitglied des Fachbeirats Strategieentwicklung „KALKSchmiede“ – Projekt der Montag Stiftung Urbane Räume

Münter, Angelika

- Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Neugebauer, Anna

- Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Nordwest der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Osterhage, Frank

- Mitglied der Arbeitsgruppe „Einzelhandelsentwicklung in Nordrhein-Westfalen“ der Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Plöger, Jörg

- Mitglied der Global Young Faculty, Projekt des KWI – Kulturwissenschaftliches Institut Essen und der Mercator-Stiftung

Reimer, Mario

- Geschäftsführer des Europäischen Arbeitskreises „Comparative Spatial Planning Research“ der ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Reutter, Ulrike

- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.8 „Hinweise zu Mobilität und soziale Exklusion“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Arbeitskreises „Verkehr“ des APUG NRW – Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit Nordrhein-Westfalen
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des VCD e. V. – Verkehrsclub Deutschland
- Mitglied des Expertenbeirats zur ExWoSt-Studie „Nahmobilität und Nahversorgung – Gute Beispiele integrierter Erschließungskonzepte“

Rusche, Karsten

- Mitglied der Global Young Faculty, Projekt des KWI – Kulturwissenschaftliches Institut Essen und der Mercator-Stiftung

Stiewe, Mechthild

- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.1 „Gender und Mobilität“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied des Arbeitskreises 1.1.7 „Beteiligung und Kooperation in der Verkehrsplanung“ der FGSV – Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen
- Mitglied der Fachgruppe „Frauen in der Planung“ der SRL – Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung
- Mitglied des Frauennetzwerks Ruhrgebiet des RVR – Regionalverband Ruhr

Weck, Sabine

- Mitglied der Global Young Faculty, Projekt des KWI – Kulturwissenschaftliches Institut Essen und der Mercator-Stiftung

Wuschansky, Bernd

- Mitglied des „Ausschusses für Planen, Bauen und Umwelt“ der Stadt Arnsberg
- Mitglied der Projektgruppe „Kommunale Wirtschaftspolitik und Daseinsvorsorge der SGK NRW – Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik in Nordrhein-Westfalen“

Zimmer-Hegmann, Ralf

- Ständiger Gast der Konferenz von Dienststellen der Stadtentwicklungsplanung des Städtetags Nordrhein-Westfalen



Impressum und Fotonachweis

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH

Brüderweg 22–24
44135 Dortmund

Postfach 10 17 64
44017 Dortmund

Telefon +49 (0)231 90 51–0
Telefax +49 (0)231 90 51–155

www.ils-forschung.de / www.ils-research.de
ils@ils-forschung.de

Herausgeber und Vertrieb

Sandra Paßlick (sandra.passlick@ils-forschung.de)

Bearbeitung

Ruhrgrafen, Dortmund

Gestaltung

Joussen + Gocke

Druck

1. Auflage 2011

© ILS; Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers

Sebastian Siebert, Dortmund (Seite 10)

www.bing.com/maps (Seite 23)

South Yorkshire Forest Partnership, Sheffield (Seite 33)

Verband Region Stuttgart, Stuttgart (Seite 37)

Dominik Feiler, Bochum (Seite 49)

Christiane Kleine-König, Bochum (Seite 50)

Paul Esser, Düsseldorf (Seite 59)

Bernd Prusowski, Berlin (Seite 67)

nVista technologies GmbH, Nürnberg (Seite 86)

Fotonachweis

Alle anderen Fotos: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ILS,
auch aus privaten Beständen

www.ils-forschung.de